Nr. 24 - 13. Juni 1953
Einzelpreis 60 Pfennig

Film-Echo

Fachzeitschrift der Deutschen Filmtheaterwirtschaft

OFFIZIELLES ORGAN DES ZENTRALVERBANDES
DER DEUTSCHEN FILMTHEATER E. V.

Constantin's Bombe mit dem richtigen Knall!

LUDWIG SCHMITZ als

DER KEUSCHE Josef

Mit der grossen Besetzung:
MANNHARDT · HAAS · ENGLISCH · MOSBACHER · WALDOW · PHILIPP
REGIE: CARL BOESE · PRODUKTION: ALGEFA-FILM GMBH.

U.V.A.

Start am 26. Juni in Berlin

Bundesgebiet-Großeinsatz im Juli!

Der erste Film der neuen Warner-Produktion

DAS KABINETT DES PROFESSOR BONDI

Nach erfolgreicher kontinentaler Uraufführung im Metro im Schwan in Frankfurt am Main

sahen 26 842 Besucher

in den ersten 12 Tagen diesen plastischen Farbfilm im Gloria-Palast Berlin

schlägt wie eine Bombe ein!

WARNER BROS

S·N

III. INTERNATIONALE FILMFESTSPIELE BERLIN

VOM 18. BIS 28. JUNI 1953

Donnerstag, den 18. Juni, 19 Uhr

Feierliche Eröffnung im Gloria-Palast an der Gedächtniskirche.
Es spielen die Berliner Philharmoniker unter Mathieu Lange. Ansprachen des Regierenden Bürgermeisters Prof. Dr. Reuter und des Senators für Volksbildung Prof. Dr. Tiburtius. Verleihung der diesjährigen Bundesfilmpreise durch Bundesinnenminister Dr. Lehr.
Spielfilm: **„Stadt der Illusionen"** (The bad and the beautiful); Produktion: MGM.

Freitag, den 19. Juni

Gloria-Palast: 11 Uhr: Kulturfilme.
Maison de France, 11 Uhr: „Der Erlebnisprozeß beim Film" (Prof. Dr. Hagemann, Münster), 15 Uhr: Französische Kunstfilme in deutscher Sprache.
British Center, 15 Uhr, 17.30 Uhr und 20.15 Uhr: Stummfilmveranstaltungen.
Gloria-Palast und Marmorhaus, Spielfilme ab 17.30 Uhr:
„Kampf der Tertia" Deutschland
„Abenteuer eines Junggesellen" (The Pickwickiers) England
Mitternächtliches Platzkonzert der Kapelle der Berliner Schutzpolizei von 23 Uhr bis 0.30 Uhr vor der Gedächtniskirche.

Sonnabend, den 20. Juni

Maison de France, 11 Uhr: „Sind Film und Fernsehen Freund oder Feind?" (Diskussionsleitung: Prof. Dr. Dovifat); 15 Uhr: „Grundriß einer Filmwissenschaft in Deutschland" (H. C. Opfermann, Düsseldorf).
British Center, 15 Uhr, 17.30 Uhr und 20.15 Uhr: Stummfilmveranstaltungen.
Waldbühne, 20.30 Uhr: „Berlin — Hollywood — Berlin", Film- und Funkveranstaltung, musikalisch ausgestattet durch den NWDR. Im Filmteil: Welturaufführung des in Hollywood gedrehten deutschsprachigen United Artists-Films „Die Jungfrau auf dem Dach".
Gloria-Palast, 11 Uhr: „Winter-Olympiade 1952" (Norwegen).
Gloria-Palast und Marmorhaus, Spielfilme ab 15 Uhr:
„Das Mädchen Frankie" (The member of the wedding), USA;
„Sie fanden eine Heimat" Schweiz;
„Dein Tag wird kommen" Ägypten

Sonntag, den 21. Juni

Maison de France, 11 Uhr: „Was hat der Film mit Politik zu tun? (Diskussionsleitung: I. G. Leithäuser).
Sommergarten am Funkturm: Sommerfest des Deutschen Films.
Gloria-Palast und Marmorhaus, Spielfilme um 15 Uhr:
„Andere Zeiten" (Altri tempi), Italien;
„Das Mädchen von der Quelle" (Manon des sources), Frankreich;
„Der Schlüssel zum Paradies" (The Captain's paradiese), England.

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V. und seiner Mitgliedsorganisationen

7. Jahrgang | Wiesbaden, 13. Juni 1953 | Nummer 24

Die Vermietung hat begonnen...

...und mit ihr die jahreszeitlich bedingte Nervosität der Filmtheaterbesitzer

Die großen und die kleinen Verleihfirmen haben in den letzten Tagen ihre diesjährigen Verkaufstagungen veranstaltet. Filialleiter, Vertreter, Disponentinnen sowie Fresse und Werbeleute sind am Zentralsitz der einzelnen Firmen versammelt worden. Es wurde Rückblick gehalten und Vorschau gewagt. Nicht in allen Fällen kam man zu günstigsten Ergebnissen, in wenigen einzelnen war das Fazit allerdings ein außerordentlich erfreuliches. Überall dort aber, wo die Verleihfirmen rückblickend und vorausschauend Erfolge feststellen, bzw. zu erahnen vermochten, sind auch die Filmtheaterbesitzer gut gefahren, und es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß sie dies mit den betreffenden Firmen auch in der kommenden Spielzeit tun werden.

Wir brauchen die Namen dieser Verleihunternehmen wohl nicht laut zu sagen, die „Mundreklame" der Filmtheater, insbesondere aber die Kassenrapporte der abgelaufenen Spielzeit sprachen eine allgemein verständliche Sprache: Es war der Erfolg von Geschäftsfilmen, die zumindest vor ihrem Start keinerlei Superlative nötig hatten.

In den letzten Wochen, wohl aber noch mehr in den kommenden, tauchten, bzw. tauchen vor den Augen der Filmtheaterbesitzer eine Flut von neuen Filmtiteln auf, die in der Filmfachpresse angekündigt, kurz darauf von den Filmvertretern in „warmen Worten" und „freundschaftlichen Empfehlungen" in den Filmtheaterbüros und nicht selten auch am trauten Kamin der „hochverehrten Kundschaft" angeboten werden. Und somit beginnt erneut das große Ringen um die heiß begehrten Termine von der einen Seite, wodurch bei der anderen Seite, nämlich den Abnehmern (sprich: Filmtheater) die schwerwiegenden Überlegungen beginnen: soll ich oder soll ich nicht!

Ganz im Vertrauen gesagt: Sie, lieber Filmtheaterbesitzer, sollten sich nicht „Soll ich oder soll ich nicht!" überlegen, sondern vielmehr ganz nüchtern von dem Grundsatz ausgehen: „Kann ich oder kann ich nicht!" oder noch deutlicher „Muß ich oder muß ich nicht!" Ihr Haus hat Grenzen, nicht nur in der Sitzplatzkapazität, vor allem auch in der Quantität von Filmen, die Sie im Ablauf eines Verleihjahres tatsächlich spielen können. Die Konkurrenz „um die Ecke" oder gar jene „vis-à-vis" mag Ihnen bei den Abschlüssen zwar Kopfzerbrechen bereiten, aber es wäre zweifellos grundfalsch, wenn Sie versuchen wollten, dem „Anderen" die „fetten Brocken" wegzuschnappen. Das gelingt Ihnen bestimmt nicht und wenn, dann nur auf Ihre eigenen Kosten. Glauben Sie bitte auch nicht, Sie müßten sich bereits jetzt für sämtliche Spieltermine der neuen Spielzeit mit Filmen „vollpumpen". Sie wissen doch, wohin das letztlich führt! Oder sind Ihnen bis dato jene unfreundlichen Begriffe wie „Zwangstermin" und „paritätische Filmeinteilung" unbekannt geblieben?

Und wie es mit der Höhe der Filmleihmieten steht, da brauchen wir Ihnen sicher nichts zu sagen; Sie sind bestimmt selbst Kaufmann genug, um zu wissen, daß dieser oder jener Leihsatz, der zuweilen mit dem Brustton der Überzeugung von Ihnen gefordert wird, der Rentabilität Ihres Hauses unzuträglich ist. Und Überbieten, damit die Konkurrenz nicht an den ganz bestimmten Film herankommt, das kommt doch wohl gar nicht in Frage!

Wir dürfen, wollen und können Ihr Geschäft nicht führen. Aber wir müssen Ihnen einige Hinweise geben. Nur wegen der jahreszeitlich bedingten Nervosität. Und in diesem Sinne verstehen Sie bitte unsere heutigen Zeilen, die sich an die Veröffentlichungen „Es wird vermietet" (Vgl. FE Nr. 22, S. 484) und „Äußerste Vorsicht am Platze" (Vgl. FE Nr. 23, S. 503) anschließen.

Und nun: gute Verrichtung! Aber bitte nicht nervös werden! HA

„Europa 51" mit Ingrid Bergman und Alexander Knox wird zu Beginn der Saison 53/54, nämlich am 4. September, von Europa-Film gestartet. Roberto Rosellini führte Regie. Foto: Lux / Europa-Film

Erinnerung in Stichworten:

Internationale Filmfestspiele Berlin 1951 und 1952

Die III. Internationalen Filmfestspiele Berlin (18. bis 28. Juni 1953) werden in Kürze beginnen. Wir veröffentlichen aus diesem Anlaß eine Erinnerung in Stichworten an die „Berlinale" der Jahre 1951 und 1952. Es stellt sich heraus, daß man laufend bemüht ist, die Organisation zu vervollkommnen. So kann man mit Recht gespannt sein auf das, was in diesem Jahr in Berlin geschehen wird, wenn die Aufmerksamkeit der Filmwirtschaft des Kontinents und aus Übersee auf die III. Internationalen Filmfestspiele Berlin gerichtet ist. **(Die Red.)**

Eine Idee des amerikanischen Filmoffiziers Oscar Martay und des Filmkritikers Manfred Barthel überwand alle Skepsis, alle Einwände und alle Schwierigkeiten. Die Filmparade beginnt am 6. Juni und endet am 17. 6. 51. Auftakt: Bundesfilmpreis für „Das Doppelte Lottchen", Selznick-Silberlorbeer für „Herrliche Zeiten".

Die wichtigsten Filme: „Die Vier im Jeep", „Fräulein Julie", „Der verbotene Christus", „Sieg über das Dunkel", „The Browning Version", „Schwurgericht", „Gott braucht Menschen", und die Kulturfilme „Tal der Biber" und „Der Spiegel Hollands".

Erste Preise für „Die Vier im Jeep", „Ohne Angabe der Adresse", „Schwurgericht", „Cinderella". Publikumsabstimmung: „Cinderella" vor „The Browning Version".

Der meistbeachtete Gast: Curzio Malaparte. Der größte Mißerfolg: Der in der Waldbühne deplacierte englische Film „Passport to Pimlico". Das erfolgreichste Gastland: Frankreich. Der charmanteste Sprecher: General Mathewson bei der Verleihung des Seznick-Preises. Die meisten Schimpfworte: Den (wahrscheinlich unschuldigen) Vorführern des Titania-Palastes. Der bevorzugte Ärgeranlaß: Die Freikarten.

Abschneiden des deutschen Films: Schwach, aber immerhin ehrenvoll für „Dr. Holl". Anteilnahme der Berliner Filmwirtschaft: Mäßig interessiert, des westdeutschen Films: Lauwarm. Erfolg im Auslande: Gut.

Lehren für 1952: Nie wieder Titania-Palast (befolgt), Vorsicht mit wetterabhängigen filmfremden Rahmenveranstaltungen à la Autokorso, Wannseebummel und Sommerfest (nicht befolgt), Zurückhaltung bei der Vorankündigung ausländischer Prominenz (befolgt).

Gesamteindruck: Unter Berücksichtigung aller Widerstände ein guter Erfolg. Kritik der deutschen Tagespresse: Bisweilen recht kleinlich.

(Forsetzung umseitig)

Der erste diesjährige Film der König-Produktion

„Die Schwarzwaldmühle"

mit Edith Mill und Helmut Schneider in den Hauptrollen erscheint im

KOPP-FILMVERLEIH, MÜNCHEN, Stievestraße 12.

Kommentar der Woche

Kommt nach Berlin!

Zum dritten Male Filmfestspiele Berlin. Was 1951 noch ein mutiges Experiment schien, hat sich gegen allen Pessimismus und gegen alle Widerstände durchgesetzt. Niemand zweifelt heute daran, daß es auch 1954 Filmfestspiele in Berlin geben wird.

Gewiß gelten die politischen Momente, die vor zwei Jahren maßgebend für die Idee der Berliner Filmfestspiele waren, auch heute noch. An der Lage der Stadt hinter dem Eisernen Vorhang und inmitten einer sich dem westlichen Leben immer mehr entfremdenden Umwelt hat sich nichts geändert. Der Flüchtlingsstrom der letzten Monate hat sogar gezeigt, daß Berlins Bedeutung als Bastion des Widerstandes und notfalls als Zufluchtsstätte für die Millionen der Ostzone gewachsen ist. Aber das politische Moment allein hätte nicht ausgereicht, um den Berliner Filmfestspielen ihre heutige Bedeutung zu geben und die Zahl der teilnehmenden Nationen 1953 auf eine neue Rekordhöhe zu bringen; mitbestimmend, ja entscheidend ist die Tatsache, daß Berlin seinen Gästen wirklich etwas zu bieten hat, daß es der Stadt gelungen ist, ihren Filmfestspielen ein eigenes Gesicht zu geben.

Die Berliner wissen, daß sie Kostgänger des Bundesfinanzministers und des Marshall-Planes sind, aber es liegt ihnen gar nicht, nun unentwegt als Objekt der Hilfsbedürftigkeit oder gar des Mitleids hingestellt zu werden. Sie haben vielmehr den begreiflichen Wunsch, sich mit ihren Leistungen durchzusetzen. Sie rufen daher allen Filmkünstlern und allen Filmwirtschaftlern im Auslande und im Bundesgebiet zu: Kommt zu uns, aber nicht, um ein moralisches Soll zu erfüllen, sondern weil sich die Reise bestimmt lohnen wird. Weil Ihr in den kommenden elf Tagen nicht nur einen Überblick über die neuesten Leistungen der internationalen Filmkunst gewinnen könnt, sondern weil wir Euch auch darüber hinaus eine Fülle der künstlerischen und wirtschaftlichen Anregungen geben werden.

Berlin wetteifert nicht mit dem Luxus von Cannes und Venedig, seine Gäste kommen bestimmt ohne weißen Smoking aus. Es wird weniger gesellschaftlichen Aufwand geben als an der Riviera oder an der Adria, dafür aber mehr Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten auszusprechen. **G. H.**

Kalter Film-Presse-Krieg

Die vertragliche Verpflichtung österreichischer Spielfilmproduktionen durch die deutschen Verleiher, keinerlei Bildmaterial während der Produktionszeit auszugeben und sogar die österreichischen Zeitungen von einer Belieferung während der Produktionszeit auszuschließen, hat zu heftigen Reaktionen auf österreichischer Seite geführt. Insbesondere die Filmzeitungen und die illustrierte Presse Österreichs erwägen, derartige Filme in Zukunft überhaupt zu ignorieren.

Es ist zu hoffen, daß sich dieser kalte Filmpressekrieg zwischen Deutschland und Österreich auf dem Verhandlungswege beilegen läßt, und die Waffenstillstands - Verhandlungen zu einem raschen, beiderseits befriedigenden Ergebnis führen. **p. r.**

Bayern: Ausgang der Bürgschaftsverhandlungen offen

Herzog finanziert 10 Filme frei · Untersuchungsausschuß hat begonnen

Wie das FE bereits in seiner letzten Ausgabe berichtete, hat die CSU-Fraktion des bayerischen Landtages den Initiativantrag auf Genehmigung neuer bayerischer Filmbürgschaften bis zu dem auf den 15. Juni angesetzten Besuch des Bundesfilmbeauftragten Dr. Rudolf Vogel in München zurückgestellt.

Inzwischen stapeln sich beim bayerischen Filmbeirat Drehbücher und Exposés. Nach der Zurücknahme ihrer Bürgschaftsanträge durch den Herzog-Filmverleih, der mitteilte, daß es ihm gelungen sei, für seine zehn Filme der Saison 1953/54 eine freie Finanzierung sicherzustellen, liegen noch 25 Anträge von fünf Verleihfirmen vor, mit denen sich der Bayerische Filmbeirat auf seiner nächsten Sitzung am 17. Juni erstmals befassen wird. Je sechs Anträge stammen von Schorcht und Allianz, fünf von Europa und je vier vom Neuen Filmverleih und der Deutschen Commerz-Film.

Die erste konstituierende Sitzung des bayerischen Bürgschaftsuntersuchungsausschusses brachte die überraschende Wahl des SPD-Abgeordneten Beier zum Vorsitzenden und des BHE-Abgeordneten Bauer zum Stellvertreter Dr. August Geislhöringer, auf dessen Initiative die Bildung des Ausschusses zurückgeht und mit dessen Wahl zum Ausschußvorsitzenden allgemein gerechnet wurde, erhielt zusammen mit dem CSU-Abgeordneten von Haniel die Berichterstattung übertragen.

Die CSU-Fraktion delegierte ihren Abgeordneten Junker an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Ortloph in den Untersuchungsausschuß. Wie hinter den Kulissen zu hören war, wurden die Ausschuß-Mitglieder bereits vor ihrer ersten Sitzung von den verschiedensten Seiten mit belastendem Material gegen Produzenten-Kollegen und Fifi-Exponenten förmlich überschüttet. bei.

Film zu Gunsten notleidender deutscher Kinder

Erste Groß-Veranstaltung des Variety Clubs findet am 19. Juni in Hamburg statt

Die 42. Weltfiliale des Variety-Clubs, die deutsche Filiale, wird erstmalig am 19. Juni in Hamburg vor die Öffentlichkeit treten.

„Wir helfen Kindern" ist das Motto dieses Clubs, der mit Wohltätigkeitsveranstaltungen auch das sorgende Herz der Vergnügungsindustrie und der Musen unter Beweis stellen will.

In dem Hamburger Lichtspieltheater „Die Barke" wird am 19. Juni im Rahmen der Premiere des Europa-Filmes „Hab' Sonne im Herzen" mit einer Star-Parade prominenter Künstler die ehrenhalber auftreten, der Variety-Club zugunsten armer Kinder aus dem deutschen Osten den Auftakt seiner Arbeit geben.

Produzent, Verleih und Theater stellen ihre Einnahme ausschließlich der Hilfe für mitteilose Kinder von Ostflüchtlingen zur Verfügung. Ob die Lustbarkeitssteuer auch verzichtet, steht noch nicht fest. Der Eintrittspreis beträgt für alle Plätze DM 5,—.

Viele führende Männer aus allen Sparten des Vergnügungsgewerbes haben sich inzwischen den Gründungsmitgliedern angeschlossen, die hier über den karitativen Gedanken hinaus die Möglichkeit eines engen persönlichen Kontaktes haben. Der steuerbegünstigte Mitgliedsmindestbeitrag beträgt DM 100,— jährlich. Hamburg ist zum Sitz des ersten deutschen Variety-Clubs bestimmt worden. Den Vorsitz führt F. A. Mainz. Bereits unter den 11 Gründungsmitgliedern befinden sich aus dem Theaterbesitzerkreis die Herren Struckmeyer, Romahn, Schümann und Frisch sowie bekannte Verleiher, Schauspieler, Inhaber von Konzertdirektionen und Theaterfachleute.

Der Name „Variety" kommt nicht von Varietée, sondern heißt wörtlich „Mannigfaltigkeit". Er ist eine Zusammenfassung der Repräsentanten aller Sparten der Vergnügungsindustrie und ein Symbol der helfenden Liebe für notleidende Kinder.

Der europäische Repräsentant der Variety-Clubs und Generaldirektor der britischen Pathé, Latta, wird zusammen mit F. A. Mainz auf der Veranstaltung am 19. 6. in der Hamburger Barke sprechen. en.

Erinnerung in Stichworten

(Fortsetzung von Seite 523)

Jetzt weiß man schon, wie man manches nicht machen soll. Delphi plus Capitol sind schon besser als Titania-Palast, aber immer noch nicht das Ideal. Erstens liegt keines der beiden Theater am „richtigen" Kurfürstendamm und zweitens können schon fünf Autominuten ewig scheinen.

Politische Hochspannung in den Wochen der Vorbereitung. Panikmache des Auslands und besonders der Bundespresse läßt Berlinreise als gefährliches Abenteuer erscheinen.

Weltkrieg Nr. 3 findet dann doch nicht statt. „Man" kommt aus dem Ausland, nur im Bundesgebiet scheint noch Reisefurcht zu herrschen. Auftakt am 12. Juni im Delphi. Wieder spielen die Berliner Philharmoniker unter Leo Blech, Bundesfilmpreis fällt aus mangels Masse, Selznick-Silberlorbeer für „Herz der Welt".

Die wichtigsten Filme: „Der Brunnen", „Wunder von Mailand", „Der Strom", **„Rashomon"**, **„Sie tanzte nur einen Sommer"**, „Fanfan, der Husar", „Der Mantel", „Tod eines Handlungsreisenden". Publikumsstimme: „Sie tanzte nur einen Sommer vor „Fanfan" und „Denn sie sollen getröstet werden". Keine offiziellen Preise.

Außenveranstaltungen zumeist verregnet. Starke Resonanz der Diskussionen über Kritik, Zensur und Filmkunst. Konzession an die SPD, Filme auch in den sogenannten Arbeiterbezirken zu zeigen, macht zusätzliche Arbeit und niemandem Freude.

Meistbeachtete Besucher: Billy Wilder, Jean Kent, Charles Delac, Françoise Rosay. Meistbesprochenes Ereignis: Galanacht in der Afifa. Größte Enttäuschung: Passive Haltung der meisten amerikanischen Großfirmen; späte Einsicht durch Nachmeldung von „Tod eines Handlungsreisenden". Wiederum Ärgeranlaß Nr. 1: Die Freikarten. Weitverbreiteter Grundsatz: Lieber einen Taler vertelefoniert und verfahren als zwei Mark an der Kasse bezahlt.

Abschneiden des deutschen Films: Schweigen wir lieber. Festspielinteresse der Filmwirtschaft: Noch geringer als 1951. Schuld an Differenzen zwischen Senat und „Branche": Beiderseitig.

Lehren für 1953: 15 Festspieltage sind zuviel (befolgt). Entweder nur ein Festspielhaus oder zwei eng benachbarte (befolgt). Keine Filmvorführungen in den Bezirken (nicht befolgt). Verzicht auf filmfremde und wetterabhängige Rahmenveranstaltungen (nicht befolgt). Noch mehr öffentliche Diskussionen (befolgt).

Gesamteindruck 1952: Es klappte schon besser. **G. H.**

In München hielt Herzog - Film seine diesjährige Verleih - Convention ab. Der Chef der Herzog-Film, Herbert Tischendorf, ließ sich im Kreise seiner Mitarbeiter aus Anlaß dieses Tages, es war der 29. 5., im Bilde festhalten. Foto: Herzog - Film

Der Staat auf der Anklagebank

Die Schuld der Vergnügungssteuer · Aussprache Kirche-Film in Paderborn

Nachdem vor einigen Monaten gelegentlich einer Sitzung des Informationsausschusses der Theaterbesitzer aus den Kreisen Höxter, Paderborn, Warburg, Büren eine aufschlußreiche Aussprache mit dem Landtagsabgeordneten Volmert stattfand, kam jetzt vom Vorsitzenden des Katholikenausschusses Paderborn die Anregung auf eine ähnliche Begegnung mit der Kirche.

Am 5. Juni waren neben den Vertretern der Kirche zahlreiche Theaterbesitzer erschienen, um dieser interessanten Aussprache beizuwohnen. Kollege Wilhelm Witte, Bad Driburg, referierte über die aktuellen Zeitprobleme des Films in den Beziehungen zur Kirche und rollte in diesem Zusammnhang die in Neufassung befindliche Vergnügungssteuerfrage auf. Der Redner stellte überzeugend dar, daß die Vergnügungssteuer die finanziellen und kulturellen Grundlagen des Films ruiniert. Die Kapitalarmut der Filmindustrie sei die direkte Folge des Einnahmeverzehrs durch die V-Steuer. Von bankrotten und kapitalschwachen Filmproduzenten könne man weder Höchst- noch Normalleistungen erwarten, so daß der Staat in seiner törichten Gesetzgebung alle Schuld daran trage, wenn das Filmniveau abgesunken sei.

Auch der neue Vergnügungssteuerentwurf der Landesregierung sei ausgesprochen kultur- und filmfeindlich. Der normale Vergnügungssteuersatz sei von 20 und 23 Prozent brutto von der Ministerialbürokratie auf den erstaunlichen „Durchschnittssatz" von 25 Prozent erhöht. Durch diesen amtlichen „Roßtäuscherkniff" würden alle Vorteile der Prädikatisierung in vollem Umfange zugunsten der Gemeindekassen abgeschöpft. Die gutwilligen und positiven Kräfte der Filmwirtschaft würden so um die Früchte ihrer mühevollen Arbeit betrogen. Die Kulturfeindlichkeit des neuen Entwurfes der Landesregierung finde noch dadurch ihre Krönung, daß den Gemeinden von oben verboten würde, von sich aus Kulturförderungsmaßnahmen für den Film zu beschließen. Es sei überdies empörend, daß die Theaterbesitzer im Zuge dieser neuen Filmschröpfungsmaßnahmen der Landesregierung noch zusätzliche Millionenbeträge an Vergnügungssteuern aufzubringen hätten, so daß die halbamtliche Verlautbarung, die Vergnügungssteuer sei nicht erhöht, auf freier Erfindung beruhe.

Die Vertreter der Kirche vermerkten mit sichtlichem Interesse die Klärung der Schuldfrage über „Gut und Böse" im Filmgeschehen. Der Staat auf der Anklagebank und nicht die Theaterbesitzer! Die Geschichte des schlechten Films sei identisch mit der der Vergnügungssteuer. Der Redner beendete seine Darlegungen in einem Bekenntnis zum guten Film und befürwortete zugleich eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Kirchen.

Kollege Dr. Schlinker, Warburg, ergänzte die Ausführungen des Vorredners und belegte mit zahlenmäßigen Beispielen, daß der wertvolle Film in der Regel ein mittelmäßiges bis schlechtes Geschäft sei. Aus dieser wirtschaftlichen Tatsache begründete er die Forderung der Filmwirtschaft nach einer völligen Steuerfreistellung aller anerkannt wertvollen Filme. Er verwies darauf, daß Bühnenveranstaltungen im allgemeinen völlig steuerfrei seien und noch Millionenbeträge an Subventionen erhielten. Es sei ein nicht zu vertretendes Unrecht, daß das Filmtheater als Unterhaltungs- und Kulturstätte mit übersetzten V-Steuern die Subventionen für die Kulturstätten der wohlhabenden Bevölkerungsschicht aufzubringen habe. Hier müsse im Zuge des neuen Vergnügungssteuergesetzes endlich ein gerechter Ausgleich erfolgen, zumal der wertvolle Film den Bühnenleistungen mindestens gleichwertig sei.

Der Filialpresseleiter von Herzog-Film, H. Fischer, legte die finanziell schwierige und risikovolle Lage der Verleiher dar und erklärte die Besonderheiten der Staffelfinanzierung und den daraus resultierenden Zwang auf Erfüllung der abgeschlossenen Filmverträge.

Alle Redner der Filmwirtschaft stießen mit ihren Darlegungen auf eine verständnisvolle Haltung der kirchlichen Vertreter. Die Tagung endete in voller Einmütigkeit. Alle bekannten sich zu der Forderung, den wertvollen Film in jeder Weise, insbesondere aber steuerlich, zu fördern. Die Regierung und die maßgebenden Politiker sollen zu einer konstruktiven und maßvollen Neufassung des Vergnügungssteuergesetzes angehalten werden. Die Aussprache soll in Münster wiederholt bzw. fortgesetzt werden.

—tt—

ZDF-Arbeitstagung

29./30. Juni in Göttingen

Die nächste Arbeitstagung des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater findet am 29. und 30. Juni in Göttingen statt. Bekanntlich werden in Göttingen in der Zeit die „Deutschen Filmtage Göttingen 1953" abgehalten. Der WdF Landesverband Niedersachsen hat die Durchführung der Veranstaltung übernommen.

Der Kampf gegen die V-Steuer

in Nordrhein/Westfalen

In den letzten Wochen begann in erhöhtem Maße der vorerst intern geführte Kampf gegen die hohe Vergnügungssteuer in Nordrhein/Westfalen. In zahlreichen Unterredungen mit Vertretern der zuständigen Ministerien wie auch der Volksvertreter im Landtag haben die berufenen Männer des WdF Nordrhein/Westfalen gegen den neuen Vergnügungssteuer-Gesetzesentwurf Stellung genommen und hierbei vor allem auf die einseitige Besteuerung hingewiesen.

Der Vertreter des WdF konnte an Beispielen beweisen, daß beim neuen Vergnügungssteuer-Gesetzesentwurf im Grunde genommen überhaupt keine Ermäßigung für prädikatisierte Filme vorgesehen ist. Im übrigen befaßt sich auch die Presse Nordrhein/Westfalens mit diesen Problemen. Wenn man, so schreibt die „Rheinische Post", unterstellt, daß der Film etwas mit Kultur zu tun hat, so ist es unverständlich, warum man sich um den deutschen Film so wenig kümmert und ihn mit 40—60 Millionen DM im Jahr allein in Nordrhein/Westfalen besteuert. Vor Oktober ist allerdings nicht mit einer Vorlage des Gesetzesentwurfs im Landtag zu rechnen. —sch

Saison 53/54 **Mit einer eisernen Maske muß die französische Thronfolgerin Prinzessin Anne (Patricia Medina) leben. Centfox bringt in Natural-Color den historischen Abenteurerfilm „Die Frau mit der eisernen Maske." F.: 20th Cent. Fox**

Die ROSE von STAMBUL

Trotz Sommerwetter:

Rekordbesuch!

3. Woche:

Waterloo	Hamburg
Karlstor	München
Europa	Frankfurt a. M.
Gloria	Berlin
Central	Kiel
Gloria	Braunschweig
Burgtor	Lübeck

Auch bei Sonnenschein: Kassenmäßig in der Spitzenklasse

2. Woche:

Universum	Stuttgart
Schwerthof	Köln
Union	Kassel
Universum	Essen
Camera	Essen
Ruhrland	Essen
Atlantik	Nürnberg
Alhambra	Mannheim
Capitol	Augsburg
Astoria	Bielefeld
Seidenfaden	Krefeld
Capitol	Göttingen
Odeon	Goslar
Union	Darmstadt
Georg-Palast	Rheinhausen
Lichtspielhaus	Unna

und die schon gemeldeten 14 Theater

Der erfolgreiche Publikumsfilm

Im Verleih der

PRISMA

Berliner Filmfestspiele 1953

Die deutsche Filmproduktion wird bei den IFB 1953 mit dem im Schorcht-Verleih erscheinenden und von der Georg Witt-Produktion hergestellten Film „Ein Herz spielt falsch", dessen Uraufführung im Rahmen der Festspiele stattfindet, vertreten sein.

*

Die Vorstandssitzung des Verbandes deutscher Filmproduzenten während der Berliner Filmfestspiele findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 19. Juni, sondern mit Rücksicht auf den Filmball erst am 26. Juni 1953 statt.

*

Am Sonnabend, dem 27. Juni, findet anläßlich der Filmfestspiele im Berliner Olympia-Stadion unter dem Motto „Der große Tag" eine Großveranstaltung mit artistischen Spitzenleistungen statt. Leitung: Heinz Hentschke.

*

Anläßlich der Abschlußfeier am 28. Juni wird der Selznick-Silberlorbeer für den besten deutschsprachigen Film mit völkerverbindender Tendenz verliehen.

*

Ferdinand Buttkus ist wiederum, wie in den Vorjahren, gemeinsam mit H. Nicaud dazu beauftragt, die Interessen der UNIFRANCE — der Vertretung der französischen Produzenten in Deutschland — bei den Internationalen Film-Festspielen 1953 in Berlin zu vertreten. G. H.

Deutsche Filme im Ausland

„Nachtwache" wurde von der Casino Film Exchange, New York (Präsident Munio Podhorzer) zur Auswertung in den USA übernommen.

Kurz belichtet...

10 000 Besucher konnten am Krönungstage der englischen Königin und am Tage darauf bei der Fernseh-Übertragung im Düsseldorfer Apollo gezählt werden. In drei großen Filmtheatern in Paris wurde das historische Ereignis ebenfalls übertragen.

Während in Paris die Wiedergabe einwandfrei war und die Zuschauer von 10 Uhr morgens bis 14 Uhr der Zeremonie folgten, ohne sich vom Platz zu rühren, nahm sie zwar das Ereignis der ersten großen Direktübertragung in Düsseldorf ebenso gefangen, aber das Bild blieb hier oft unklar. Dennoch war diese Sendung die erste große Demonstration des Fernsehens.

Hessen eröffnete sein regelmäßiges Programm damit. In Fernsehstuben und vor den Schaufenstern der Radiogeschäfte standen die Leute — und vergaßen die Zeit.

Sicher war die Übertragung technisch nicht vollkommen. Aber den Fernsehern genügte es, durch das Bildfenster sehen zu können, was im Augenblick in London geschah. Das „Dabeisein" hatte sie gefesselt.

Es erinnert an die Zeit, in der man mit Kopfhörer am Detektor-Apparat saß und nach Krachen und Pfeifen endlich ein paar Takte Musik hören konnte. So begann der Rundfunk. Und heute gehört das Radio zum unpfändbaren, lebensnotwendigen Inventar einer Wohnung.

Einer der Fernseher sagte, als das Bild für kurze Zeit unscharf wurde; „Das kann man doch im Kino nachher viel besser sehen."

Er sagte es am Tage der Krönung in London, am 2. Juni 1953.

Was wird er in einigen Jahren sagen? — Bestenfalls: „Der Film, der heute läuft, ist interessanter als das Programm des Fernsehens."

Und diese Chance bleibt Europas Film. W. G.

Darsteller-Verband

schlägt Beschäftigungs-Quote vor

Der „Deutsche Verband der Filmdarsteller" regte in gleichlautenden Schreiben an den bayerischen Staatsminister für Wirtschaft, Dr. Hanns Seidel, den bayerischen Finanzminister, Friedrich Zietsch, und den Staatssekretär im Finanzministerium, Dr. Ringelmann an, in die bayerischen Bürgschaftsrichtlinien eine Beschäftigungs-Quote für ausländische Filmdarsteller einzubauen. Nach den Wünschen des Darsteller-Verbandes sollen künftig nurmehr Filmvorhaben verbürgt werden, deren Gagenetat zu achtzig Prozent an deutsche Darsteller geht. Der Quote soll jedoch nicht die Zahl der Beschäftigten, sondern der prozentuale Gagenanteil zugrunde liegen. bei.

Die Startliste des FE

Deutsche Erstaufführungen:

„Anna und der Henker" (Interna), 12. 6., Großeinsatz in 20 Filmtheatern.

„Die von der Liebe leben" (Europa-Film), 21. 8., Großeinsatz.

„Europa 51" (Europa-Film), 4. 9., Großstart.

Uraufführungen:

„Der keusche Josef" (Constantin), 26. 6., „KiKi", Berlin.

„Das singende Hotel" (Deutsche London), 28. 6., „Gloria-Palast", Berlin.

„Die vertagte Hochzeitsnacht" (Neuer Filmverleih), 3. 7., Großeinsatz in 60 Filmtheatern.

„Keine Angst vor großen Tieren" (Deutsche London), 31. 7., „Apollo", Düsseldorf.

Dr. Rudolf Vogel fordert europäischen Filmpool

Zehn Nationen auf dem III. Internationalen Farbfilm-Kongreß in Düsseldorf

Zehn Nationen waren auf dem III. Internationalen Farbfilm-Kongreß in Düsseldorf vertreten, der in der Zeit vom 8. bis 9. Juni im festlich geschmückten „Europa-Palast" stattfand und von Prof. Dr. Narath, Berlin, mit einem grundsätzlichen Referat eröffnet wurde. Im Mittelpunkt des ersten Tages stand das Referat von Dr. Rudolf Vogel über die derzeitige Situation des deutschen Films.

Der Filmbeauftragte der Bundesregierung brachte in einem filmpolitischen Referat die Notwendigkeit eines „Europäischen Filmpools" zum Ausdruck. Jedes der co-produzierenden Länder solle ein Drittel der Herstellungskosten tragen, um damit die Basis für eine gesunde europäische Filmproduktion zu schaffen.

Zur deutschen Filmsituation erklärte Dr. Vogel, daß nach Verkündung des Ufi-Gesetzes das gesamte Ufi-Vermögen in Höhe von 70 Mill. DM in Bundeshände übergehen würde. Mit Hilfe dieses Vermögens, das zur Gesundung der deutschen Filmwirtschaft verwandt werden solle, und den 60 Mill. DM Bürgschaften des Bundes sei eine hinreichende Sicherung für eine weitere Kredithergabe von seiten der Privatbanken gegeben und er hoffe, daß es im Zusammenhang damit gelingen sollte, ein vernünftiges Zinsmaß zu erreichen. Erst bei gleichen Zinssätzen und bei einer gleichen Laufdauer der Anleihen, so wie sie im Ausland üblich sei, könnte eine vernünftige Filmfinanzpolitik betrieben werden.

Zur Frage der Marktbereinigung erklärte Dr. Vogel, solange der Bund keine andere Möglichkeiten besitze, um die notwendige Marktbereinigung durchzuführen, müsse er die gesetzliche Quotaregelung für notwendig erachten.

Eingangs erwähnte Dr. Vogel, er sei kein Filmdiktator, aber er wolle eine enge Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern erreichen.

Nach Ansicht von Dr. Vogel sollte die Herstellung von 60 deutschen Filmen pro Jahr genügen.

Eine Warnung richtete Dr. Vogel an die deutschen Theaterbesitzer, im Zusammenhang mit dem „3 D-Krieg" keine Fehlinvestitionen vorzunehmen. Er plädierte weiter für eine enge Zusammenarbeit Film—Fernsehen. Abschließend streifte Dr. Vogel die geistige Krise im deutschen Film, die ebenso groß sei wie die wirtschaftliche. Trotz allem glaubt er an eine Leistungssteigerung im deutschen Filmschaffen und damit auch an eine Steigerung im Filmexport. An die Techniker, vor allem an die Farbfilm-Techniker, richtete er den Wunsch, ihr ganzes Interesse der Entwicklung des deutschen Films zu widmen, vor allem auf dem Gebiete des Farbfilms.

Der restliche Teil des ersten Vormittags war dem Agfacolor-Film gewidmet und der Aufzeichnung von Möglichkeiten und Grenzen bei der Korrektur der Bildfarben durch die Kopieranstalt. (Wir berichten in unserer nächsten Ausgabe im technischen Teil ausführlicher hierüber.)

Es referierten Dr. Behrendt (Agfa, Leverkusen) und Dr. Kochs (Leiter der Bavaria-Kopieranstalt). In diesem Zusammenhang wurden Ausschnitte aus dem zur Zeit in den Dolomiten entstehenden neuen Peter-Ostermayr-Film auf Agfacolor, „Der Klosterjäger„ und einige farbige Zeichentrickfilme von Fischerkösen sowie der Trailer von „Maske in Blau" und schließlich Erich Menzels „Des Feuers Macht" gezeigt.

In Anwesenheit des Schirmherrn des Kongresses, Minister Dr. Sträter, kam ein Round-table-Gespräch zwischen S. Lubliner, Volker v. Collande, Arno Hauke, Herrn v. Platow, dem Verleiher Döring und dem englischen Produzenten Hans Nieter O'Leary über die bisherigen Erfahrungen, die die Filmwirtschaft und die Filmtechnik auf dem Gebiete des Fernsehen ziehen konnten, zustande. S. Lubliner, als Vertreter der Filmtheater, warnte vor übereilten Anschaffungen von Großprojektoren für Filmtheater, obgleich es das Endziel sein müsse, daß ein Filmtheater sich mit der Übertragung von aktuellen Fernseh-Sendungen befassen könne. Die derzeit akzeptablen Einrichtungen, die möglicherweise in Kürze vom technischen Fortschritt überrollt würden, könne die Filmtheaterwirtschaft sich heute noch nicht erlauben.

Hans Nieter O'Leary zeichnete die Verhältnisse im englischen Fernsehen und dieses im Zusammenhang mit der dortigen Filmwirtschaft auf und kam zu der Erkenntnis, daß man in England lediglich befürchte, das Fernsehen könne eine kulturelle Vermassung heraufbeschwören.

Volker v. Collande kritisierte die augenblicklich außerordentlich unzulänglichen technischen (und personellen) Verhältnisse im deutschen Fernsehfunk. Die meisten Kräfte, die beim Film nicht annehmen, seien nunmehr beim Fernsehen zu finden. Von sämtlichen Gesprächsteilnehmern wurden eine nach Möglichkeit klarer umrissene Zusammenarbeit zwischen Filmwirtschaft und Fernsehen gefordert. Ba.

o

Über die außerordentlich interessanten technischen Einzelheiten, die durch eine Reihe wesentlicher Vorträge im Laufe des III. Internationalen Farbfilm-Kongresses geboten wurden, berichtet das FILM-ECHO in seiner nächsten Ausgabe.

Koppel-Geschäfte

Ein Filmtheater in Norddeutschland verkauft für Nachtvorstellungen Doppelkarten zum Gesamtpreis von 1,— DM. Für die Vorstellung werden 50 Pfennig erhoben und für weitere 50 Pfennig gibt es einen Gutschein für Süßwaren. Zuerst gab man zwei Karten aus, jetzt hat man alles auf einer Karte vereinigt.

Ein derartiges Verfahren ist bedenklich. Es kann gegen das Wettbewerbs-Gesetz, gegen die Zugabeverordnung sowie gegen Steuergesetze verstoßen. Außerdem ist die Frage, was der Verleih dazu sagt, denn er hat kaum Anteil an dem Süßwarengutschein. Derartige Koppel-Geschäfte sind mit den üblichen Geschäftsusancen kaum zu vereinbaren. en.

Süßwaren-Urteil in Ravensburg

Mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft hat das Gericht in Ravensburg ein Verfahren wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung gegen den Theaterbesitzer W. Burth eingestellt, weil der Süßwarenverkaufsstand als Zubehörhandel zu betrachten ist. Da auch Tabakwaren verkauft wurden und das Gericht feststellte, daß diese eigentlich im Theater nicht verbraucht werden dürften, hatte sich der Theaterbesitzer bereit erklärt, nach 19 Uhr und an Sonn- und Feiertagen an seine Theaterbesucher nur noch Süßwaren abzugeben.

Gemeinderat gegen Notgroschen

Ein seltenes Beispiel von Einsicht bewies der Gemeinderat von Allersberg (Mittelfranken), der die Forderung der Kreisregierung auf Einführung des Notgroschens für Kino-Veranstaltungen einmütig ablehnte. Ein Sprecher der CSU erklärte im Gemeinderat, es könne nicht verantwortet werden, das Filmtheater noch mehr zu belasten und damit weitesten Kreisen die einzige auf dem flachen Lande bestehende Unterhaltung zu verteuern. Bei Tanz-Veranstaltungen dagegen sei die Erhebung des Notgroschens durchaus angebracht. bei.

Centfox führt in Paris vor

Unter Hinweis auf die insertionelle Bekanntgabe der Centfox in der FE-Ausgabe 23 vom 6. 6. 1953 auf S. 505 teilen wir mit, daß die Cinemascope-Vorführungen der Centfox am 18. Juni im Pariser „Rex-Theater" stattfinden.

Filmaustausch mit Italien

Zur Erörterung von Fragen, die sich aus dem deutsch-italienischen Filmaustausch ergeben, trafen am 1. und 2. Juni in München deutsche und italienische Regierungsvertreter und Exponenten der Filmwirtschaftsverbände beider Länder zusammen.

Der gemischte Sachverständigen-Ausschuß kam überein, den Regierungen beider Länder die Verlängerung des laufenden Filmprotokolls, sowie des Abkommens über deutsch-italienische Gemeinschaftsproduktionen auch für das Verleihjahr 1953/54 vorzuschlagen. bei.

DAS Film-Echo im BILD

BILD 1: Im „Weinbauer“ in München-Grünwald brachte Produzent Dr. Schelkopf den Toast auf die italienischen Filmgäste aus. Deutsch-italienische Filmverhandlungen fanden statt (s. S. 526).

BILD 2: In Nürnberg stellten Knall und Fall anläßlich der Uraufführung ihres bei Herzog erscheinenden Filmes „Knall und Fall als Detektive“ eine ganze Stadt auf den Kopf. In Hans Lottes „Luli“ suchten Hans Richter und Rudolf Carl nach dem verlorengegangenen Fährtenhund Mimi. Die Zuschauer hatten an der Schau u. dem guten Film ihre helle Freude. Foto: Herzog-Film

BILD 3: Internationaler Kongreß der Filmschaffenden in Nizza. Das Präsidium v. l. n. r.: Georges Peclet, Leon Mathout (Frankreich), Julien Jenger, Organisationsleiter der Tagung. Mit Rücken zum Fotograf: Erika Beiyfuß und Walter Nürnberg, die deutschen Delegierten; ihnen gegenüber die Vertreter der österreichischen Filmschaffenden. Foto: privat

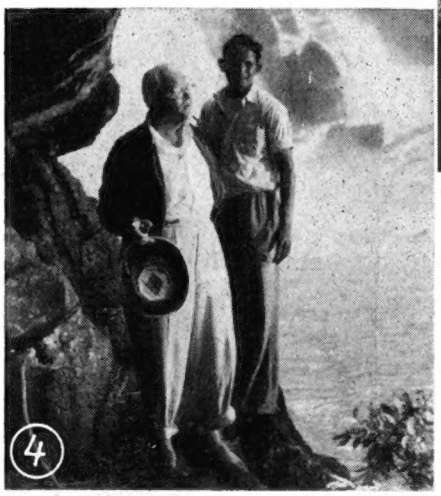


BILD 4: Für den zweiteiligen Farbfilm der Albin- Produkt. im Gloria-Verleih „Sterne über Colombo“ suchten Motive im indischen Hochland: Veit Harlan und Kameramann Bruckbauer. F.: Gloria

BILD 5: Aus 41 829 Einsendungen zu dem Gloria-Ferien-Preisausschreiben „Ferien vom Ich — Ferien für Dich“ fanden Hannelore Bollmann, Willy Fritsch, Werner Fuetterer und Gunnar Möller die hundert besten Antworten heraus. Es gab Reisen nach Spanien und nach Italien. Beste Antwort: „Ich möchte der Millionär Stevenson des Films sein, dann wär' es mir egal, ob ich gewinne.“ Anneliese Vogt, Berlin, gewann. F.: Gloria / Fischer

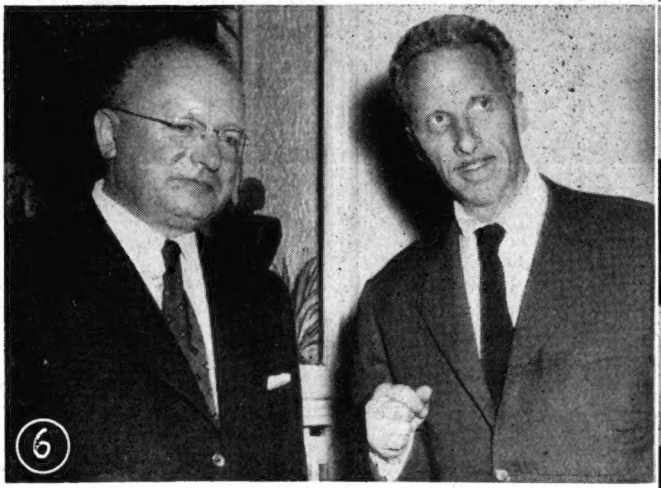


BILD 6: Der bekannte französische Regisseur Jacques Becker weilte anläßlich einer festlichen Aufführung seines Filmes „Edouard und Caroline“ als Gast bei Heinz B. Heisig, dem Hausherrn des „Esplanade-Theater“ in Hamburg. Dem stürmischen Schlußapplaus und einem Empfang im Salon des „Esplanade“ folgte eine Diskussion über den künstlerischen Film.

BILD 7: Camilla Horn war anläßlich der Wiederaufführung des im Efu - Verleih erscheinenden Filmes „Panzerkreuzer Sebastopol“ bei Theaterbesitzer Müchler in dessen „Universum - Lichtspielen“ in Hannover zu Gast. Die Künstlerin wußte durch ihr charmantes Wesen einen schönen Kontakt mit dem Publikum herzustellen und plauderte über die Filmarbeit aus dem Schatz ihrer reichen Erfahrungen. Dem Start folgte dann auch die Prolongation des Films. Hausherr Müchler sorgte, daß seinem Gast das Feuer nicht ausging. F.: Wilhelm Hauschild.

WIR STELLEN VOR:

Otto Joseph

Von dem Tage an, da der vierundzwanzigjährige schwerkriegsverletzte Otto Joseph in Berlin seine Zulassung als selbständiger Rechtsanwalt erhielt, gehörten Film und Theater zu seinen Kunden. Als er 1933 Deutschland verließ, war er des Reiches Filmanwalt Nr. 1. Allein siebzehn Berliner Theater und die Sterne der dreißiger Jahre von der Dietrich angefangen, über die Bergner bis zu Tauber und Max Reinhard hatten sich Joseph zum Anwalt ausgesucht. Sein Name ging im Zusammenhang mit dem Dreigroschen-Oper-Prozeß, den man in Paris genau so verfolgte wie in London, um die ganze Welt.

Nach sechzehn Jahren wieder aus dem Exil zurückgekehrt, fanden sich alle wieder ein. Treue Freunde, die in der Heimat verblieben, Freunde, die gleich Joseh emigrierten und neue Namen, die in den Jahren um den zweiten Weltkrieg herum Klang erhielten. Es sind so viele, daß er zögert, sie zu nennen, weil doch einer vergessen werden könnte. Der Bogen spannt sich von K. J. Fritsche bis zu Eric Pommer, vom Gloria-Verleih bis zum Neuen Filmverleih, von der Knef bis zu Forster. Wenn es noch einige mehr wären, dann wären es alle.

Die Jahre des Exils führten Joseph um die halbe Welt. Bis er schließlich 1937 für zehn Jahre in Peru Fuß faßte. Als Minenverwalter. Gold, Silber, Blei und so. Ein französischer Graf und Deputierter fand soviel Gefallen an dem deutschen Rechtsanwalt, der Gott und die Welt zum Freunde hat, daß er ihm seine Güter inklusive Minen zur Verwaltung anvertraute. Und dafür eine Rüge im Parlament einstecken mußte.

Heute hat Otto Joseph wieder Quartier in Berlin, der Stadt seiner Geburt und seiner Erfolge, bezogen und arbeitet unermüdlich für seine Mandanten und neuerdings für die Uni-Film, deren Geschäftsführer er ist. bei.

Proteste gegen die Theater-Inflation

Erneuter Appell: Zulassungsordnung · Mitgliederversammlung des WdF Baden

Am 3. Juni fand in Emmendingen unter Leitung des 1. Vorsitzenden, C. Krott, Säckingen, eine Versammlung des WdF Baden statt. Eine Neufassung der Satzungen, die allen verbandstechnischen Erfordernissen genügt, wurde einstimmig angenommen.

Der 1. Vorsitzende, C. Krott, referierte über die filmpolitische Tageslage. Das Fehlen einer Zulassungsordnung habe im wesentlichen zu der gegenwärtigen Theater-Inflation geführt. Der 1. Vorsitzende appellierte erneut an Bund und Länder, rechtzeitig zu verhindern, was später selbst unter allergrößten Opfern nicht wieder aufgebaut werden könne.

Für die Theater der Provinz sei es wirtschaftlich nicht mehr zu rechtfertigen, Spitzen-Leihmieten zu zahlen. Man stehe heute vor der Frage, die Rentabilität aufzugeben und aus der Substanz zu wirtschaften oder den „billigen" Film zu suchen.

Die erneut auf der filmpolitischen Bühne erscheinende Quota sei nach wie vor nicht annehmbar.

Im Anschluß an das Referat von C. Krott gab Geschäftsführer Dr. Gagg einen Überblick über den Stand des Vergnügungssteuerkampfes. Er berichtete, daß das Regierungspräsidium Freiburg sich den Vorstellungen des WdF Baden gegenüber als sehr aufgeschlossen erwiesen habe. Man habe zugesagt, in Stuttgart allen Einfluß geltend zu machen.

Zu den Verhandlungen mit der Bundesbahn-Direktion Frankfurt in Sachen Frachtrückvergütung wurde berichtet, daß man in Frankfurt offensichtlich weiterzukommen hoffe, indem alle endgültigen Verhandlungen auf die lange Bank geschoben werden. Seitens der Versammlung wurde festgestellt, daß die Lösung des Frachten-Problems in Kürze erfolgen müsse. Wenn sie ohne die Bundesbahn erfolge, so sei dies nicht auf die Versuche der Filmwirtschaft die stets zur Verhandlung bereit war, zurückzuführen. Eine kinotechnische Ausstellung und die Vorführung des 3 D-Films „Der Mann im Dunkel" mit Vortrag von Direktor Fries (Klangfilm) gaben den Rahmen der Versammlung. M.

Mißbrauch mit Sozialkarten

Versammlung in Hannover

Am 4. 6. trafen sich die Filmtheaterbesitzer aus Hannover und Hildesheim unter dem Vorsitz von Georg H. Will, Hannover, im Fürstenzimmer Hannover, um über örtliche Probleme, z. B. die Vergnügungssteuer-Situation, zu beraten und Erfahrungen, z. B. 3 D-Film, auszutauschen. In diesem Zusammenhang waren sich alle Kollegen darüber einig, daß der Steuersatz von 30 Prozent den meisten unmöglich macht, Reserven für die bald erforderliche technische Investierung zur Vorführung plastischer Filme zu bilden, und wenn die Stadt die steigenden Besucherzahlen zum Anlaß nimmt, den überhöhten Steuersatz beizubehalten, so sei dabei zu berücksichtigen, daß sich auch die Einwohnerzahlen von Jahr zu Jahr beträchtlich erhöht haben.

Bei Behandlung der Frage „Ermäßigungen für Sozialkarten" berichteten alle Kollegen, daß mit den Rentenausweisen Mißbrauch getrieben würde und daß in einem Fall sogar ermäßigte Karten von Rentnern mit Gewinn an andere Theaterbesucher verkauft worden seien. Außerdem stand die Tariferhöhung und der Nachtzuschlag nach 23 Uhr der Hannoverschen Straßenbahn zur Debatte. Hierzu teilte Herr Will mit, daß die Geschäftsführung bereits bei der Straßenbahndirektion, den Gewerkschaften und beim Rat der Stadt vorstellig geworden sei. -s.

Bezugsbedingungen uneinheitlich

Informationsausschuß Ost-Westfalen

Die in Bielefeld am 3. Juni stattgefundene Mitgliederversammlung der Informationsbezirke XI und XV des WdF Nordrhein-Westfalen befaßte sich mit den wichtigsten Problemen der Filmtheater-Wirtschaft. Die Theaterbesitzer bemängelten, daß die Verleihfirmen immer noch keine einheitlichen Bezugsbedingungen zur Anwendung bringen. Herr Witte, Bad Driburg und Geschäftsführer Fischer nahmen eingehend zur Vergnügungssteuer-Situation in Nordrhein-Westfalen Stellung.

Auch die Filmtheater-Besitzer Ost-Westfalens lehnten das Spiel Quoten-Gesetz ab und billigten einmütig die Bonn zugestellte Stellungnahme des Zentralverbandes. Den Vorsitz führte Vorstandsmitglied Franz Maack. Ba

Preise für 3 D-Brillen

3-D-Brillen des gleichen Systems sollten zu Einheitspreisen verkauft werden. Wir konnten jetzt beobachten, daß in zwei Theatern, die nur wenige Straßenbahnminuten voneinander entfernt liegen, die Brillen einmal zu DM 0,05 und einmal zu DM 0,10 an die Besucher abgegeben wurden. Eine kleine Differenz, die das Publikum aber übel nahm. Sie ließe sich durch vorherige Abstimmung vermeiden. —r.

Grundsätzlich ein besonderes Beiprogramm

Kultusministerbeschwerde · Verleiherverband Nord hielt Tagung in Hamburg

Unter dem Vorsitz von H. Bauer jr. fand am 2. 6. in Hamburg die Verleiherversammlung der Gruppe Nord statt. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Beschwerde des Senats der Hansestadt Lübeck und des Schleswig-Holsteinischen Kultusministeriums: Kulturfilme würden oft mehrere Wochen hintereinander in einem Theater trotz wöchentlichem Wechsel des Hauptfilms vorgeführt. Aus den Informationen der Verleihvertreter ergab sich jedoch, daß es sich um einen Einzelfall handeln muß, da die meisten Firmen die verbindliche Versicherung abgaben, daß grundsätzlich zu jedem Hauptfilm ein besonderes Beiprogramm mitgeliefert wird. Es wurde dann bekanntgegeben, daß der Wirtschaftsverband der Filmtheater seine Mitglieder ebenfalls auf diese Beschwerde bereits hingewiesen hat.

Die Verleiher haben in bezug auf ein neues Lustbarkeitssteuergesetz eine enge Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsverband der Filmtheater vorgesehen.

Hinsichtlich des Kopientransportes per LKW sind jetzt alle Beteiligten zufrieden gestellt. Die Versicherung der Kopien wurde seitens der Verleiherversammlung als ausreichend angesehen. Bei der Rabattgewährung durch die Bundesbahn soll das bisher gehandhabte Verfahren weiter angewendet werden, wonach der Frachtenzahler in jedem Fall den Rabatt für den Verleih vergütet erhält.

Eingehend erörtert wurden Anträge, auf „paritätische Filmeinteilung", wobei beschlossen wurde, einige Theater in beiderseitigem Interesse einzuteilen.

In der allgemeinen Aussprache wurde auch die Verwendung von sogenannten „Aknap-Geräten", die verboten sind, sowie die Einrichtung des Kinobons erörtert. Die Versammlung versprach sich keine überragende Hebung des Filmbesuchs durch den Kino-Bon, hielt sich aber im übrigen bei diesem Thema von Beschlüssen zurück. en.

Fr. W. Rosenburg

Gedenken zum 88. Geburtstag

Am 18. Juni wird Fr. W. Rosenburg, ehemals Reichsverbandsdelegierter, Vorstandsmitglied im Landesverband, angesehener Theaterbesitzer und Mitbürger seiner Heimatstadt Konstanz am Bodensee in Armut und Einsamkeit seinen 88. Geburtstag „feiern" können; es ist vielleicht der letzte und es wäre schön, wenn der Hochbetagte noch einmal praktisch spüren könnte, daß man ihn doch nicht vergaß. Spenden und Geschenke wären nicht nur erfreulich, sondern lebensnotwendig. Anschrift: Konstanz, Gartenstraße 17. —u—

Saison 53/54

In Göttingen dreht die Domnick-Produktion mit der aus den Staaten mitgebrachten Mitchel-Kamera „Hokuspokus" von und mit Kurt Goetz. Hier ist er in einer Szene mit Valerie v. Martens. Regie führt diesmal Kurt Hoffmann. Das Lustspiel gehört zum neuen Programm der Herzog-Film.

Foto: Domnick/Herzog/Marszalek

Kurz · Wichtig · Interessant

Pastor Dr. Hermann Junge, Präsident der Deutschen Ost-Asien-Mission und Leiter der Evangelischen Akademie, verstarb unerwartet. Er wurde unter großer Anteilnahme in Hamburg beerdigt. Pastor Junge war allen Fragen des öffentlichen Lebens, auch des Films, gegenüber sehr aufgeschlossen.

„Sind Kinobesitzer Millionäre?", lautete die Überschrift eines Artikels des Mitinhabers des Central-Theaters Schnelsen bei Hamburg, Herrn Springhorn, in dem er in seiner Hauszeitschrift die Besucher in leicht verständlicher Art über die wirtschaftliche Seite und die wahren Unkosten eines Filmtheaters aufklärt. en

Vittorio de Sica wurde in Frankfurt vom Chef des RKO-Verleihs, Max Mendel, herzlich begrüßt. An einer deutsch-italienischen Gemeinschaftsproduktion ist der Regisseur interessiert, sie hängt nur vom Thema ab, das schwer zu finden ist. De Sicas persönliches Anliegen: die Freiheit der künstlerischen Aussage. F.

Lony van Laak veranstaltete aus Anlaß des Besuches Vittorio de Sicas einen Empfang im Münchener Filmcasino. In München verhandelte de Sica mit Schorcht über den Einsatz seines Filmes „Stazione Tevimini" in der Bundesrepublik. Im Herbst beginnt er mit „Gold von Neapel". bei

Assessor Claus Janus, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Filmproduzenten e. V., Geschäftsstelle Hamburg, legt Wert auf die Feststellung, daß er in keinen Beziehungen zu der Firma „Janus Filmproduktion GmbH.", Hamburg, steht. en.

Willy Forst klagt gegen Jochen Huth und die NDF. Er behauptet, Huth habe den Stoff des Filmes „Solange Du da bist", den er gemeinsam mit ihm ausgearbeitet habe, ohne sein Wissen an die NDF verkauft und sich als alleinigen Urheber bezeichnet. bei

Das Fernsehen

Rundfunk-Ausstellung in Düsseldorf

Auf der Ende August stattfindenden großen Rundfunk-Ausstellung wird der NWDR mit seinem Fernsehen in der Zeit vom 29.—31. August ein umfangreiches Programm durchführen, erklärte Intendant Dr. Pleister vom NWDR auf einer Programm-Besprechung in Düsseldorf. Es ist an eine Reihe von direkten Übertragungen gedacht, in denen das Publikum selbst mitwirken wird. —sch.

Austria-Television-Genossenschaft

Wie das Unterrichtsministerium in Wien mitteilt, wird mit direkter Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht in Österreich der Zusammenschluß aller an einer Fernsehproduktion interessierten Kultur- und Spielfilmhersteller durchgeführt. Zu diesem Zwecke wurde die Austria-Television-Genossenschaft mbH. gegründet, die zunächst als Gesellschaft bürgerlichen Rechts besteht, jedoch noch nicht handelsrechtlich eingetragen ist. Die endgültige Form der Austria-Television-Genossenschaft mbH. steht noch nicht fest, dürfte aber eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung sein, an der auch der Bund (vertreten durch das Bundesministeriums für Unterricht) sowie dem Fernsehen verwandte Unternehmen angehören werden. Die Herstellung von Musterstreifen soll durch staatliche Subventionen ermöglicht werden. Daraufhin eventuell erteilte Serienproduktions-Aufträge werden unter Inanspruchnahme von Bankkrediten, eventuell Privatkapital durchgeführt werden. Da Österreich in absehbarer Zeit noch über keinen Fernsehfunk verfügen wird, ist die Tätigkeit der Austria - Television - Genossenschaft mbH. exportorientiert. Direkte Verhandlungen sind mit dem NWDR, BBC-London, Holland und führenden Sendeunternehmungen der USA aufgenommen. Mit dem Produktionsbeginn ist im Herbst 1953 zu rechnen. Die Produktion wird nach dem 625-Zeilen-System erfolgen. (Vgl. FE Nr. 21, Seite 472.) p. r.

Tiefenwirkung für TV

Die Firma Roesch in Los Angeles hat ihr Tiefenverfahren für plastische Filmeffekte in Television gebrauchsfertig. Der seriöse Forscher D. J. Roesch erklärte zu seinem Douglas Tri-D-Verfahren, einem Ergebnis von 26 Jahren elektronischer Forschung: „Der neue TV Apparat erreicht einzigartige Detailwirkung mit Tiefeneindruck, aber er vermeidet die Illusion, daß Speere von Wilden in die Wohnzimmer geschleudert werden. Echte dritte Dimension kann in Filmen wie in TV nur erzielt werden durch Doppel-Bilder und Gläser". E. J.

BESUCH IN Deutschen Ateliers

Der rettende Engel in der ewigen Geldnot, nachdem die beiden Musiker geheiratet haben, ist Fita Benkhoff. Dieter Borsche und Georg Thomalla sind wieder die unverstandenen Künstler. In Fortsetzung der Liebe entstehen nun die „Fanfaren der Ehe". NDF produziert für Schorchtfilm. Foto: NDF / Schorcht / Lantin

Rhombus/Ring: „Pünktchen und Anton" (Herzog)

Mutti und Pappi haben leider nie Zeit

Die Geschichte, die Erich Kästner in seinem Kinderbuch „Pünktchen und Anton" erzählt, ist höchst merkwürdig. Sie ist nämlich wirklich passiert.

Pünktchen (Sabine Eggerth) ist ein liebes, neunjähriges Mädchen, das nur zwei Fehler hat: einen Papa (Paul Klinger), der in einer Strumpffabrik viel Geld verdient und nie zu Hause ist, und eine bildhübsche Mutti (Hertha Feiler), die nie Zeit hat, weil ihre Interessen Kleidern und Vergnügungen gelten. So ist Pünktchen mit seinen kleinen Sorgen und Nöten sich selbst und seiner schrulligen Erzieherin Fräulein Andacht (Jane Tilden) überlassen. Auch Fräulein Andacht nimmt ihre Pflichten nicht recht ernst. Sie hat einen Freund namens Robert (Hans Putz), mit dem sie sich oft und heimlich trifft, ohne zu ahnen, daß Robert es mit dem „späten Mädchen" nicht ehrlich meint, sondern sich nur für das Sparkassenbuch seiner Freundin und für einen nächtlichen Besuch im Hause Pogge interessiert. Nur in der „dicken Berta", der Köchin bei Pogges (Annie Rosar), findet Pünktchen eine mütterliche Freundin. Vor allem aber hat sie sich mit dem zwölfjährigen Anton (Peter Feldt) befreundet, mit dem sie die großen Sorgen um das tägliche Brot, seine kranke Mutter, die Alltäglichkeiten des Lebens teilt.

Bevor Frau Gast (Heidemarie Hatheyer) erkrankt war, hatte sie im Café Sommerlatte den Lebensunterhalt für sich und ihren Buben verdient. Jetzt, da sie das Bett hüten muß, sorgt Anton für den kümmerlichen Lebensunterhalt. Aber trotz allen Fleißes lassen seine Leistungen in der Schule nach, und als Anton während des Unterrichts einschläft, droht sein Lehrer Bremser (Ullrich Bettac), der Mutter einen Brief zu schreiben. Da springt Pünktchen in die Breche, und klärt Herrn Bremser gründlich auf.

Nun geht Pünktchen daran, für Anton und seine kranke Mutter Geld zu verdienen. Nachts, wenn ihre Mutti ihren Vergnügungen nachgeht, und Papa zur Sitzung muß, verkauft sie auf der Straße Zündhölzer, die sie der dicken Berta in der Küche stibitzt hatte. (Der Zündhölzer-Umsatz der Familie Pogge steigert sich enorm.) Während Pünktchen auf der nachtdunklen Straße wieder einmal ihre Zündhölzer verkauft, beschließt Robert zum „großen Schlag" auszuholen. Heimlich hatte er seiner verliebten Freundin die Wohnungsschlüssel zu Pogges Wohnung gestohlen. Nun wäre der Plan auch gelungen, wenn nicht Anton die Vorbereitungen beobachtet und im entscheidenden Moment die „dicke Berta" gewarnt hätte, die den verdutzten Dieb mit dem Fleischklopfer empfängt und ihn der Polizei übergibt.

Indessen hat Klepperbein, ein sommersprossiger Lausejunge (Klaus Kaap), Herrn Pogge die nächtlichen Handelsgeschäfte Pünktchens verraten, das in Lumpen gehüllt, nur von seinem treuen Dackel Piefke bewacht, barfüßig um Mitleid und Gaben bettelt. Fassungslos hören Pogges Pünktchens Beichte, und in ihnen dämmert plötzlich eine große Erkenntnis: sie haben ihr Kind sträflich vernachlässigt.

Das Drehbuch nach Erich Kästners Roman „Pünktchen und Anton" schrieben Maria Osten-Sacken und Thomas Engel, der auch Regie führt. Künstlerische Oberleitung Erich Engel; Kamera: Franz Weihmayr; Bauten: Fritz Jüptner-Johnstorff; Kostüme: Ilse Dubois; Aufnahmeleitung: A. J. Paulini und Carl Gillmore; Musik: Herbert Trantow; Produktionsleitung: Hans Lehmann.

Außer den bereits genannten Darstellern — die drei Kinderrollen wurden nach einem Preisausschreiben und 2439 Meter Probeaufnahmen aus 5504 Bewerbern besetzt — spielen Carl Möhner, Michael Janisch, Maria Eis, Hermann Erhardt und Richard Eybner. Den Deutschland-Verleih übernimmt Herzog, den Österreich-Verleih Ring. p. r.

NDF: „Fanfaren der Ehe" (Schorcht)

Und nun schmettern sie wieder . . .

Bei der Neuen Deutschen Filmgesellschaft in Geiselgasteig werden wieder die Instrumente gestimmt und die Fanfaren erneut auf Hochglanz gebracht. Diesmal ertönen sie als „Fanfaren der Ehe". Ob sie lauter schmettern, als die „Fanfaren der Liebe", das liegt in den Händen des Regisseurs Hans Grimm. — Herbert Witt und Felix v. Lützgendorf schrieben das Drehbuch. Dieter Borsche und Georg Thomalla spielen neben Inge Egger und Ilse Petri in altbewährter und erfolgreicher Weise die Hauptrollen.

Hans und Peter (Dieter Borsche und Georg Thomalla), eben dieselben beiden „unverstandenen Künstler" aus „Fanfaren der Liebe", haben inzwischen geheiratet. Hans seine Gaby (Inge Egger) und Peter Sabine (Ilse Petri). Sie erinnern sich doch? Gaby spielte die „Fanfare". Nun, und zwei neue Hauptpersönchen sind Hans und Sabine Nr. 2, die Babys der beiden Familien, die zusammen in zwei Zimmern bei dem gar nicht verständnisvollen Herrn Wurm wohnen. Der kommt nämlich jeden Tag zweimal, um die noch fällige Miete zu kassieren. Eines Tages kommt dann aber doch der rettende Engel in Gestalt der Leiterin der Damenkapelle „Alpenveilchen", Daisy van Roy (Fita Benkhoff). Gaby und Sabine werden engagiert und bekommen auch einen anständigen Vorschuß. Nur ein Haken ist an der Sache: was soll aus den Kindern werden? Das Orchester „Alpenveilchen" ist als Bordkapelle des Dampfers „Madeleine" unter Vertrag und die Reise wird ziemlich lange dauern. Hans und Peter müssen Mutter spielen, und das ist nun der Anfang der ganzen verwickelten Geschichte.

Die Kinderfürsorgestelle wird eines Tages von Herrn Wurm (Rudolf Vogel) auf das Chaos in den Zimmern der beiden Familien aufmerksam gemacht. Prompt erscheint eine Schwester, um die Kinder abzuholen. Sie geht auch nicht eher weg, bis Hans und Peter ihr versprochen haben, ihre Frauen mit den Kindern in die Mütterberatung kommen zu lassen. Guter Rat ist — nein, nicht teuer, denn Hans und Peter haben es ja gelernt, sich als Frauen zu verkleiden. Und so ziehen sie los. Sie haben nicht viel Glück. Die Kinder sollen in ein Säuglingsheim, und da reißt ihnen die Geduld. Jetzt kommen die Kinder zu ihren Müttern, koste es, was es wolle. Die Kinder werden in Taschen verpackt und in Genua, wo die „Madeleine" vor Anker liegt, besteigen zwei würdige Damen, Mrs. Yell mit Zofe, das Schiff.

Es passiert noch soviel, daß man unmöglich alles beschreiben kann. Außerdem würde ich auch viel zu viel von dem Inhalt des Films verraten. Der Schluß befriedigt alle Beteiligten. Gaby und Sabine schmettern auf ihren Fanfaren in höchsten Tönen ein Loblied auf ihre Ehemänner, die „sich allen Gefahren ausgesetzt haben, weil sie bei ihren Frauen sein wollten."

Die weiteren Darsteller sind: Karl Schönböck, Paul Henckels, Hubert v. Meyerinck, Doris Kirschner, Margarete Haagen, Bruno Hübner.

Die Herstellungsleitung liegt in den Händen von Georg Richter. Produktionsleiter: Werner Drake; Aufnahmeleitung: Willy Jeske; Musik: Franz Grothe; Liedertexte: Willi Dehmel; Kamera: Erich Claunigk; Bauten: Hans Sohnle und Fritz Lück; Schnitt: Lilian Seng; Kostüme: Charlotte Fleming; Regieassistenz: Max Diekhout; Kamera-Assistenz: Anders Lembcke.

Die Außenaufnahmen werden in Genua und Neapel gedreht. Der Film wird von Schorcht verliehen. IDA

Filmaufbau: „Geliebtes Leben" (Schorcht)

Das Leben einer Frau in den letzten 50 Jahren

In seinem neuesten Film, mit dem jetzt die Göttinger Filmaufbau unter dem Arbeitstitel „Geliebtes Leben" ihre diesjährige Staffel begann, will Drehbuchautor und Regisseur Rolf Thiele die Erlebnisse der beiden Generationen zwischen dem Anfang unseres „grandiosen" Jahrhunderts und der heutigen Zeit am Schicksal einer Familie, genauer gesagt, einer Frau schildern.

Um die große Zeitspanne von fünf Jahrzehnten sichtbar zu überbrücken, mußte Architekt Walter Haag 37 Dekorationen entwerfen und mit dem entsprechenden Zeitkolorit versehen, eine schwierige Aufgabe auch für Kostümberater Alfred Bücken und Requisiteur W. Hinrichs.

Den Anfang des Filmes erleben wir bei Außenaufnahmen auf Gut Sennekerode, auf dem hügeligen Eichsfeld, im Film ein Besitz in Westpreußen, wo Ruth Leuwerick in der Kleidung eines jungen Mädchens der Jahrhundertwende hinter einer Mauer auf einem zweirädrigen Gig wartet, in dem Albert Lieven, der Nachbarssohn Joachim sitzt, der sich wie sein Bruder Carl (Carl Raddatz) in die schöne Luise verliebt hat.

Carl, der männlichere und abenteuerlustigere der beiden Brüder, ist auf Wunsch des Vaters (Carl-Ludwig Diehl) Offizier geworden, während der gewandtere Joachim die diplomatische Laufbahn eingeschlagen hat. Luise entscheidet sich schließlich für Carl und 1907 findet in Posen (2. Komplex) die Trauung statt. Carl geht nach Afrika und wird dort während des ersten Weltkrieges 1915 interniert. In Deutschland wachsen seine drei Kinder, Imke, Benno und Jürgen (Maria Sebaldt, Horst Hächler und Harry Meyen) heran und erst 1923 trifft er seine Familie in Berlin wieder, die 1919 von den Polen ausgewiesen wurde.

Wir erleben dann die Inflationsjahre und sehen, wie die Kinder flügge werden. Die Wirtschaftskrise in den zwanziger und dreißiger Jahren beeinflußt das Leben, dann kommt 1933 der Umbruch und 1939 der zweite Weltkrieg.

Neben den bereits genannten Darstellern sehen wir Eva Bubat in der Rolle der Köchin die Frau Luise auf ihrem ganzen Lebensweg begleitet.

Als Komponist wurde Norb. Schultze gewonnen, Regie-Assistentin ist Ilona Jurányi, den Schnitt hat Caspar van den Berg, für den Ton ist Werner Schlagge verantwortlich, die Aufnahmeleitung liegt in den Händen von Willy Hermann und Hans-Günter Birkenfeldt. Für die Produktionsleitung zeichnet Hans Abich. Den Verleih hat Schorcht-Film; voraussichtlicher Start im Herbst. —s.

HERZOG FILM

Heute NACHT passiert's

EIN ARISTON - FILM

3. Woche: Kammer-Lichtspiele, München

„Ein Schwankfilm für die heißen Tage!" (Hannover'sche Allgemeine)

„Das Tempo des Films ist sehr flott, die Tendenz heiter bis strahlend. Ein liebenswürdiges Spiel." (Westfälische Zeitung)

2. Woche: Apollo, Düsseldorf · Deli, Duisburg

„Ein Film für hochsommerliche Temperaturen, flott, unkompliziert, trick- und pointenreich!" (Braunschweiger Zeitung)

„Die Lachkaskaden purzeln reichlich über die Leinwand!" (Westdeutsche Allgemeine Zeitung)

Wir machen den Sommer zur Saison

Uraufführung: Überragender Erfolg!

Im 1000-Platztheater Lu-Li, Nürnberg:

„Trotz sommerlichen Wetters ein neuer Kassenschlager! In 3 Tagen 10 000 Besucher. Publikum amüsiert sich köstlich über das Komikerpaar Hans Richter — Rudolf Carl. Ungewöhnlicher Zustrom jugendlicher Besucher. Wir gehen in die 2. Woche!"

Und nun glänzender Start!

In 35 großen Häusern, unter anderem in München - Frankfurt - Kiel - Wilhelmshafen - Köln - Münster - Mainz - Detmold - Duisburg - Offenbach - Mülheim - Bielefeld - Aachen.

Der 2. Treffer für Theater und Publikum!

KNALL UND FALL als Detektive

ein Arena/Mundus-Film

HOFF

Unter der Devise: „Ehrlich währt am längsten"

Verleihtagung der Deutschen London Film im Zeichen des Erfolges

Wie alle die anderen großen deutschen Verleihfirmen auch, veranstaltete die Deutsche London Film in diesen vorbereitungsschwangeren Tagen ihre diesjährige Verleihtagung, die man brancheüblich als Convention bezeichnet. Sie fand vom 3.—6. Juni in Hamburg statt. Auf besondere Einladung nahmen an dieser Arbeitstagung außer den Filialleitern der DLF, ihren Vertretern, Disponentinnen und Presseleuten auch die Chefredakteure der deutschen Filmfachpresse teil. Das ist ein Novum und im Sinne offener und ehrlicher Zusammenarbeit ein außerordentlich erfreuliches.

In der Tat, es wurde bei der Deutschen London traditionsgemäß mit offenen Karten gespielt. Die Gewähr für eine kluge, weitsichtige und im Endeffekt erfolgreiche publizistische Arbeit bei der DLF bietet der altbewährte Pressemann Karl Klär und ein verständnisvolles und beispielhaft aufgeschlossenes Geschäftsführer-Gremium: Theo Osterwind, Hans Fischer und H. Rathsam.

Was wir wissen wollten, sagte man uns und was wir zu sehen verlangten, kam umgehend auf den Tisch. Sogar die in der deutschen Filmwirtschaft bei sehr vielen Firmen sorgsam und geheimnisvoll gehüteten Zahlen wurden vor uns ausgebreitet, als hätten wir Anteile an dieser Firma, die sich im übrigen zu Beginn ihres sechsten Geschäftsjahres (zum 5. Geburtstag herzlichste Gratulation!) freilich der bisherigen Arbeit nicht zu schämen braucht. Mit 8 Mann fing man 1949 im Mai an, heute sind es 160 bewährte Mitarbeiter.

Die Begrüßungsansprache Theo Osterwinds enthielt eine Menge interessanter

In Hamburg

weilten vier Chefredakteure der deutschen Film-Fachpresse zur Information über das Programm der Deutschen London Film der Saison 1953/54. In der Mitte: London-Pressechef Karl Klär. Fotos (2): Deutsche London Film / Janke

Facts, die auch in unseren Spalten breiten Raum verdienen. Firmenintern beispielsweise: Von den 18 von der DLF für die kommende Spielzeit angekündigten Filmen (elf deutsche, sieben ausländische Produktionen), sind sieben deutsche Titel bereits fertig, bzw. befinden sich derzeit in den Ateliers, und die sieben ausländischen Filme sind sämtlich bearbeitet, bzw. stehen kurz vor der Fertigstellung ihrer deutschen Fassungen. Eine beachtliche Tatsache, die alle Theaterbesitzer gerade hinsichtlich der unbedingt notwendigen Sicherheit, abgeschlossene Filme für die neue Saison hinterher auch tatsächlich zu bekommen, sehr beruhigen wird. Zehn prädikatisierte Kulturfilme als Beiprogramme hat die DLF bereits eingekauft; dazu die Feststellung, daß kein DLF-Film ohne Beiprogramm geliefert wird. Der Leihsatz wird in keinem Falle 43% übersteigen und die in Theaterbesitzerkreisen lang vorgetragene Forderung, die Leihmieten für wirtschaftlich schwächere Filmtheater zu staffeln, findet bei der DLF Realisierung. Die Vermietung erfolgt in Halbierung, Drei- und Vierteilung der Staffel.

Osterwinds Wunsch, daß der Verleih sich in Bälde auf seine ureigentliche Aufgabe zurückziehen kann, nämlich „guter Treuhänder zwischen Theaterbesitz und Produktion" zu sein, wird in Fachkreisen zweifellos viel positiven Widerhall finden, weil hier von berufener Seite endlich einmal das gesagt wurde, was lange angestrebt und vom Standpunkt der filmwirtschaftlichen Kompetenzen her einzig richtig ist. Interessant auch der Hinweis, daß Sir Alexander Korda beabsichtigt, deutsch-englische Co-Produktionen durchzuführen (Vgl. FE Nr. 2 v. 10. 1. 1953), keineswegs aber seine Produktion nach Deutschland verlegen will. Für Sir Alexander besteht hier allerdings die Schwierigkeit, daß Co-Produktionen in England nur unter gewissen Voraussetzungen als dortige Quota-Filme anerkannt werden. — Berichtigung einer vorwitzigen Pressemeldung: die Deutsche London wird ihren Sitz nicht nach Süddeutschland verlegen, sondern mit der Zentrale weiterhin in Hamburg verbleiben.

Über die Vermietungsmöglichkeiten äußerte sich Theo Osterwind auf Grund entsprechend falscher ministerieller Vorstellungen folgendermaßen: theoretisches Maximum: 3000 Termine, praktisches Maximum: 2600 Termine, die von der DLF im abgelaufenen Verleihjahr durchweg erreicht wurden. Bürgschaftsverluste entstanden bei der London Film nur im Falle „Weibertausch", für den sie aber mit dem Produzenten zusammen die Verantwortung übernahm. Die Entwicklung der Gesamteinnahmen bei der DLF: Steigerung im Verleihjahr 52/53 um 55 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Monatlich wurden bis zu 3000 Auslieferungen erreicht.

Weitere Aufgabe und Ziel der DLF: Vertrauensbasis zu den Theaterbesitzern und so wie bisher niemals mehr versprechen, als gehalten werden kann.

Sehr interessante Prozentsätze über die Anteile an Einspielergebnissen in den einzelnen Verleihbezirken: Berlin = 6,5 Prozent; Düsseldorf = 31,6 Prozent; Frankfurt = 21,4 Prozent; Hamburg = 21,2 Prozent und München = 19,3 Prozent. Eine ausgesprochen steigende Tendenz liegt hier im Falle des Verleihbezirks Frankfurt vor.

* *

Was unsere Leser noch besonders interessieren wird: Aus dem Programm 1953/54 der Deutschen London Film sahen wir vier Filme:

„Das singende Hotel" (Prod.: Standard-Film; Regie: G. v. Cziffra; Hauptdarsteller: Hans Söhnker, Fita Benkhoff, Rudolf Platte, Ursula Justin, Paul Westermeier.

Ein heiterer musikalisch beschwingter Film, dem ohne Übertreibung gute geschäftliche Chancen vorausgesagt werden können.

„Keine Angst vor großen Tieren" (Prod.: Real-Film; Regie: Ulrich Erfurth; Hauptdarsteller: Heinz Rühmann, Ingeborg Körner, Gustav Knuth, Gisela Trowe.

Ein Rühmann-Film vom alten Schlag, der alle Enttäuschungen mit diesem prädestinierten Lustspiel-Darsteller der Nachkriegszeit zweifellos wieder gutmachen wird.

„Moulin Rouge" (Prod.: Romulus-Film; Regie: John Huston; Hauptdarsteller: José Ferrer, Zsa Zsa Gabor, Cilette Marchand).

Ein unwahrscheinlich eindrucksvoller Farbfilm, hervorragend eingedeutscht, der im Ausland bereits Sensationserfolge feiert und in Deutschland unbedingt ein Erfolg werden kann und muß!

„Puccini" (Arbeitstitel) (Prod.: Rizzoli-Film; Regie: Carmine Gallone; Hauptdarsteller: Marta Doren, Nadia Gray, Miriam Bru, Sänger: Benjamin Gigli).

Ein Lebensporträt des erfolgreichen italienischen Opernkomponisten Giacomo Puccini in Technicolor, dem gleichfalls in Deutschland ein durchschlagender Erfolg vorausgesagt werden kann.

Ferner stumme Szenen aus dem neuen Rotary-Film **„Arlette erobert Paris"**, den Victor Tourjansky derzeit in München mit Hannerl Matz, Peer Schmidt, Claus Biederstaedt, Paul Dahlke, Karlheinz Böhm u. a. dreht. Prognose: vielversprechend, künstlerisch ebenso wie geschäftlich.

Horst Axtmann

„Arlette erobert Paris" mit Johanna Matz und Peer Schmidt Foto: Rotary/Deutsche London/Klughardt

Interessant und vielversprechend

war die Filmvorführung auf der Verleih-Tagung der Deutschen London Film in Hamburg. Direktion, Mitarbeiter und Gäste strahlen. Vorn links: Die beiden Geschäftsführer der Deutschen London, Hans Fischer u. Theo Osterwind.

Film-Spiegel

„Das schwarze Schloß"

(1993)

Produktion: Universal International; Verleih: Am. Universal; Länge: 2140 m; Spielzeit: 78 Minuten.
Regie: Nathan Juran; Buch: Jerry Sackheim; Kamera: Irving Glassberg; Musik: Joseph Gershenson.
Darsteller: Richard Greene, Boris Karloff, Stephen McNally, Paula Corday, Lon Chaney jr., John Hoyt, Michael Pate

Das Beispiel Billy Wilders, der in seinem „Sunset Boulevard" eine Wasserleiche zum Erzähler machte, hat Schule gemacht. In diesem Super-Grusel-Film wird uns gleich zu Beginn ein hübscher Mann vorgestellt, der starren Auges in einem Sarge liegt. Daß er nur scheintot ist, merken wir daran, daß er alsbald mit seiner „inneren Stimme" zu erzählen anhebt. Das „schwarze Schloß", in dessen Kellergewölben er sich befindet, steht in den Karpaten und im 18. Jahrhundert. Hinter seinen dicken Mauern lauert das Grauen mit krokodilwimmelnden Abgründen, Falltüren, Folterkammern und Verließen. Der Herrscher darüber ist ein einäugiger Graf, ein rasender Despot und Satan, der es auf junge Engländer abgesehen hat. Sein dämonischer Leibarzt verspürt auf seine alten Tage ein menschliches Rühren und praktiziert zwei Pistolen in den Sarg des von ihm zwecks Rettung aus dem Gruselschloß scheingetöteten Gentleman, so daß dieser blitzschnell und im letzten Moment den schwarzen Schloßherrn aus dem Sarg heraus abknallen kann. Der Knall weckt auch die Lebensgeister der schönen Gräfin, die ebenfalls scheintot im Sarg nebenan aufgebahrt liegt. Glücklich zieht das schwergeprüfte Paar von hinnen . . .

wtg.

Zwischenstaffel 53 — FSK: Jv., Fv.

„Arena der Cowboys"

(1994)

Produktion: RKO (Walt Krasna); Verleih: RKO; Länge: 3100 m; Spielzeit: 113 Minuten.
Regie: Nicholas Ray; Buch: Horace McCoy und David Dorfort; Kamera: Lee Garmes; Musik: Roy Webb.
Darsteller: Susan Hayward, Robert Mitchum, Arthur Kennedy, Arthur Hunnicutt.

Kein Wildwester aus der Serienproduktion, sondern eine schonungslos realistische Enthüllung des Cowboydaseins von heute im Rahmen einer dramatischen Spielhandlung. Arthur Kennedy ist der Viehhirten-Arbeit müde, die als die härteste, schmutzigste, undankbarste und am schlechtesten bezahlte Plackerei der Welt dargestellt wird, und bewegt Robert Mitchum, der 18 Jahre lang Star einer Cowboy-Schau war, dazu, ihn als Manager für eine Rodeo-Karriere zu dienen. Die Aussicht, dadurch dauernd in die Nähe von Kennedys attraktiver Frau (Susan Hayward) zu kommen, läßt Mitchum nach anfänglichem Zögern nachgeben. Das Dreieckdrama wird gelöst durch den Tod des Lehrmeisters, der nach einem Jahr Pause noch einmal auf ein ungesatteltes Wildpferd steigt, um in der Rodeo-Arena mit der Bändigung eines Jungstieres zu beweisen, daß er immer noch der alte Champion ist. Nach seinem Sieg schleift ihn das Pferd zu Tode. Das Ehepaar zieht zurück auf seine Ranch in Oklahoma. Diese logisch und dramatisch wirksam geraffte Handlung ist eingebettet in eine Fülle genauer, nichts beschönigender Beobachtungen des Milieus. Die gefährlichen Wettkämpfe in der Arena, die Rummelplatz-Atmosphäre darum herum geben filmisch sehr effektvolle Szenen. Die Darsteller befleißigen sich jener weisen Zurückhaltung, die den amerikanischen Realismus mit seinem „Untertreiben" so überzeugend macht. Ein Film, der nicht nur Wildwest-Publikum packt.

wtg.

Verleihprogramm 52/53 — FSK: Jfö., Ff.

„Das singende Hotel"

(1995)

Produktion: Standard; Verleih: Deutsche London; Länge: 2524 m; Spielzeit: 92 Minuten.
Buch und Regie: Geza von Cziffra; Kamera: Willy Winterstein; Musik: Michael Jary; Bauten: Herbert Kirchhoff, Albrecht Becker; Ton: Werner Pohl; Schnitt: Alice Ludwig-Rasch; Gesamtleitung: Franz Tapper; Produktionsleitung: Otto Meißner; Darsteller: Hans Söhnker, Fita Benkhoff, Ursula Justin, Bully Buhlan, Rita Paul, Helmut Zacharias, Paul Westermeier, Edith Schollwer, Rudolf Platte, Marina Ried, Josef Egger, Wastl Witt.

Es fängt wie ein musikalisches Lustspiel an: Schriftsteller besucht inkognito ererbtes Wintersporthotel, weil er die Zuschüsse für das heruntergewirtschaftete Haus nicht mehr bezahlen will; Schwester fährt für beinverletzten Bruder als Skilehrer in die Berge, Schallplattenfabrikant tauscht Kennkarte mit Buchhalter und nimmt in Begleitung sittsamer Diva Eheurlaub. Schriftsteller und Skilehrer(in) beschließen Hotel-Renaissance. So könnte das Verwechslungsspiel mehr oder weniger munter weitergehen. Aber plötzlich verläßt Cziffra die Pfade der angenäherten Logik und inszeniert in dem einsamen Berggasthof eine hier völlig deplacierte Revue mit mehr Mitwirkenden als Gästen an den Tischen.

Dabei gibt es zwischendurch manchen netten Lustspieleinfall und viele gernbelachte Situationen. Mittelpunkte der Heiterkeit sind Rudolf Platte, Joseph Egger und Paul Westermeier: Platte als pechverfolgter Don Juan, Egger als dummpfifiliger, verschlafener Portier, Westermeyer als grobschnäuziger Berliner. Hans Söhnker steht etwas verloren in all dem Wirbel, aber er macht eine gute Figur und gibt dem Ganzen dringend nötigen Halt. Das Buffopaar Rita Paul — Bully Buhlan singt sich gutgelaunt durch Michael Jarys Melodien; der Miß-Miß-Miß-Schlager dürfte ein Erfolg werden. Ursula Justin fehlt es schauspielerischer Substanz, um die Chancen einer Hosenrolle zu nutzen. Nett und sicher in einer Nebenrolle: Marina Ried. Geschäftliches Faszit: Die Rechnung sollte für alle Beteiligten, auch für die Theaterbesitzer, aufgehen.

G. H.

Verleihprogramm 53/54 — FSK: Jgt., Fv.

Die Wochenschauen

(1996)

Selbstverständlich stehen alle vier Wochenschauen der Bundesrepublik diesmal im Zeichen des welthistorischen Ereignisses, das die Gemüter in aller Herren Länder auf sympathische und freundliche Weise bewegt: die stolzen Feierlichkeiten in London anläßlich der Krönung Elisabeths II. So ausführlich, wie es die drangvolle Enge des Buckingham-Palastes und der Westminster-Abtei zuließ, wird über die lange und farbenprächtige Zeremonie berichtet.

Die „Neue Deutsche Wochenschau" blendet bald über zur härteren Politik, nämlich zum Wahlkampf in Italien, in dessen Verlauf Ministerpräsident de Gasperi den Wahlfeldzug der Christlichen Demokraten eröffnete. Der indochinesische Kriegsschauplatz wird, wie öfter, kurz belichtet. Diesmal bietet die Ablösung von General Salan den Anlaß.

„Welt im Bild" bringt hierbei Szenen aus Laos, dem Schauplatz blutiger Dschungelkämpfe gegen die Partisanen.

Daß die ostfriesische Heringsfischerei ihren 400jährigen Geburtstag feiert, erfährt man von „Fox", „Blick in die Welt" und „NDW". Der festliche Start zur ersten Fangreise dieses Jahres macht beinahe Appetit auf einen frischen sauren Hering. „Welt im Bild" und „NDW" haben ihre Folgen trotz der ausführlichen Krönungsreportage, wie immer, feuilletonistisch bunt gemischt. Man sieht schöne Frauen, schnelle Düsenjäger und lustige Tiere.

„Blick in die Welt" hält sich mehr an die seriösen Themen, z. B. an die deutsche Buchausstellung in Paris, an die Eröffnung der Wanderausstellung der Landwirtschaft durch Bundeskanzler Adenauer und an die Bekämpfung des Verkehrstodes.

Der Sport wird überall durch das ADAC-Eifelrennen auf dem Nürburgring beherrscht. Das regnerische Wetter beeinträchtigte leider und verständlicherweise die Arbeit der Kameramänner.

F.

„Knall und Fall als Detektive" (1997)

Produktion: Arena/Mundus; Verleih: Herzog; Länge: 2192 m; Spielzeit: 81 Minuten.
Regie: Hans Heinrich; Buch: Lothar Philipp Mayring nach dem Roman „Die Sache mit dem Koffer" von Hannes Peter Stolp; Kamera: Bruno Stephan; Bauten: Rolf Zehetbauer; Musik: Bert Grund und Hans Lang; Ton: Werner Maas; Schnitt: Ira Oberberg; Aufnahmeleitung: Hermann Hinze-Selch und Wolfgang Kühnlenz; Produktionsleitung: Herbert Sennewald.
Darsteller: Hans Richter, Rudolf Carl, Ingrid Lutz, Fritz Wagner, Ludwig Schmitz, Bruno Hübner, Erika von Thellmann, Hubert von Meyerinck, Charlotte Daudert, Franz Stein, Joachim Teege.

Knall und Fall wandeln auf Pat und Patachons Spuren, indem sie als falsche Detektive einen Koffer mit hochbrisantem Sprengstoff durch haarsträubende Situationen jonglieren. War es in ihrem ersten Film eine typisch österreichische (Film)-Welt, in der das berlinerisch-wienerische Paar seine Klamotten abzog, so wechselten sie in Nr. 2 in ein ausgesprochen norddeutsches Milieu hinüber. Auch die Handlung selbst — wenn man von einer solchen überhaupt sprechen will — ist norddeutscher, d. h. präziser geworden. Die Gags wenden sich mehr an den Verstand als an's Gemüt und sie ereignen sich mit fast amerikanischer Exaktheit. Die Typisierung des gegensätzlichen Vagabundenpaares ist schärfer geworden. Richter — der forsche, schnoddrige Draufgänger und Carl — der herrlich blöde Mitläufer. Beide entwickeln eine fast unwahrscheinliche Agilität; sie nähern sich einem pantomimischen Darstellungsstil, der die Stummfilmgroteske modern fortsetzt. Unter den Versuchen, einen deutschen Groteskstil zu schaffen, ist dieser ohne Zweifel der gelungenste. Die Regie verstand es ausgezeichnet, die zahlreichen Mitwirkenden auf das Titelhelden-Paar abzustimmen. Die untermalende Musik Bert Grunds setzt witzige Kontrapunkte. Der Schnitt Ira Oberbergs unterstreicht die Wirkung der Gags und steigert das groteske Bildgeschehen zu turbulenter Rasanz. So entstand eine runde Sache, eine echte Filmgroteske, über die jeder gerne lacht.

wtg.

Sommerstaffel 53 —FSK: Jfö., Fv.

Peter Ostermayr's
1. Farbfilm

der romantische deutsche Spitzenfilm

Der Klosterjäger

mit Marianne Koch
Paul Hartmann
Erich Auer
Willi Roesner u. a.

Großeinsatz ab 27. August 1953
nur im Verleih

KOPP-Film-Verleih
München

UNITAS-Film-Verleih
Düsseldorf

mit Vertretungen Hamburg-Berlin

Filmgesetz in der Schweiz?

Unter Anerkennung der großen Verdienste, die sich die Filmwirtschaftsverbände mit der bisherigen vertraglichen Marktordnung erworben haben, hat der Schweizerische Filmbund den Entwurf einer Vorlage zur Schaffung eines schweizerischen Filmgesetzes unterbreitet. Da eine rein nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichtete und durch einen privatrechtlichen Vertrag geschaffene Ordnung kulturelle Belange nicht immer genügend berücksichtige, sei es wünschenswert, wenn kulturell wichtige und das Interesse der Allgemeinheit berührende Fragen auch von einem anderen Standpunkt aus entschieden würden. Dabei sei jedoch eine Verstaatlichung von Produktion, Verleih und Theatergewerbe zu vermeiden.

Im einzelnen beantragt der Filmbund u. a. Beibehaltung und Förderung des unabhängigen Filmverleihs (Spielfilmkontingentierung); Schutzbestimmungen für das unabhängige Kinogewerbe: Einführung der Bewilligungspflicht, eventuell mit Bedürfnisklausel, für Produktion, Verleih und Lichtspielhäuser; Schaffung eines aus staatlichen Mitteln oder mit dem sogenannten Kino-Fünfer zu finanzierenden schweizerischen Filmfonds zur Unterstützung der einheimischen Dokumentarfilm-Produktion mit Qualitätsprämien; Förderung der unabhängigen schweizerischen Spielfilm-Produktion durch geeignete handelspolitische und andere Maßnahmen. s—k

Italien gründete U.N.I.E.F.

In Italien wurde, wie bereits kurz gemeldet, die „Union Nationale Importation Exportation Films", kurz UNIEF genannt, gegründet.

Es handelt sich hierbei um eine nationale Gesellschaft, die sich mit allen Fragen des Filmexportes und -importes befaßt. Der Filmexport steht dabei im Vordergrund. Die italienische Spitzenorganisation der Filmwirtschaft, die ANICA, sowie die zentrale Auslandswerbe-Organisation, die UNITALIA-FILM, stellen den Verwaltungsrat der neugegründeten Gesellschaft.

Das, was UNITALIA auf propagandistischem Gebiet für den italienischen Film im Ausland bedeutet, wird UNIEF auf dem kommerziellen Sektor sein. Beide Gesellschaften arbeiten eng zusammen.

Man sieht in der UNIEF ein wirksames Mittel, die kommerziellen Interessen der gesamten italienischen Produktion auf den fremden Märkten zu wahren. F.

Zuwendungen in Spanien

Weit über sechs Millionen Peseten wurden in den letzten Wochen zur Unterstützung der spanischen Filmproduktion durch das Filmsyndikat bewilligt. Die sechs regelmäßig produzierenden spanischen Firmen (insgesamt achtzig sind registriert) erhielten die Mittel im Verhältnis ihrer Produktionskapazität. scheu.

Saison 53/54 Für Gloria entsteht der Diana-Film mit Zarah Leander und Marianne Hold „Ave Maria". Foto: Diana/Gloria

Eine gute Gelegenheit

Festival nicht-angelsächsischer Filme

Die Regent Film-Corporation veranstaltet in dem ihr gehörigen New Gallery Cinema in der Londoner Regent Street im Oktober ein 14 Tage dauerndes Festival, bei dem nur Filme in nichtangelsächsischen Sprachen vorgeführt werden. Jedes teilnehmende Land wird in der Abendvorstellung durch seinen Botschafter und die mitwirkenden Hauptdarsteller vertreten sein. Bis jetzt ist die Teilnahme von Frankreich, Italien, Spanien, Schweden und der Schweiz vorgesehen. Dem deutschen Film böte sich hier eine gute Gelegenheit, bei der immer noch wachsenden Neigung des englischen Publikums für kontinentale Filme eine Chance zu wahren. Der Generalsekretär des Festivals ist Mr. James A. Wilson. T. G.

Produktion der Theaterbesitzer

Die holländischen Filmtheaterbesitzer haben nunmehr eine eigene Filmproduktionsgesellschaft gegründet. Die Gesellschaft, die unter Leitung des Direktors S. Barnsteijn steht, erhält von der niederländischen Regierung eine Subvention. Es sollen jährlich mindestens vier Spielfilme gedreht werden. K. B.

Der Theaterleiter und sein Personal

1. Die Kassiererin

Wir beginnen nachstehend mit dem Abdruck einer Artikelserie, die Curtis Mees im „Motion Picture Herald" veröffentlichte. Obwohl uns darin manches etwas amerikanisch vorkommt, enthalten diese Artikel viele für unsere Leser wertvolle Anregungen

Die erste und wahrscheinlich wichtigste Verbindung zwischen Theater und Publikum wird durch die Kassiererin hergestellt. Sie antwortet am Telefon und gibt Karten aus. Ihre Haltung und Persönlichkeit ist ein kritischer Faktor für die Bemühungen des Theaters um seine Besucher. Deshalb muß ihrer Auswahl und Ausbildung besondere Sorgfalt gewidmet werden.

Anweisungen für Kassiererinnen

1. Aussehen: Sei sauber, vermeide zuviel Schmuck und Schminke.

2. Persönlichkeit: Laß sie durch Dein Lächeln und Deine Stimme am Telefon scheinen. Beherrsche Dein Temperament. Denke daran, den Kunden in die Augen zu schauen und „Danke" zu sagen.

3. Kenne Deine Arbeit: Habe immer die Antworten auf folgende Fragen bereit: a) Spielzeiten; lerne die Anfangszeiten auswendig! — b) Eintrittspreise; lerne die Preise für 1 bis 10 Karten! Eine Tabelle wird Dir gute Dienste tun. Auch für Vorstellungen mit erhöhten Preisen. — c) Kinder und Jugendliche; lerne die Vorschriften! Auch für Hunde. — d) Kartenverkauf; verkaufe nie lose Karten! Lerne, wie man schnell herausgibt! Vorsicht bei allen, die mit großen Scheinen zahlen und möglichst klein herausgegeben haben wollen! — e) Täglicher Kassenrapport; dies ist eine Abrechnung über alle Karten, die an einem Tag für Normal- und Sondervorstellungen verkauft wurden. Sie muß genau sein. Überzählige oder Manko-Beträge müssen angegeben werden. — f) Liste der Freikarten; halte eine eigene Liste für Freikarten, die an bestimmte Ausweisinhaber ausgegeben werden! Zeichne darin ein, für wen sie bestimmt waren! — g) Wechselkasse; kontrolliere Deine Wechselkasse bei jeder Ablösung! Lasse genügend Wechselgeld darin für Hauptandrangs-Zeiten!

4. Schutz vor Überfällen: Es gibt drei Hauptpunkte, deren Beachtung die Gefahr eines Überfalls verkleinern: a) Die Kassiererin sollte nie größere Geldbeträge im Kassenraum zusammenkommen lassen. Rufe den Theaterleiter-Assistenten, damit er die Einnahmen abholt, wenn ein gewisser Betrag überschritten wird! Wenn Zeit vorhanden, kann das Geld während der Vorstellungen gezählt und gebündelt werden. Aber es ist besser, das Geld einfach in eine Tasche zu stopfen und mit dem Zählen zu warten, bis es sicherer im Büro geschehen kann. — b) Geld außer Sicht halten. — c) Diskutiere nie mit einem Räuber! Das Geld ist versichert (oder sollte es sein) und das Leben einer Angestellten ist weit mehr wert als die kleine Chance, einen Überfall zu verhindern. Der einzige nützliche Dienst, den Du in diesem Augenblick dem Theater leisten kannst, besteht darin, daß Du ruhig bleibst und den Räuber so genau beobachtest, daß Du ihn identifizieren kannst. Schaue auf Größe, Gewicht, Gesichtsfarbe, Kleidung und besondere Kennzeichen!

5. Telefon-Anrufe: das Telefon ist sehr wichtig, denn viele eventuellen Kunden werden durch Deine Telefon-Manieren beeinflußt, zu kommen oder wegzubleiben. a) Sei kurz und bündig in Deinen Angaben am Telefon! Verbrauche weder Deine Zeit noch die des Kunden! — b) Kultiviere ein „verborgenes Lächeln" in Deiner Stimme, studiere die Sprechtechnik der Telefonistinnen in den Fernsprechämtern! — c) Denke daran, daß der momentane Kartenverkauf telefonischen Anrufen vorausgeht! Die Höflichkeit gebietet aber, den Hörer sofort abzunehmen und zu sagen: „Einen Augenblick, bitte!" — d) Persönliche Gespräche sollten weder von der Kassiererin noch von anderen Angestellten geführt werden.

6. Benehmen im Kassenraum: Die folgenden Vorschriften sind zwar selbstverständlich, man muß sie aber trotzdem immer wieder in Erinnerung rufen: a) Kein Essen, Trinken oder Kaugummi im Kassenraum. — b) Laß niemand um den Kassenschalter herumstreichen! — c) Lies keine Zeitungen, Magazine oder Bücher! Auch Stricken macht keinen guten Eindruck.— d) Passe auf verdächtige Gestalten auf, die die Kasse beobachten und rufe notfalls den Theaterleiter an! — e) Rufe den Chefkontrolleur an, wenn die Außenfront- und Schaukastenbeleuchtung nicht programmgemäß eingeschaltet wird oder, wenn es tagsüber dunkel wird! — f) Mache die Kassentüre für niemand auf, als für den Theaterleiter, seinen Assistenten oder Deine Ablösung! — g) Denke immer daran, daß Du eine wichtige Vertrauensstellung bekleidest und gehe mit dem Dir anvertrauten Geld höchst sorgfältig um! Laß nicht den kleinsten Verdacht auf Unterschleife zu!

7. Beziehungen zu den männlichen Angestellten: Es gibt viele Gründe dafür, daß keine sozialen Beziehungen zwischen männlichen und weiblichen Angestellten weder während noch nach der Arbeitszeit bestehen sollen.

Blick ins Verleih-Angebot

Prisma: Schwerpunkt auf deutscher Produktion

Das Verleihprogramm der Prisma für 1953/54 wird zehn deutsche Filme, davon zwei Farbfilme und zwei Spitzenfilme der europäischen Produktion umfassen.

Der nachfolgende Überblick — wir berichteten bereits kurz in FE Nr. 23, S. 506 — auf die bis Ende 1953 lieferbaren Filme verdeutlicht schon jetzt die wohlausgewogene Auswahl anspruchsvoller Gesellschaftsfilme, heiterer Operettenstoffe und schwereloser Lustspiele, die das Prisma-Angebot für 1953/54 enthalten wird.

„Die Stärkere", ein dramatischer Film von der Unlösbarkeit echter menschlicher Beziehungen nach Walter v. Hollanders Drehbuch. Eine berühmte Sängerin verunglückt und wird gelähmt. Als ihr Mann einer Berufskollegin, einer jungen, lebensvollen Architektin, begegnet, und diese ihn wirklich liebt, ringt sich die Kranke dazu durch, ihn an die Jüngere freizugeben. Die junge Architektin aber erkennt, daß die wahre, die „stärkere" Liebe in jenem Verzicht liegt, zu dem die Sängerin bereit war. Wolfgang Liebeneiner inszenierte, Hans Söhnker, Gertrud Kückelmann und Antje Weisgerber verkörpern die Hauptrollen. Der Film (Produktion: Capitol-Film) ist abgedreht.

„Das tanzende Herz". Ein heiter-beschwingter Farbfilm, dessen Handlung in einer süddeutschen Kleinstadt spielt. Im Mittelpunkt dieser ausgelassenen Verwechslungskomödie stehen ein süßes Mädel und die nach ihrem Bild geschaffene künstlich-lebendige Puppenfigur. Beide richten unter der Männerwelt des Städtchens erhebliche Verwirrung an, aber zum Schluß bekommen das Mädel ihren Schatz und die Puppe ihren Platz im fürstlichen Raritätenkabinett, wo sie keinen Schaden mehr anrichten kann. Norbert Schultze schenkt dem Film (Produktion: Capitol-Film) eine Fülle neuer Melodien. — Der Film ist im Atelier.

Max Ophüls inszenierte mit Danielle Darrieux und Vittorio de Sica **„Die Liebe ihres Lebens"**. Charles Boyes ist der Gegenspieler. F.: Franco London/Prisma

„Konsul Strotthoff". Ein großangelegter Gesellschaftsfilm, in dem Willy Birgel die Titelrolle eines führenden Hamburger Reeders verkörpert, der auch als Senator für die kulturellen Fragen seiner Vaterstadt mitverantwortlich ist. Gegenpol zu der alten Hansestadt wird die musikerfüllte Atmosphäre von Salzburg. Und in der Festspielstadt blüht eine bitter-süße Liebesgeschichte zwischen einer jungen Sängerin (Inge Egger) und dem würdevollen Konsul auf. Der Film entsteht im Rahmen der Capitol-Produktion.

„Hofloge". Eine amüsante Operette (Produktion: Capitol-Film) um einen vom Pech verfolgten jungen Mann. Da er eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem König des Landes hat, der reichlich unbeliebt ist, soll er diesen vertreten. Obwohl er als Double des Königs strenge Verhaltungsmaßregeln erhält, sich gegenüber der Königin — ähnlich wie sein Original! — sehr reserviert zu verhalten, fällt er zum Entsetzen des ganzen Hofes aus der Rolle. Er verliebt sich in sie, durchbricht alle Etiketten und erobert sich nicht zuletzt dadurch die Sympathien des Volkes. Statt eines Attentates werden ihm freudige Ovationen gebracht. Da auch die Königin nur ein Double war, verlassen die Liebenden den Schauplatz ihres Abenteuers, während das echte Königspaar wieder zueinander findet.

„Der Vetter aus Dingsda". Die Erfolgsoperette mit den zündenden Melodien von Eduard Künnecke wird ebenso wie die bisherigen Operettenfilme des Prisma-Programms mit zugkräftigen Namen besetzt. Central-Europa produziert.

„Die Liebe ihres Lebens" bedeutet für Danielle Darrieux als verwöhnte „Madame de . . ." in dem neuen Gesellschaftsfilm von Max Ophüls der Besitz eines kostbaren Schmuckstückes, bis ihr „Die Liebe ihres Lebens" in der Gestalt von Vittorio de Sica begegnet. Doch der eifersüchtige Haß von Charles Boyer steht ihrem Glück im Wege und der Verlust des geliebten Schmucks besiegelt schließlich ihr Schicksal. (Produktion: Franco London Film — Indusfilms — Rizzoli Editore).

„Drei Frauen", in deren Gestalten und Schicksalen sich die ganze Weite weiblicher Empfindungswelt spiegelt, verkörpern Martine Carol, Michèle Morgan und Claudette Colbert in einem dramatischen Frauenfilm der Regisseure Christian Jaque, Jean Delannoy und Marcel Pagliero, die hier ein vielgestaltiges und einprägsames Bild fraulicher Schönheit, Stärke und Hingabe entwerfen. (Produktion: Franco London Film — Continental Produzione.)

„Annelie". Der unvergessene Luise-Ullrich-Film, in dem diese große Darstellerin mit der Verkörperung eines ganzen Lebens die wohl tiefste und überzeugendste schauspielerische Leistung ihrer Karriere erreicht hat, und in dem Werner Krauss und Karl Ludwig Diehl ihre Partner sind, wird als Wiederaufführung noch im Juni gestartet.

Columbia-Convention

Vom 23. bis 27. Mai trafen sich in Barcelona die Repräsentanten der Columbia aus Europa und dem Nahen Osten. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Joseph A. McConville, der in Begleitung des Vize-Präsidenten, Mr. Kusiel, und seiner führenden Mitarbeiter aus New York gekommen war, ergab sich ein eindrucksvolles Bild von der Arbeit der Columbia-Weltorganisation.

Aus der Bundesrepublik nahmen Generaldirektor Dr. Oskar Kalbus, Verleihchef Erich Müller und Pressechef Rudolf Dehnen an der Convention teil.

Mittelpunkt der Convention war der Film „Salome", der im August anläuft.

Dr. Kalbus konnte mit besonderem Beifall des Auditoriums über die Situation und den Aufbau der deutschen Columbia-Filmgesellschaft sprechen. Nach dem Erfolg von „Heidi" ist der deutschen Columbia freie Hand in der Entwicklung der eigenen Produktionspläne gegeben, die zu einer außerordentlich nützlichen Ergänzung des internationalen Angebots durch deutsche Filme im kommenden Verleihangebot führt.

„Die Stärkere" zeigt Hans Söhnker und Gertrud Kückelmann als Liebespaar. Wolfgang Liebeneiner führte Regie. Foto: Capitol/Prisma/Lindner

Volle Kassen garantiert!
...auch im Sommer:
Anna und der Henker
mit
ROSSANO BRAZZI
YVETTE LEBON
ARMANDO FRANCIOLI
nach
Alexander Dumas

Erstaufführung ab 12. Juni:
Düsseldorf, Karlsplatztheater
Stuttgart, Kammerlichtspiele
Mannheim, Capitol
Karlsruhe, Pali
Duisburg, Deli
München, Schillertheater
Nürnberg, Regina — Museum
Frankfurt a. M., Eden
Würzburg, Hutten-Lichtspiele

Termine freihalten!
SPARTACUS
DER REBELL VON ROM
Nun auch in Deutschland
ab 31. 7. 1953

Interna-Filmverleih GmbH
Promenadeplatz 9 IV
Telefon 25581/82
München 2
Die Visitenkarte des erfolgreichen Films

Lutherfilm in USA ein Erfolg

Bei seiner Weltpremiere in Minneapolis überbot der in Westdeutschland aufgenommene Martin-Luther-Film alle bisher in dieser Stadt aufgestellten Rekorde. Bei erhöhten Eintrittspreisen erzielte das Werk in einem Sprechtheater solchen Publikumsansturm, daß es alle 3 D-Filme und die Spitzenprogramme der Filmtheater in den Schatten stellte. Die Fachpresse ist sprachlos. Der Film läuft bereits in der 3. Woche und ist ein Zeichen dafür, daß religiöse Stoffe für ein Spezialpublikum geschaffen werden können und daß Filme aus der religiösen biblischen oder kirchlichen Welt nicht in der bisher zumeist üblichen Syrupform produziert zu werden brauchen, um ein großes Publikum zu finden. E. J.

mit großem Erfolg gestartet -

Publikum begeistert – Presse gut

Wir spielen weiter!

Union-Theater, Coburg

*

„SALTO MORTALE" trotz übermäßig heißem Pfingstwetter

sehr gutes Geschäft!

Prolongieren!

Kronen-Lichtspiele, Geislingen

*

„SALTO MORTALE"

... für's Publikum: **„Ein Film, den man gesehen haben muß!"**

... für den Theaterbesitzer: **„Ein Film, der die Sommerflaute durchbricht!"**

... für alle: **„Ein Film der froh und zufrieden macht!"**

PANORAMA FILM

NEUE FILMTHEATER

Rathaus-Lichtspiele, Murnau

Nach einem grundlegenden Umbau wurden die Rathaus-Lichtspiele in Murnau (Obb.) wieder eröffnet. Das nach modernsten Gesichtspunkten ausgestattete Theater verfügt nunmehr über 457 Sitzplätze. Die von der Münchener Kinoton gelieferte technische Einrichtung mit zwei Philips-F-P-6-Maschinen wird allen Ansprüchen gerecht. Der Umbau des Theaters erfolgte nach Entwürfen von Oberbaurat Gustav Reutter-Murnau. Zum Auftakt wählte der Inhaber des Hauses Georg Hutter Herzogs „Maske in Blau". bei.

Film-Palast, Rottweil

In diesen Tagen wurde in Rottweil der „Film-Palast" eröffnet. Besitzer dieses neuen Theaters ist Herr Seyfried & Co. U. S.

Astoria, Östringen/Baden

Am 20. 5. 53 konnte Theaterbesitzer B. Trautner in Östringen/Baden nach gründlicher Renovierung durch die Württembergische Kinotechnik K.G. seine Astoria-Lichtspiele wieder eröffnen. Es wurden zwei Askania AP XII a - Projektoren und eine Dynamophon-Tonfilmanlage neuester Bauart montiert. Die beiden Askania AP XII a - Projektoren wurden auch für den plastischen Film vorgesehen, so daß jederzeit ohne große Veränderungen 3 D-Filme vorgeführt werden können.

Heidelberger Capitol übergeben

Am 5. 6. wurden die seit 1945 beschlagnahmten „Capitol - Lichtspiele" in der Bergheimer Straße in Heidelberg von amerikanischen Vertretern offiziell an die Besitzer, Herr und Frau Romanhy, übergeben, die das Haus an eine Gesellschaft verpachtet haben, aber mit ihren Erfahrungen am Wiederaufbau des Unternehmens mithelfen. Es sind durchgreifende Renovierungen notwendig, so daß erst Anfang August Eröffnung sein wird. wü

Jalousie, Hamburg

H. K. F. Henk & Co. konnten ein reizendes Filmtheater mit 575 Plätzen in Winterhude eröffnen, das von dem Architekten Dr. John Suhr entworfen und innenarchitektonisch von Heinz Gerhard Zircher gestaltet worden ist. Seinen Namen führt das Theater auf die überraschende Lösung des Vorhangproblemes in Form einer Jalousie zurück.

Das von der Fima Löffler gelieferte Gestühl ist durchgehend hochgepolsert. Zeiss Ikon installierte zwei Ernemann IX. Mit den Ansprachen des Mitinhabers, Herrn Henk, der gleichfalls die Lockstedter Lichtspiele führt, und des Architekten Dr. Suhr konnte das Theater mit dem Film „Käpt'n Bay-Bay" eröffnet werden. en.

Kommende Filmtheater

Wanne-Eickel: Nach Plänen des Architekten Heino Best wird das durch Bomben vollständig zerstörte „Astoria-Theater" neu errichtet. Besitzer: Georg und Anny Zinn, Essen. Voraussichtliche Eröffnung des 1200-Platz-Theaters: Herbst. -e

Stuttgart-Feuerbach: Stuttgarter Str. 115. Neubau mit 240 Sitzplätzen. Bauliche Voraussetzung für 3 D-Filme geplant, mit verstellbarer Leinwand. Architekt: Dipl.Ing. Eberhard Holstein. Eröffnung voraussichtlich im August 1953. U. S.

Wülfrath: 600-Platz-Parktheater (Ecke Parkstr.-Goethestr.); Bauherr: Otto Sandkübler, Besitzer des Tonfilmtheaters in Wülfrath, Architekt: B. D. B. Heinr. Lemmer jr., Wülfrath; technische Einrichtung: Rheinkipho, Düsseldorf; Bestuhlung: Schröder & Henzelmann; Eröffnung: September-Oktober.

Köln: Chlodwigplatz 20/22. Neubau Lichtspieltheater und Wohnhaus. Geplant. Bauherr: Walter Ebers, Annastr. 86. Bauleitende Architekten: J. und J. Holz. -st-

Hof: Regina-Filmtheater. Bauherren: Gebrüder Schrenk. Eröffnung: Anfang Juni. bei.

Berlin - Siemensstadt: Jungfernheideweg 2. Neubau Lichtspieltheater. Geplant. Bauherr: Vereinigte Lichtspielbetriebe, Inh. W. Barthel, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153. Bauleitender Architekt: Professor Werner Weber, Berlin-Dahlem, Hammersteinstr. 1. —st—

Hamburg - Altona: Das Flora - Theater, Schulterblatt 71, ein Haus von etwa 1200 Sitzplätzen, wird im Laufe dieses Sommers einer vollständigen Renovierung unterzogen und erhält eine moderne Bild- und Toneinrichtung, die die Vorführung plastischer und stereophonischer Filme ermöglicht. — Ab 15. August d. J. wird das Haus unter dem Namen „Flora-Filmpalast" betrieben. Die Bühneneinrichtung wird nur für zusätzliche Aufführungen außerhalb des normalen Filmprogramms in Anspruch genommen. — Herr Johannes Betzel ist als Teilhaber eingetreten.

Personalien

Der Berliner Filmtheaterbesitzer Johannes Betzel verkaufte seine Pan-Lichtspiele in Grunewald an die Herren Bornholt, Pentke und Noack.

Filmbewertungsstelle der Länder in Wiesbaden

Filmtitel:	Hersteller:	Verleiher:	Kategorie: Prädikat*)	
	39. Sitzung am 28./29. Mai			
Der träumende Mund (Neufassung)	Fama-Film GmbH., Hamburg	Europa	S	W
Stadt der Illusionen (The Bad and the Beauteful)	Metro-Goldwyn-Mayer	Metro-Goldwyn-Mayer	S	W
Fliegende Untertassen	Filmaufbau	noch offen	K	BW
Glückliche Inseln	Exproci S. A.	noch offen	K	W
Lieber Leierkastenmann	NDW	noch offen	D	W
Sherlock Holmes verliert	Hellmann, München	noch offen	J	W
Romantisches Burgenland	Kulturfilm-Institut Berlin	noch offen	K	W
Mondseefischer	H. Dreyer	noch offen	K	W
Ein Tiermaler und seine Modelle	Lieberenz	noch offen	K	W
Der Stein des Anstoßes	W. Becker	noch offen	K	W
Harro, paß auf!	Dia-Film	noch offen	K	W
Backbord und Steuerbord	Burg-Film	noch offen	K	W
Londoner Bilder	London Film	Deutsche London	K	W
Forschung und Wirtschaft — Partner im Fortschritt	Olympia Film	noch offen	D	W
	Nachtrag zur VII. Hauptausschußsitzung am 25. Februar			
Land im Wiederaufbau	A. v. Gontscharoff, Gebhardshagen	Continental	D	W
	Nachtrag zur 37. Bewertungssitzung am 16./17. April			
Internationale Hilfsaktion für Holland	Matual Security Agency, Washington	Gloria	D	W
	Nachtrag zur 38. Bewertungssitzung am 6./7. Mai			
Kleine Welt der Bergwiesen	K. Noack	noch offen	K	W

S = Spielfilm, aD = abendfüllender Dokumentarfilm, aM = abendfüllender Märchenfilm, K = Kulturfilm, D = Dokumentarfilm, W = Wertvoll, BW = Besonders wertvoll

Bevor Sie sich entscheiden

besichtigen Sie den neuen

16 mm

Philips Projektor

EL 5000

und andere bekannte Markengeräte bei

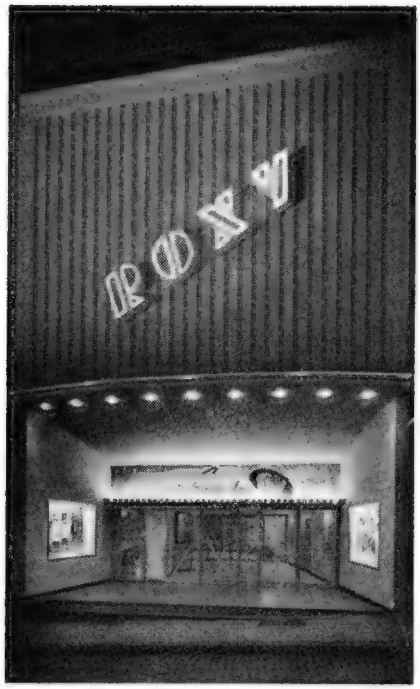
Max Neithold

KINO-ABTEILUNG

Frankfurt/Main

An der Hauptwache 7/8

Telefon 9 46 26



In Aachen eröffnete Dr. Wolfram Engelbrecht das **„Roxy". Das 702-Platz-Theater ist in blau und gold gehalten. Die Bestuhlung lieferte Bähre, Springe. Große und helle Vorräume, nußbaumgetäfelte Loge, keine Stufe im Theater, obgleich Gefälle von 1 : 10, Luftheizung, Be- und Entlüftung (Mahr, Aachen), zwei Ernemann IV, Eurodyn-Verstärker (Ufa-Handel). Architekt: Kaspar Lennartz. Eröffnung war am 22. 5. mit NF's „Einmal keine Sorgen haben" in Anwesenheit von Georg Marischka, Nadja Tiller und Wera Frydtberg. Selbstverständlich überbrachten zahlreiche Kollegen, Verleiher, Vertreter der Stadt alle guten Wünsche zur festlichen Eröffnung eines festlichen Hauses.**

Aus der Produktion

„Schwarzwaldmühle"

Im Hochschwarzwald begannen am 5. 6. die Außenaufnahmen für den neuen König-Film „Schwarzwaldmühle". Das Drehbuch schrieben nach einer Idee von Hans H. König und Lacmüller Johannes Kai und Hermann Kugelstadt, der auch die Regie führt. Bruno Stephan führt die Kamera; Werner Bochmann komponiert die Musik; Max Seefelder erstellt die Bauten und Edgar Röll hat die Produktionsleitung inne. Bisher wurden folgende Darsteller verpflichtet: Edith Mill, Alice Verden, Helmuth Schneider, Ernst Waldow, Fritz Rasp, Albert Florath, Beppo Brem und Willy Reichert. Verleih: Kopp/Jugendfilm. IDA

„Das Nachtgespenst"

In den Studios der Real-Film beginnen in Hamburg am 16. 6. die Aufnahmen für die Gemeinschaftsproduktion der Porta-Film (Obschernikat) und der Burg-Film (Dammann, Weniger) „Das Nachtgespenst". Carl Boese führt Regie, Hans M. Majewski komponiert die Musik und als Darsteller sind vorerst verpflichtet: Liselotte Pulver, Ethel Reschke, Paul Verhoeven, Hans Schwarz jr. und Harald Paulsen. Verleih: Europa-Film. en

„Geh' mach' dein Fensterl auf"

Die Süddeutsche Filmproduktion beginnt auf der Groß Glockner-Straße am 18. 6. mit den Außenaufnahmen ihres Erstlings „Geh' mach' dein Fensterl auf". Anton Kutter, der auch das Drehbuch schrieb, führt Regie. Es stehen ihm vorerst Peter Pasetti, Gunther Philipp, Jutta Bornemann, Gustl Gstettenbaur, Hans Olden und Theodor Danegger als Darsteller zur Verfügung. Herbert Jarczyk komponiert die Musik; Kameramann ist Sepp Kirzeder. Verleih Kopp-Film. IDA

„Der fliegende Pfeil"

Für den abendfüllenden Spieldokumentar-Film „Der fliegende Pfeil" hat die Johannes-Häußler-Filmproduktion in Berlin mit den Aufnahmen begonnen. Der Höhepunkt des Films, der in Zusammenarbeit mit dem Organisationskomitee „Deutsches Seifenkisten-Derby 1953" hergestellt wird, ist das Berliner Seifenkisten-Rennen am 13./14. 6.

Carol Reed inszeniert Salome-Film

Carol Reed beginnt im Juni mit den Aufnahmen zu einem neuen Salome-Film, dessen Titel noch nicht feststeht. Die Titelrolle spielt und singt Ljuba Welitsch von der Wiener Staatsoper, die auch an der Metropolitan-Oper in New York als einer der größten Opernstars der Welt gefeiert wird. Die männliche Hauptrolle spielt James Mason. p. r

„Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein"

Am 8. Juni begannen in Berlin-Tempelhof die Aufnahmen zu dem im Verleih der Deutschen London erscheinenden Apollo-Film „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein". Unter der Regie von Paul Martin spielen John van Dreelen, Rolf v. Nauckhoff, Gardy Granass, Paul Hartmann, Hans Richter, Margarete Haagen, Jeanette Schultze, Lil Dagover, Otto Gebühr Peter Mosbacher, Siegfried Breuer und Hans Stiebner. Die Außenaufnahmen werden anschließend in Süditalien gedreht. G. H.

„Glück muß man haben"

Die Lux-Film-Produktionsges. m. b. H. und die Neue Wiener Filmproduktionsges. m. b. H. (nicht die Schönbrunn-Film, wie wir im FE Nr. 20, Seite 453 berichteten) begannen in Wien mit den Aufnahmen zu dem neuen Lustspielfilm „Glück muß man haben", den Axel von Ambesser inszeniert. Für die Hauptrollen wurden vorläufig Bruni Löbel, Wolfgang Lukschy, Paul Hörbiger, Paul Kemp Ernst Waldbrunn und Theodor Danegger verpflichtet. Das Drehbuch schrieb Axel von Ambesser unter Verwendung des Theaterstückes „Hau-Ruck" von Vulpius. Kamera: Georg Krause, Bauten: Julius von Borsody, Musik: Peter Igelhoff, Produktionsleitung: Ernest Müller Den Deutschland-Verleih übernimmt Herzog, den Oesterreich-Verleih die Sascha

„Die Todeswand"

Als deutsch-österreichische Gemeinschaftsproduktion begannen Listo/Wien und Bristol/München in Wien mit den Dreharbeiten zu dem neuen Spielfilm „Die Todeswand", den Kurt Meisel inszeniert. Das Drehbuch schrieben Raimund Warta und Hans Herbert, an der Kamera Elio Carniel, Herstellungsleitung: Otto Grund, Musik: Heinz Sandauer, Liedertexte: Erich Meder, Bauten: Professor Abel, Aufnahmeleitung: Fritz Stradner. Die Hauptrollen spielen Elfie Gerhardt, Katharina Mayberg, Richard Häussler, Leopold Rudolf, Franz Böheim, Friedl Hardt, Albert Fortelni und der beliebte Wiener Sportreporter Heribert Meisel. Den Deutschland-Verleih übernimmt die Deutsche Commerz, den Oesterreich-Verleih die International. p. r

„Tante Jutta aus Kalkutta"

Am 18. Juni beginnen in der Tulbeckstraße in München die Atelieraufnahmen für den neuen Ariston-Film „Tante Jutta aus Kalkutta". Die Mitwirkenden der Filmgroteske sind: Ida Wüst, Ingrid Lutz, Victor Staal, Gunther Philipp, Paul Westermeier, Bum Krüger, Lucie Englisch, Katharina Mayberg, Fritz Lafontain Waldemar Frahn, Alexander Ponto, Walter Wehner, Emil Hunek Franz Mehlers Irene Fischer, Werner Heymann. — Das Drehbuch schrieb K. G. Külb, der auch Regie führt, die Musik Peter Igelhoff, an der Kamera steht Ernst W. Kalinke. Bauten: Arne Flekstad, Kostüme: Nora Corti, Produktionsleitung: Rudolf Wischert, Aufnahmeleitung: Kurt Rendel, Schnitt: Walter Fredersdorf, Kameraassistenten: André von Piotrovski und Dieter Liphart, Regieassistenz: Charlotte Kalinke. Die Herstellungsleitung hat Jochen Genzow. Verleih: Neue Filmverleih G.m.b.H. IDA

Fama-Film-Produktionsprogramm

Die Hamburger Fama-Film (Friedr. A. Mainz) hat die Vorarbeiten für 6 Filme, die in der kommenden Saison zum Einsatz kommen sollen, abgeschlossen. Als eines der ersten Projekte ist unter der Regie von Werner Malbran „Die schwebende Jungfrau nach dem gleichnamigen Arnold- und Bach-Erfolg geplant, zu der Edgar Kahn das Drehbuch schreiben wird. Ferner: die Komödie „Geschiedene Leute" mit Alfred Weidenmann als Regisseur und Bruni Löbl, Grethe Weiser Hardy Krüger sowie Liselotte Pulver als Hauptdarsteller. Es folgt: „Die Frauenärztin" mit Luise Ullrich und Paul Dahlke, „Hoheit lassen bitten" als Farbfilm mit Wolfgang Liebeneiner als Regisseur und schließlich „Weltohne Lüge" mit Willy Birgel und Franziska Kinz. Die in Gemeinschaftsproduktion mit der Interglobal-Film entstehende Spoerl-Roman-Verfilmung „. . . denn wir sind alle Sünder" wird von Paul Verhoeven mit Heinz Rühmann als Hauptdarsteller in Angriff genommen. bel.

Theaterbesitzer urteilen über

im FILM-SONDERDIENST:

wd. Großstadt, 1500 Pl.:

„Dieser Zirkusfilm gefiel unserem Publikum außerordentlich gut. Überall spielbar."

wd. Großstadt, 1120 Pl.:

„Sehr gutes Geschäft. Der beste Zirkus-Nachkriegsfilm, der überall gezeigt werden kann."

wd. Großstadt, 960 Pl.:

„Sehr gutes Geschäft."

md. Großstadt, 1200 Pl.:

„Gutes Geschäft. Geschickt und ansprechend gebauter Zirkusfilm, der das Publikum befriedigte. Margot Hielscher überrascht in der Vorführung bildschöner Pferde. Karlheinz Böhm gewinnt an Ausdruckskraft und Popularität. Nikolai Kolin ausgezeichnet in dramatischer Bajazzo-Szene. Überall spielbar."

sd. Großstadt, 680 Pl.:

„13 Tage, 65 Vorstellungen, gutes Geschäft."

Ein Film der erfreulichen Überraschungen!

für das Publikum und den Theaterbesitzer!

PANORAMA FILM

Aus dem Verleih

Warner Bros.

Der John-Wayne-Film „Unternehmen Seeadler" wurde in deutscher Erstaufführung am 12. 6. im „Deli", Duisburg, gestartet

Centfox

Vom 10. bis 13. 6. veranstaltete die deutsche Verleihorganisation der 20th Century Fox in Frankfurt ihre diesjährige Verkaufs-Convention. An ihr nahm auch der Präsident der Fox-Organisation Mr. Spyros P. Skouras teil.

Super-Film

Der französische Film „Geschichte einer Seele" (Prozeß im Vatikan) wird derzeit von der Berliner Mars-Film unter der Dialogregie von Georg Rothkegel synchronisiert. — Für die Verleihbezirke München und Frankfurt bringt Super den Film „Wenn Du noch eine Heimat hast", der seinerzeit nach dem Max Halbe-Drama „Der Strom" gedreht wurde.

Wochen-Schau

Welt im Bild
Nr. 50/53

D-markiges Jubiläum. — **Weltquerschnitt:** Flugzeug-Parade vor Tito. — Parade in Italien. — Gedenkfeier in Portugal. — Prozession auf dem Rhein. — **Sport:** Bambi-Preis. — VfB Stuttgart — Bor. Dortmund 2 : 1. — Derby der Königin. — Autojagd in Indianapolis.

Blick in die Welt
Nr. 24/53

Fernsehfunk. — Deutschland — USA — Freundschaftspakt. — Fronleichnam. — Ballet Charrat. — Lebende Fackel. — Historische Schwedenfahne. — Neue Autoreifen. — **Sport:** Kinder-Radrennen. — Indianapolis: Autorennen. — Epsom-Derby — VfB Stuttgart — Borussia Dortmund 2 : 1.

Neue deutsche Wochenschau
Nr. 176/53

Dr. Lehr eröffnete Bundesverwaltungsgericht. — **Kurz belichtet:** Vor Waffenstillstand in Korea. — Dr. Buchmann 75 Jahre. — Deutsche in Mexiko. — Parade vor Einaudi. — Flugtag in Augsburg. — **Sport:** Kölner Union-Rennen. — „Sir Gordons" Derby-Sieg. — VfB Stuttgart — Bor. Dortmund 2 : 1.

Fox Tönende Wochenschau
Nr. 36/60

Freundschaftspakt Deutschland—USA. — **Weltspiegel:** Italien: Wahlen. — Rom: Parade. — England: Raketenkanone. — Winningen: Weinfest. — Oregon: Fischfang. — Frankreich: Affe und Bild. — **Sport:** Bambi-Preis. — Epsom-Derby. — Indianapolis-Rennen. - VfB Stuttgart — Bor. Dortmund 2 : 1.

STELLENANGEBOTE

Bezirks-Erstaufführungs-Theater in München sucht per 1. 7. 1953 einen tüchtigen und gewandten

THEATERLEITER

Verlangt werden Vorführschein und hervorragende Kenntnisse auf allen einschlägigen Gebieten. Kaution erwünscht. Schönes leeres Zimmer im Theater wird als Wohnraum zur Verfügung gestellt. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter D 746 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Vorführer
für Wochenendkino (i. d. Pfalz) sofort gesucht. Zimmer evtl. zur Verfügung. Zuschriften unter T 763 an „Film-Echo", Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Möchte mich zur neuen Saison als

Filialleiter oder 1. Vertreter

für den süddeutschen Verleihbezirk verändern. Bisher mit größtem Erfolg bei führenden Verleihfirmen im Bezirk München und Teilbezirk Frankfurt, einschl. Münchener und Stuttgarter Bearbeitung, mit weit über dem Durchschnitt liegenden Erfolgen tätig gewesen. Beste Theaterreferenzen können genannt werden. Eigener Wagen kann gestellt werden. Angebote unter H 776 an „Film-Echo", Wiesbad.

Filmvertreter

im Düsseldorfer Verleihbezirk bestens eingeführt, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Zuschriften unter J 777 an „Film-Echo", Wiesbaden

39jährige Geschäftsführerin
z. Z. in ungekündigter Stellung tätig, sucht neuen Wirkungskreis als Theaterleiter- oder Geschäftsführerin in größeren Betrieben. Erledige alle Arbeiten vom Vertragsabschluß bis zur Filmabrechnung, zuverlässig u. selbständig. Vorführ- und Führerschein. Angebote unt. W 764 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
(gel. Mechaniker), 31 Jahre, ledig, in ungekündigter Stellung, möchte sich verändern. Führerschein Klasse III vorhanden. Zuschriften unter Z 765 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Junger, lediger Vorführer
gelernter Elektro-Maschinenbauer und Elektro-Installateur, mit Kenntnissen in d. Verstärkertechnik, sucht Stellung. Zuschriften unter C 770 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Junger, lediger Filmvorführer
gelernter Elektriker, Führerschein Kl. II, sucht ab sofort Anstellung als Alleinvorführer in mittlerem oder größerem Theater. Zuschriften unter R 760 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

Seltenes Angebot!
Modernes Lichtspieltheater, 530 Plätze, m. Grundstück u. Café. Wohnung wird frei. Süddeutschld. Bekannt gl. Existenz. Erforderl. ca. 150 000 DM. **Kino,** 300 Pl., Stadt i. Rhld. Erforderl. 25 000 DM, zu verkaufen d. d. altbek. **Kinoagentur L. Mentzen,** gegr. 1921, **Frankfurt/M., Schwalbacher Str. 55.**

2 Askania AP XII-Rechtsmaschinen
fast neuwertig, für DM 10 000,— (nur Barzahlung) in Betrieb zu besichtigen.
Max Henkel, Ing., Hamburg 1,
Glockengießerwall 2, „Wallhof"

1 Bauer B 6
Rechtsmaschine
1 Bauer M 7
Linksmaschine
400 Klappstühle, Modell Kassel, hell
100 Klappstühle mit Polster
alles in gutem Zustand
preisgünstig zu verkaufen
Lichtspiel-Theater-Betriebe
Rudolf Hammer · Kleve · Ruf 528

Trade Show-Kalender

München
Filmtheater am Lenbachplatz: 17. 6., 9 Uhr: „Der rote Reiter" und „Ein Mann auf dem Drahtseil". — 18. 6., 9 Uhr: „Im Reiche des goldenen Kondor" und „Niagara". — 23. 6., 9 Uhr: „Untergang der Titanic" und „Götter ohne Maske". — 24. 6., 9 Uhr: „Ruby Gentry — wildes Blut" und „Liebe, Pauken und Trompeten" (Centfox).

Film-Echo

Erscheinungsweise wöchentlich. Redaktions- u. Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für die Umschlagseite: Freitag der Vorwoche.
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Wiesbaden, Frankfurter Str. 28; Tel.: 2 68 42, 2 75 98.
Verlagsleiter und Chefredakteur:
HORST AXTMANN
Stellvertreter: Georg M. Bartosch und Werner Grünwald.
Anzeigenleiter: Heinz Riese.

1000
sehr gut erhaltene
Klappstühle
Sitz u. Lehne Flachpolster,
zu verkaufen
Besichtigung jederzeit im Capitol, Heidelberg.
UFA-Handelsgesellschaft m.b.H.
Frankfurt am Main
Taunusstraße 52/60

KINO
in München, Zweckbau m. Wohng. 400 Plätze, ca. 150 000,— Umsatz, für 200 000,— DM, Anzhlg. Hälfte, zu verkaufen durch
Organisator BLOCHER, München 23,
Siegfriedstraße 13 Tel. 3 82 40

2 Ernemann II
mit Ernophon II Lichttongeräten, sehr preisgünstig abzugeben. **Kinotechnik Niedersachsen, Hannover, Georgstr. 10,** Telefon 2 66 91.

4 kompl. neue Kabinenfenster
Elac, mit Magnet. Ein Bauer Travot (Sonolux) Objekte, 2 Stück 120 mm, ein Stück 150 mm, ein Stück 155 mm. 2 Fotozellen Sonolux, zu verkaufen (oder Tausch?). **Kapitol, Kappeln/Schlei, T. 116.**

PHILIPS

PHILIPS

DEUTSCHE PHILIPS G.M.B.H.
HAMBURG 1
- Abteilung für Elektroakustik und Tonfilm -

Den Vertrieb
unserer kinotechnischen Erzeugnisse
für den Bezirk Frankfurt am Main
haben wir ab 1. Juni 1953 der Firma

FILMTONTECHNIK

Inh. Ingenieur Erich Dammeyer
Frankfurt am Main · Biedenkopfer Weg 98
übertragen

Warmluftheizung
Lüftung

Türen-Tore in Stahl-Metall und kombiniert

Stahlbau Schmied
Traunstein, Obb.
Tel. 4374 — Fach 14

THEATERAUSSTATTUNGEN · BÜHNENTECHNIK

WANDBESPANNUNGEN
UND VORHÄNGE
JEGLICHER ART.
ZUGANLAGEN FÜR
HAND- U. MASCHINEN-
ANTRIEB.
LICHTBILDWÄNDE UND
BILDWANDRAHMEN.

WILHELM HAMMANN K·G
DÜSSELDORF · STEPHANIENSTR. 4

KINO REKLAME **MERKUR** wirbt für Sie!

700 zufriedene Theaterbesitzer
durch unsere Betreuung!

Ansbach / Bay.,
Charlottenstraße 8 · Fernruf 118
Bonn / Rhein,
Münsterstraße 9 · Fernruf 36576

VERKÄUFE

Vorführungs-Einrichtungs-Gegenstände
billig abzugeben, evtl. Ratenzahlung. Zuschriften unter L 779 an „Film-Echo", Wiesbaden.

76 Hochpolster-Stühle
(39 sehr gut, 37 gut erhalten), Lautsprecher-Kombination Bauer major gegen Höchstgebot zu verkaufen. — Der Ausbau der Stühle erfolgt am 22. Juni 1953. — **Kronen-Lichtspiele, Geislingen (Steige).**

KAUFGESUCHE

Kino in mittlerer Stadt
mit ca. 400—500 Sitzpl., mit Geb.-Besitz und evtl. Wohnung zu kaufen ges. Barkapital 55 000—60 000 vorh. Zuschriften u. M 782 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Suche
Normalfilm-Apparatur
kompl. (mögl. Ernemann 4) sofort zu kaufen. Zuschriften unter A 767 an „Film-Echo", Wiesbaden.

WK

An- und Verkauf
An- und Verpachtung
Finanzierungen
Teilhaberschaften
von Lichtspieltheatern im gesamten Bundesgebiet durch die
Westdeutsche Kinovermittlung
DÜSSELDORF
Königsallee 58 / 1 Fernruf 1 55 05

„Masovia"
Theaterbestuhlungen
unverwüstlich solide bewährt
Joh. Tepper
GEGR. 1894
TEL. 480 PLÖN-Waldfrieden i. H.

Tonfilmprojektor, 16 mm, „Bell & Howell"
zum Ausschlachten, von privat zu kaufen gesucht (auch ohne Verstärker). Nähere Angaben unter E 772 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Malteser-Kreuz
neu oder wenig gebraucht, für **Phonobox** gesucht. Eilofferten unter F 774 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Oberb. Kur- und Fremdenverkehrsort
ohne Kino. Neubau erforderlich. Gutes Kleinobjekt. Anfragen unter S 762 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Suche dringend
einige Lichtspieltheater, **ferner** suchen einige bedeutende westfälische Industrieunternehmen Kapital zur Erweiterung ihrer Betriebe auf Beteiligungsbasis oder hypothekarischer Sicherstellung. Angeb. erbittet **Walter Höning,** Immobilien, Finanzierungen und Beteiligungen, **Gütersloh, Carl-Miele-Str. 79.**

Wanderkino
in Schleswig-Holstein, Umständehalber gegen bar zu verkaufen. Dortselbst wird **Filmvorführer** gesucht. Zuschriften unter G 775 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Stiller Teilhaber
oder Geldgeber
(hohe Zinsen) für Kinoaufbau (Goldgrube) in westf. Industriestadt gesucht. Erforderl. Kapital DM 15 bis 20 000,—. Eilangebote unter D 771 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Theaterbesitzerfamilie
wird frei durch Ablauf der Pachtung. 30 Jahre Praxis. **Suche Pacht oder Miettheater,** neuwertiges Inventar vorhanden. Nähe Hamburg bevorzugt, nicht Bedingung. Zuschriften unter B 769 an „Film-Echo" Wiesbaden.

Ehem. Filmtheaterbesitzer
aus dem Osten, sucht neue Filmtheaterexistenz durch Kauf, Pacht oder Leibrente. Zuschriften unter K 778 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Bauer **B12**
Lichtstarker Normalton-Film-Projektor mit der hervorragenden Luftkühlung
Eugen Bauer GmbH Stuttgart-Untertürkheim

Großstadt*) Mittel- und Kleinstadt*) Platzzahl: ....

Filmtitel (Verleih)	Laufzeit in Tagen	Urteil	ausgezeichnet	sehr gut	gut	zufrieden	mäßig	schlecht	sehr schlecht
		Presse							
		Publikum							
		Geschäft							
		Presse							
		Publikum							
		Geschäft							
		Presse							
		Publikum							
		Geschäft							
		Presse							
		Publikum							
		Geschäft							
		Presse							
		Publikum							
		Geschäft							
		Presse							
		Publikum							
		Geschäft							

*) Nichtzutreffendes streichen

Angekündigt und erschienen · 4. Bilanz 1952/53

Das Film-Echo gibt nachstehend eine vierte Übersicht über die Abwicklung des Verleihprogramms 1952/53 (siehe: FE 51/52, 9/53 und 17/53). In der Aufstellung sind alle Spielfilme berücksichtigt, die nach den uns vorliegenden Unterlagen bis Ende Mai 1953 erschienen sind. Reprisen, Überläufer und Dokumentarfilme wurden nicht gezählt. Programmergänzungen und Veränderungen seit Saisonbeginn wurden berücksichtigt. Zwischenstaffeln 1953 wurden gesondert aufgeführt.

Verleih	angekündigt	bis Ende Mai 1953 erschienen
Adler	6	1
Allianz	14	13
Am. Universal	21	21
Am. Universal — Zwischenstaffel	4	3
Atlantic-Türck	2	2
Centfox	35	35
Centfox — Zwischenstaffel	4	3
Central	2	1
Ci-Film	3	2
Columbia	24	24
Columbia — Sonderstaffel	6	6
Constantin	20	16
Dafa	8	1
Deutsche Commerz	10	6
Deutsche London	15	12
Diamant	7	3
Döring	3	3
Emka	4	2
Europa	13	7
Gloria	12	12
Gloria — Zwischenstaffel	7	7
Herzog	16	13
Interna	4	3
Jugend	3	2
Kopp/Unitas*)	3	3
Lloyd	6	3
MGM	26	25
Neue Consortial	8	—
Neuer Filmverleih/Phönix	6	5
Pallas	9	9
Panorama	12	3
Paramount	20	18
Prisma	13	4
Rank	13	13
Ring**)	2	2
RKO	16	14
RKO — Zusatzstaffel	5	4
Super	7	6
Schorcht	18	11
Union	22	15
Veit	4	1
Viktoria	8	1
Warner Bros.	18	16
Wotan	6	2
Bezirksverleiher	20	16
	485	368

*) Weitere Kopp-Filme bei Adler und Jugend
**) Weitere Filme bei Bezirksverleiher

Diese Zahlen ergeben, daß bis Ende Mai 1953 74 Prozent aller angekündigten Filme erschienen sind. Ende April waren es 68 Prozent, Ende Februar 61 Prozent, Ende 1952 48 Prozent. Bei Drucklegung unseres Verleihkataloges im Herbst 1952 wurden 453 Filme für 1952/53 angekündigt, die Zahl hat sich inzwischen auf 485 erhöht, was in erster Linie durch die Herausgabe sogenannter „Zwischenstaffeln" durch einige amerikanische Firmen verursacht wurde.

Wenn wir im Vorwort unseres Kataloges schrieben, daß das t a t s ä c h l i c h e Angebot für 1952/53 — nämlich die Zahl der w i r k l i c h erschienenen Filme — kaum mehr als 400 Filme betragen werde, so dürften wir mit dieser Prophezeiung recht behalten, denn es ist kaum anzunehmen, daß zu den bisher erschienenen 368 Filmen noch mehr als 40 kommen werden. Da von den für 1951/52 angekündigten 525 Filmen 430 erschienen, hat sich 1952/53 die Zahl der Filme nicht unwesentlich, wahrscheinlich um etwa 10 Prozent — vermindert.

Ein Blick auf unsere Liste zeigt, daß von den großen Verleihern die amerikanischen Firmen nahezu hundertprozentig zu ihrem Angebot standen. Für sie bestehen ja auch — das gleiche gilt für Rank und Pallas — andere Voraussetzungen als bei den Verleihern, die vorwiegend deutsche und österreichische Filme herausbringen. Sie können bei der Aufstellung der Programme mit bereits fertiggestellten Filmen rechnen, deren Lieferung auf keinerlei Schwierigkeiten stößt.

Bei den Verleihern, die hauptsächlich deutsche Filme vermieten, konnten Gloria, Allianz, Herzog und Deutsche London ihre Vorhaben weitgehend erfüllen. Schorcht ist dabei, den Anschluß herzustellen, denn hier sind vier weitere deutsche Filme fertig oder in Arbeit. Auch bei der Union wird noch an Filmen des diesjährigen Programms gearbeitet. Bei der Europa scheint es erhebliche Ausfälle zu geben, bei der Prisma und der Panorama gab es besonders große Lücken; die Prisma brachte es bisher auf 3 deutsche Filme (angekündigt: 10), die Panorama auf 2 (angekündigt: 11), wobei „Salto mortale" als Überläufer aus 1951/52 nicht gerechnet wurde.

Besonders stark sind die Ausfälle natürlich bei solchen Verleihern, die während der Spielzeit in Schwierigkeiten geraten sind. Wir schrieben zu Saisonbeginn, daß man so manches Angebot nur als Luftprojekt bezeichnen kann und baten unsere Leser, die Ankündigungen gewisser Verleiher mit gebührender Skepsis zur Kenntnis zu nehmen. Wir nehmen an, daß dies in den meisten Fällen auch geschehen ist und daß es keinem Theaterbesitzer eingefallen ist, ein Angebot wie das der Neuen Consortial, die forsch acht Filme versprach und nicht einen einzigen herausbrachte, sonderlich ernst zu nehmen.

Es verdient aber festgehalten zu werden, daß die kleinen Verleiher, also die Firmen, die sich auf den Vertrieb weniger Filme beschränken, im Durchschnitt ihre Angebote nicht weniger prompt als die großen Firmen erfüllten. Von den 20 Filmen, die seitens der Bezirksverleiher angekündigt wurden, sind 16 bis Ende Mai erschienen, das sind 80 Prozent gegenüber 74 im Mittel.

G. H.

Sehr geehrter Herr

Theaterbesitzer!

Wir bitten um Ihre Unterstützung zum

„ECHO DER FILME"

Sie kennen die Meinung über den von Ihnen gespielten Film. Machen Sie bitte in das zutreffende Feld jeweils ein Kreuz, geben Sie Platzzahl und Laufzeit an. Sie helfen sich selbst, Ihrer Sparte und der gesamten Filmwirtschaft.

FILM-ECHO

.....

(Anschrift des Absenders)

Ihr Name bleibt Redaktionsgeheimnis und dient uns nur als Unterlage

An die

Redaktion des

„Film-Echo"

Wiesbaden

Frankfurter Straße 28

5. Nachtrag zum Verleih-Katalog 1952/53

FSK-Entscheidungen vom 30. März bis 23. Mai 1953

Neue Spielfilme

Achtung, Aufnahme — Neuer Verleih: Continental, Jgt.
An der Spitze der Apachen — RKO, 2229 m, Jgt., Fv.
Arena der Cowboys — RKO, 2596 m, Jfö., Ff.
Auf den Straßen von Paris — Allianz, 2757 m, Jv., Fv.
Aufruhr im Familienbad — Rank, 2082 m, Jgt., Fv.
Erbe von Monto Christo, Das — Neuer Verleih: Viktoria
Es geschah in Paris — Allianz, 3409 m, Jv., Fv.
Föhn — neuer Titel: **Sturm in der Ostwand** — Europa 2355 m. Jgt., Ff.
Frauen in Gefahr — Pallas, 2875 m, Jv., Ff.
Fürstin Waldenburgs letzte Liebe — Continental. 2304 m, Jgt., Ff.
Geheimdienst schlägt zu — Phönix, 2267 m, Jgt., Fv.
Geheimnis der Indianerin, Das — RKO., 2712 m, Jfö., Ff.
Geheimnis der schwarzen Bande, Das — Warner Bros., 1967 m, Jv., Fv.
gelbe Ballon, Der — Europa, 2061 m, Jgt., Ff.
Genoveva — Super, 2293 m, Jv., Fv.
Gift für den Andern — Viktoria, 2533 m, Jv., Fv.
Grenzbanditen — Continental/Ring, 1793 m, Jgt., Fv.
Grenzstation 58 — neuer Verleih: Continental/Ring
Heute Nacht passiert's — Herzog, 2357 m, Jv., Fv.
Im Banne des Teufels — Warner Bros., 3007 m, Jv., Fv.
Insel der Verheißung — RKO, jetzt Jgt.
Johanna von Kastilien — Germania, 2483 m, Jgt., Ff.
keusche Josef, Der — Constantin, 2564 m, Jv., Fv.
Lächeln im Sturm, Ein — neuer Titel: **Sturm über Alaska**
Leben ist stärker, Das (Praterherzen) — neuer Titel für „Tingeltangel"
Lustige Witwe, Die — MGM, 2870 m, Jgt., Fv.
Mandy — Rank, 2528 m. Jfö., Ff.
Mann im Dunkel, Der — Columbia, 1883 m, Jgt., Fv.
Mönch und Musketier — Interna, 2251 m, Jgt., Fv.
Peppino und Violetta — EMKA, 2354 m, Jfö., Ff.
Prügelknabe, Der — Paramount, 2643 m, Jgt., Fv.
Rausch einer Nacht — neuer Verleih: Continental/Ring, Jgt.
Rose von Stambul, Die — Prisma, 2945 m, Jv., Fv.
Rote Teufel, Der — Dt. Commerz, 2229 m, Jfö., Ff.
Salome — Columbia, 2376 m, Jgt., Ff.
Salto mortale — Panorama, 2798 m, Jgt., Ff.
scharlachrote Kapitän, Der — Constantin, 2056 m, Jgt., Fv.
Schleichendes Gift — neuer Verleih: Viktoria
Schüsse in Neu Mexiko — Am. Universal, 2064 m, Jgt., Fv.
schwarze Isabell, Die — Columbia, 2323 m, Jgt., Fv.
schwarze Schloß, Das — Am. Universal, 2211 m, Jv., Fv.
Sein großer Kampf — Am. Universal, 2253 m, Jgt., Fv.
Sieger, Der — Gloria, 2886 m, Jgt., Ff.
Sonnblick ruft, Der — Ring, 2292 m, Jfö., Ff.
Stadt der Illusionen — MGM, 3216 m, Jv., Ff.
Sturm in der Ostwand — neuer Titel für „Föhn", Europa, 2355 m, Jgt., Ff.
Sturm über Alaska — neuer Titel für „Ein Lächeln im Sturm", neuer Verleih: Continental, Jgt.
Teufel der weißen Berge — Columbia, 2052 m, Jgt., Fv.
Tingeltangel — neuer Titel: Das Leben ist stärker (Praterherzen)
. . . und ewig siegt die Liebe — Viktoria, 2644 m, Jv., Ff.
Undankbares Herz — Viktoria, 2768 m, Jgt., Ff.
Unga Khan, der Herr von Atlantis — Gloria, I. Der versunkene Erdteil, 2156 m, Jgt., Fv.; II. Der Turm der Vernichtung, 2194 m, Jgt., Fv.
Vater werden ist nicht schwer — Warner Bros., 2524 m, Jfö., Ff.
Vergiß die Liebe nicht — Europa, 2790 m, Jgt., Ff.
Wie ein Dieb in der Nacht — neuer Verleih: Continental, Jgt., Fv.
Zwölf Uhr mittags — Constantin, jetzt auch Ff., neue Länge: 2313 m

Reprisen

Annelie, die Geschichte eines Lebens — Prisma, 2524 m, Jgt., Ff.
Ochsenkrieg, Der — neuer Verleih: Unitas
Quax in Afrika — Schorcht, 2609 m, Jgt., Fv.
Skiteufel im Alpenparadies (Der weiße Rausch) — Schnöd, 2285 m, Jfö., Fv.
zerbrochene Krug, Der — Schonger, 2271 m, Jgt., Fv.

Abendfüllende Kultur- und Jugendfilme

Auf Tierpfaden — neuer Verleih: Schorcht

Entscheidungen der Filmbewertungsstelle

Spielfilme

Auf den Straßen von Paris — Allianz, wertvoll
Vergiß die Liebe nicht — Europa, besonders wertvoll

Aktuelles Steuer-Recht

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Der BFH hält mit Urteil I 113/52 U vom 10. 2. 1953 (BStBl III S. 102) an der in seinem in der Literatur stark angegriffenen Urteil I 71/52 S vom 5. 8. 1952 (BStBl III S. 237) zum Ausdruck gebrachten Rechtsauffassung fest, nach der § 29 Abs. 4 DMBG das Steuerrecht nicht bindet. Gemäß § 29 Abs. 4 DMBG kann der nicht gedeckte Teil der am 21. 6. 1948 nachgeholten, früher unterlassenen Rückstellungen für Pensionsanwartschaften durch jährliche Zuführungen auf die Höhe gebracht werden, die sich unter der Annahme einer am 21. 6. 1948 neu gegebenen Pensionszusage errechnet. Diese früher unterlassenen und nun nachgeholten Rückstellungen sind nach den genannten BFH-Urteilen steuerlich nicht abzugsfähig.

Erscheinen auf dem Finanzamt

Das Finanzamt kann von Personen, die im Inland einen Wohnsitz haben oder sich im Inland aufhalten, verlangen, daß sie zur Erörterung der Steuerpflicht auf dem Finanzamt erscheinen (§ 204 Abs. 2 AO). Der Steuerpflichtige kann nicht verlangen, daß ihm vorher die zu erörternden Punkte schriftlich mitgeteilt werden, ausgenommen, wenn es sich um die Beanstandung von Steuererklärungen handelt, die schon dem Finanzamt vorliegen (BFH II 123/52 U vom 25. 2. 1953).

Auskunftspflicht von Kreditinstituten

Nach einem Erlaß des Finanzministeriums Baden-Württemberg vom 17. Februar 1953 S. 1187 — 270 sollen die Finanzämter von den Kreditinstituten im Steueraufsichtsverfahren die Mitteilung von Konten nicht verlangen. Die Guthaben usw. der Kunden sollen anläßlich der Betriebsprüfung nicht zur Nachprüfung der Versteuerung festgestellt oder abgeschrieben werden, auch nicht stichprobenweise für Kontrollmitteilungen. In Steuererklärungen soll die Angabe von Bankkonten nicht verlangt werden. Einzelauskunftsersuchen auf Grund der §§ 175, 201, 209 und 441 AO sollen grundsätzlich nur unter den Voraussetzungen des § 9 AO gerechtfertigt sein.

Umwandlung von Gesellschaften

Bei der Umwandlung von Kapitalgesellschaften nach § 45 DMBG ist nach einem Erlaß der Finanzbehörde Hamburg Nr. 54 — S. 3534 — 16 vom 13. 4. 1953 Stichtag für die Beendigung der Körperschaftsteuer- sowie der Vermögensteuerpflicht der Kapitalgesellschaft nicht der Stichtag der Währungsumstellung, sondern der längstens vier Monate vor der Eintragung in das Handelsregister liegende Stichtag der Umwandlungsbilanz.

Mahlzeiten im Betrieb

Nach einem Beschluß der Finanzverwaltungen der Länder soll Abschn. 15 LStR betreffend Mahlzeiten im Betrieb einheitlich ausgelegt werden. Danach finden die amtlich festgesetzten Sachbezugswerte der OFD keine Anwendung, vielmehr ist der Wert der Mahlzeiten nach den üblichen Mittelpreisen des Verbrauchsortes zu ermitteln. Bei Überschreitung der in Abschnitt 15 LStR bezeichneten Beträge ist nur der 1 DM bzw. 0,50 DM übersteigende Teil der Aufwendungen des Arbeitgebers steuerpflichtig. Innerhalb jeder Arbeitsschicht kann nur eine Mahlzeit als Hauptmahlzeit angesehen werden.

Betriebsausgaben bei erhöhten Preisen

Nach einem Beschluß der Steuerreferenten der Länder (Erlaß des Finanzministeriums Schleswig-Holstein S 2118 — 147 — II/51 vom 21. 11. 1952) soll ab 1952 in allen Fällen, in denen der Empfänger überhöhter Entgelte nicht namhaft gemacht werden kann, der § 205a AO wieder in vollem Umfang angewendet werden, d. h. es sollen die nicht belegten Aufwendungen als abzugsfähige Betriebsausgaben nicht mehr anerkannt werden. Die Regelung, nur die Differenz zwischen Normalpreis und Überpreis dem Gewinn hinzuzurechnen, gilt letztmalig für den Veranlagungszeitabschnitt 51.

Stundungszinsen bei Lastenausgleich

Da das Lastenausgleichsgesetz keine Bestimmungen über eine evtl. zinsfreie Stundung von Lastenausgleichs-Abgaben enthält, wird — mit Ausnahme der Stundungen wegen Alters- und Erwerbsunfähigkeit gemäß § 54 LAG — bei Stundung von Lastenausgleichs-Abgaben mit Stundungszinsen gemäß § 10 Abs. 2 Steuersäumnisgesetz zu rechnen sein; es wird ein Zinssatz von 2 v. H. über dem Diskontsatz der Bank deutscher Länder genannt.

Änderung des Investitionshilfe-Gesetzes

Nach einem im BGBl. I S. 107 vom 1. 4. 1953 verkündeten „Zweiten Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft vom 30. 3. 1953" sind gemäß § 32 Abs. 2 Satz 2 n. F. Erwerbsberechtigte, deren Aufbringungsschuld 3000 DM nicht übersteigt und vor Ablauf von zwei Monaten nach der Aufforderung zur Übernahme von Wertpapieren erfüllt ist, vor den übrigen Gebotstellern zu berücksichtigen; hierbei bleibt der wegen der Lage eines Betriebs im Grenzlandstreifen oder in den Sanierungsgebieten gestundete Teil der Aufbringungsschuld außer Betracht.

Richtlinien zur Investitionshilfe

In Anbetracht des Auslaufs der Investitionshilfe werden die endgültigen Richtlinien im wesentlichen Richtlinien für den Erlaß darstellen und mit Rücksicht auf die geringe Erlaßmarge strenger als die vorläufigen Richtlinien sein müssen, ohne indes eine Verschärfung der Stundungsvoraussetzungen zu beabsichtigen, während die vorläufigen Richtlinien ihr Schwergewicht auf die Stundung legten. Vom Bundesfinanzministerium ist in Erwägung gezogen, die Aufstellung von Zahlungsplänen notfalls bis zum 31. 12. 1953 für zulässig zu erachten (Bundesanzeiger Nr. 77 vom 23. 4. 1953 S. 2). Dr. B

Lebensversicherungs-Beiträge

Der Bundesfinanzhof vertritt entgegen früheren Richtlinien die Auffassung, daß Lebensversicherungs-Prämien immer im Rahmen der Höchstbeträge als Sonderausgaben abzugsfähig sind. Es kommt dabei nicht mehr darauf an, wessen Leben versichert ist; entscheidend ist lediglich die Zahlung der Versicherungsprämien durch den Steuerpflichtigen als Versicherungsnehmer.

Lastenausgleichs-Versicherung

Eine Lastenausgleichs-Versicherung kann jetzt auch von den Erben selbst abgeschlossen werden, wenn es sich um einen Versicherungsschutz des Erben beim Tode des Abgabepflichtigen handelt. Die Prämien zu dieser Versicherung können als Sonderausgaben abgesetzt werden.

Film-Echo

Verlag und Chefredaktion

Wiesbaden, Frankfurter Str. 28
Telefon: 2 68 42 / 2 75 98

Verlagsleiter und Chefredakteur:
HORST AXTMANN
Stellvertreter: Georg M. Bartosch
und Werner Grünwald
Rechtsfragen: Dr. H.-J. Loppin
Kinotechnik: Dipl.-Ing. W. Santlus

Außenredaktionen

BERLIN: Georg Herzberg, Bln.-Wilmersdorf, Am Volkspark 37a, Tel.: 87 54 97
BONN: Georg M. Bartosch
DUSSELDORF: Georg M. Bartosch, Graf-Adolf-Str. 83/87, Tel.: 2 74 58
FRANKFURT a. M.: Dieter Fritko, Heerstraße 173, Tel.: 2 43 25 (oder 9 04 71)
HAMBURG: Hermann Enders, Dammtorstraße 14, Tel.: 34 32 96 / 35 28 09 / 52 23 68
MUNCHEN: Hans R. Beierlein, Bavaria-Filmplatz, Tel.: 4 22 21 / 265
MUNCHEN-GEISELGASTEIG: I.-D. von Külmer-Ahrens Bavaria-Filmplatz, Tel.: 4 22 21/265
WIEN: Peter Rubel, Börseplatz 6/9 Tel.: U 2 92 10
AUSLANDS-REDAKTION: Walter Talmon-Gros, München 23, Unertlstraße 1

Inlands-Korrespondenten

BOCHUM: Heinz Götte
HANNOVER: Ernst Bohlius
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
NURNBERG: Hans R. Beierlein,
HEIDELBERG-MANNHEIM: Jakob Würth
KASSEL: Günter A. Heck
SAARBRUCKEN: Ernst Bingen
STUTTGART: Ursula Schilling
WUPPERTAL: Hans Cassack
OSTZONE: K. Flohr

Auslands-Korrespondenten

AMSTERDAM: F. P. Molenkamp
KOPENHAGEN: John Lindberg
HOLLYWOOD: Egil Ekko
LONDON: Gerd Treuhaft
NEW YORK: Egon v. Mauchenheim
PARIS: Paul Ellmar
PORT ELIZABETH (Südafrika): Manfred Jenke
ROM: Giulietta Wollenberg
BOMBAY: Ram L. Gogtay
SYDNEY: Bowden Fletcher
STOCKHOLM: Ragnar Allberg

*

Erscheinungsweise wöchentlich. Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für die Umschlagseiten: Freitag der Vorwoche

Anzeigenleiter: Heinz Riese, Wiesbaden

Anzeigenpreisliste Nr. 4 v. 15. 6. 1951. Bestellungen nehmen jede Postanstalt oder der Verlag entgegen. Bezugspreis monatlich DM 2,50 zuzüglich DM 0,09 Versandkosten

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 116 159 „Film-Echo" Wiesbaden. Bankkto.: Hessische Bank, Wiesbaden, Konto Nr. 20410

Für Anzeigenaufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand und Erfüllungsort

Klischees: Der Industriedienst Wiesbaden, Schwalbacher Str. 36, Tel:. 24717

Druck: Druckerei Erwin Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11, Tel.: 9 03 41

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V. und seiner Mitgliedsorganisationen

7. Jahrgang | Wiesbaden, 6. Juni 1953 | Nummer 23

Äußerste Vorsicht am Platze

Nur geschickte Abschlüsse schützen vor dem bekannten „Ersatzfilm"

In einer Film-Korrespondenz lasen wir eine Übersicht von Drehvorhaben deutscher Filme mit fast 60 Titeln. Es heißt im Vorwort dieser Zusammenstellung sinnigerweise „Drehvorhaben, deren Realisierung unmittelbar bevorsteht oder die sich in Vorbereitung befinden". Wir kommen in diesem Zusammenhang darauf zurück, was das FILM-ECHO auf der Seite 466 seiner Ausgabe Nr. 21 v. 23. 5. 53 über den Stand der Produktion deutscher Filme für die Saison 53/54 berichtete, wobei allerdings lediglich die Punkte 1 (Abgedreht) und 2 (Im Atelier) als unwiderrufliche Tatsachen zu werten sind. Zu den Punkten „In Vorbereitung" und „In der Planung" haben wir einiges zu sagen.

Von Jahr zu Jahr verschiebt sich die Bekanntgabe der neuen Verleihprogramme für die jeweils neue Spielzeit nach vorne. Noch im vorigen Jahr erfuhren die Filmtheater erst im Juli/August, was die kommende Saison ihnen bescheren wird; dieses Jahr kamen die ersten Ankündigungen schon im Mai und dementsprechend früher wurden auch die Filmvertreter von den einzelnen Verleihfirmen auf die Reise geschickt. Die Gründe für diese Beeilung sind in eingeweihten Kreisen durchaus bekannt. Nicht nur die inzwischen wieder stark abgeebbte „3 D-Nervosität", vor allem die vor der diesjährigen neuen Spielzeit erheblich gestiegenen Finanzierungsschwierigkeiten der Produktion sind die hauptsächlichsten Ursachen hierfür.

Eine logische Folge der frühen Vermietungen von Staffeln, die zum fälligen Zeitpunkt nur teilweise greifbar sein werden, ist a) die Vorhand der pünktlich und vertragstreu liefernden Verleiher und b) in ihren Folgen noch kaum zu übersehende Schwierigkeiten mit den Verleihfirmen, die auf Grund „höherer Gewalt" die vereinbarten Termine nicht einhalten können und nach alter Sitte schließlich mit „Ersatzfilmen" aufwarten. Das Ganze spielt sich auf dem Rücken der Filmtheater ab; denn sie werden zu a) Vorzugstermine einräumen müssen und im Falle b) andere Filme spielen, als sie sie vertragsmäßig erwarteten. Soweit sie nicht vorsichtig genug waren, Verträge für solche Filme, die sich zur Zeit des Abschlusses „in der Planung" oder „in Vorbereitung" befanden, entsprechend zu verklausulieren.

Und das ist es, was wir sagen wollten!

Theaterbesitzer: Äußerste Vorsicht walten lassen beim Abschluß der Filme für die Spielzeit 1953/54! H. A.

Im Oetztal dreht für Columbia die Alpen-Film Union „Der Haflinger Sepp". Hans Brunner, Armin Dahlen und der Lawinenhund Greif spielen darin (s. a. Reportage auf S. 508). Foto: Alpen-Film Union/Columbia

Quota-Gesetz tritt wieder in den Hintergrund

Die Zeit wird nicht mehr ausreichen · Eine Kontingentierung ist wenig nützlich

Das vom Zentralverband der Deutschen Filmtheater den zuständigen Stellen in Bonn überreichte Memorandum zum Spielquotengesetz mit dem von Prof. Dr. Nipperdey ausgearbeiteten Rechtsgutachten fand in Bonn geteilte Ansichten. Die ZDF-Stellungnahme selbst wurde in Bundestagskreisen als durchaus sachlich hingestellt, während in Referentenkreisen der Exekutive das Gutachten Prof. Nipperdeys in einigen Punkten als zu weitschweifend beurteilt wurde. Andere Bonner Kreise wiederum fanden das Nipperdeysche Gutachten juristisch sehr gut fundiert. In diesen Kreisen hält man die Anrufung der Escape-Klauses für erforderlich, und zwar vor Erlaß des Gesetzes.

Andere Kreise wiederum halten — nach alten Erfahrungen — eine Kontingentierung für wenig nützlich, da bei einer Kontingentierung die Einfuhr zwar gedrosselt werde, dann aber ausländische Filme auf dem Markt erscheinen würden, die auf Grund ihrer Qualität wahrscheinlich längere Zeit auf den deutschen Spielprogrammen bleiben, was gleichbedeutend sein könnte mit einem Rückgang der Einspielergebnisse für den deutschen Film. Mit anderen Worten: Solange keine absolute Leistungssteigerung im deutschen Film zu verzeichnen sei, könnte sich die Kontingentierung des Filmimportes nur zum Nachteil der deutschen Filmwirtschaft auswirken.

Im übrigen, so sagt man in Bundestagskreisen, werde die Zeit wohl nicht mehr ausreichen, um das Quotagesetz in dieser Legislaturperiode noch verabschieden zu können. Die Reaktion des wirtschaftspolitischen Ausschusses, der vor einer evtl. Verabschiedung des Gesetzentwurfes von der Bundesregierung ausreichende Vorschläge über die Finanzierungsmöglichkeiten für die deutsche Filmproduktion verlangte, war zu erwarten.

Es gibt übrigens nur einen einzigen Quota-Gesetzentwurf, erklärte man uns in Bonn. Es ist der alte Entwurf.

Dr. Vogel: Bund wird verbürgen

In einer dem FE gewährten Unterredung erklärte der Filmbeauftragte der Bundesregierung, Dr. Rudolf Vogel, der Bund werde auf alle Fälle, und zwar in nächster Zeit schon die ersten Bürgschaften gewähren. Es lägen durchaus interessante Staffeln vor, und zwar von Verleih und Produktion, die mit Rücksicht auf die bereits fortgeschrittene Zeit noch außerhalb der Garantie-GmbH verbürgt werden sollen.

Der Entwurf der Satzungen der Garantie-GmbH ist bereits fertiggestellt und bedarf nur noch der Annahme durch die zuständigen Ministerien. Ba.

Bürgschaftsantrag in Bayern

Die bayerische Bürgschafts-Situation hat am Anfang der Woche eine grundlegende Änderung erfahren. Maßgebende Parlamentarier, vor allem der CSU-Fraktion, von der die Initiative eines neuen Bürgschaftsantrages ausgehen soll, kamen überein, ihren Antrag bis zum Besuch des Bundesfilmbeauftragten Dr. Rudolf Vogel, der für den 15. Juni vorgesehen ist, zurückzustellen.

In parlamentarischen Kreisen hält man es für möglich, mit dem Bund zu einem Übereinkommen in der Bürgschaftsfrage zu kommen. Man rechnet damit, daß der Bund aus den von ihm bereitgestellten Bürgschaftsmitteln dem Land Bayern den gleichen Betrag zur Verfügung stellen wird, der von Bayern aufgebracht wird. Mit der Beteiligungszusage des Bundes erwartet man eine Mehrheit für eine neue bayerische Bürgschaftsvorlage. bei.

Kurz beleuchtet...

Der Gemeinderat von Bad König im Odenwald hat folgendem Vorschlag des Leiters des Arbeitskreises der Evangelischen Filmgilde in Bad König, Pfarrer Schulze, zugestimmt: Filme, die von ihm vorgeschlagen werden, erhalten eine Vergnügungssteuer-Ermäßigung, wenn der Einspielerfolg eine Durchschnittshöhe nicht erreicht.

Pfarrer Schulze hofft auf diese Weise, mit dem — wie er schreibt — außerordentlich bereitwilligen und aufgeschlossenen Theaterbesitzer sämtliche „monatsbesten Filme" und darüber hinaus die „empfohlenen Filme" im örtlichen Filmprogramm einsetzen zu können.

Die Evangelische Filmgilde ist der Meinung, am Beispiel Bad König zu demonstrieren, daß es zum großen Teil am guten Willen der kommunalen Vertretung liegt, wenn das Niveau des Filmtheaterspielplanes und des Publikumsgeschmacks gehoben werden kann.

Solche Vorschläge des Guten sind weitaus besser und nützlicher als Anschläge an katholischen Kirchen, die vor dem Bösen warnen. Das Gute fördern ist positives Beginnen. Das Schlechte verdammen nur negative Kritik. W. G.

Bayerische Landesfilmbühne

Muster-Verträge werden ausgearbeitet

Der Vorstand des „Vereins zur Förderung der Bayerischen Landesfilmbühne GmbH" führte in der vergangenen Woche einleitende Besprechungen mit dem Präsidium des WdF Bayern und dem Verleiher-Verband. Die Besprechungen hatten das Ziel, eine gemeinsame Basis zu schaffen, um sowohl den Interessen der Filmwirtschaft, als auch der an nichtgewerblichen Filmvorführungen interessierten Kreise Rechnung zu tragen. Mit dem WdF Bayern, der durch Präsidialmitglied Rudolf Alberstötter, Beiratsmitglied Walter Honold und Syndikus Hermann Ebert vertreten war, wurde vereinbart, daß die Geschäftsführung des „Vereins zur Förderung der Landesfilmbühne" einen Mustervertrag ausarbeitet, der künftig als Verhandlungsgrundlage zwischen den einzelnen Filmtheatern und den örtlichen Organisationen der Volksbildung dienen soll. Ein zweiter Rahmenvertrag wird auf Wunsch des Verleiherverbandes ausgearbeitet, um die Zusammenarbeit zwischen Verleihfirmen und Theatern grundsätzlich zu regeln. Die Landesfilmbühne, die bis zum Herbst mit Sitz in München gegründet werden soll, wird dann lediglich die Auswahl der Filme treffen, während die Abschlüsse direkt zwischen Theatern und Verleihfirmen getätigt werden.

Die Verleihfirmen werden nach Rücksprache mit ihren Zentralen sowohl einen Mindesteintrittspreis als auch einen Mindestverleihsatz festlegen. bei.

Universal-Fahrt nach Rom

Universal-Abgesandte aus 24 Ländern Europas, Nordafrikas und Nah-Ost haben sich auf die Reise nach Rom gemacht. Vom 6. bis 9. Juni findet in der italienischen Hauptstadt in Anwesenheit von Präsident Milton Rackmill und Vizepräsident Alfred E. Daff die diesjährige europäische Sales Convention statt. „Die Todesschlucht von Louisiana", als eben in New York uraufgeführter Breit-Bildwand-Film mit stereophonem Ton, der utopische 3 D-Film „It came from outer space" und eine Reihe weiterer Farbfilme der neuen Produktion stehen auf dem Programm der drei Tage. Die deutsche Universal-Zentrale wird mit Supervisor John Marshall, Verkaufsdirektor Lutz Scherer und Pressechef W. März vertreten sein.

Das Beschäftigungsverhältnis deutscher Schauspieler

Anfrage an die Bayerische Regierung · Erklärung des Darsteller-Verbandes

In der Fragestunde des bayerischen Landtages richtete der SPD-Abgeordnete Op den Orth eine Anfrage an den bayerischen Wirtschaftsminister, ob ihm bekannt sei, daß von den deutschen Filmproduzenten mit Vorliebe ausländische Darsteller beschäftigt werden. Der Abgeordnete regte an, in Zukunft bei der Vergabe von Filmkrediten einen entsprechenden Passus in die Kreditverträge einzubauen, der ein angemessenes Beschäftigungsverhältnis von deutschen und ausländischen Darstellern sichert.

In seiner Antwort wies der bayerische Wirtschaftsminister Dr. Hanns Seidel darauf hin, daß man seiner Ansicht nach im Film niemals ganz auf ausländische Filmdarsteller verzichten könne, sagte aber zu, die Anfrage zum Anlaß einer eingehenden Untersuchung zu nehmen.

Der „Deutsche Verband der Filmdarsteller" nahm unmittelbar nach der Landtagsanfrage in einer Erklärung zu dem aufgeworfenen Problem Stellung. Darin heißt es, die Aktion richte sich keineswegs gegen die nicht-deutschen Darsteller, weder als einzelne, noch als Gesamtheit. Die Maßnahme sei vielmehr als purer Ausdruck der herrschenden Not anzusehen.

Einer vielfach erschreckend geringfügigen Beschäftigung deutscher Darsteller stehe eine prozentual ebenso erschreckende Überbeschäftigung nichtdeutscher Darsteller gegenüber. Der Verband appelliert deshalb an die gesamte Filmwirtschaft, an Bund und Länder, das zu tun, was jeder Staat und jeder Berufsstand nicht nur als Recht, sondern auch als Pflicht ansehen muß: in erster Linie die beruflichen Möglichkeiten der eigenen Staatsangehörigen zu sichern. In diesem Fall: die Beschäftigung deutscher und nichtdeutscher Darsteller in ein angemessenes Verhältnis zu setzen.

In einer Unterredung mit unserer Münchener Redaktion legten die Sprecher des Verbandes, Werner Fuetterer, Jaspar von Oertzen und Bobby Todd eine Übersicht über 104 in der Zeit vom 1. 1. 52 bis 31. 3. 53 in der Bundesrepublik gedrehte Filme vor, aus der hervorgeht, daß in diesen Filmen 259 Hauptrollen mit ausländischen Darstellern besetzt waren. Darüber hinaus waren zahlreiche Klein- und Mittelrollen, die ohne weiteres von deutschen Darstellern hätten gespielt werden können, ebenfalls mit Ausländern besetzt.

Eine prozentuale Aufstellung des Gagenverhältnisses zwischen nichtdeutschen und deutschen Darstellern würde das Bild noch erheblich zuungunsten der deutschen Darsteller verschlechtern.

Fuetterer wies auch darauf hin, daß im gleichen Zeitraum kein deutscher Darsteller in einem österreichisch finanzierten Film, der ohne deutsche Produktionsbeteiligung gedreht wurde, mitgewirkt habe. Der Darstellerverband habe daher die Initiative in dieser Frage ergriffen, um wenigstens bei staatsverbürgten Filmen die Beschäftigung deutscher und nichtdeutscher Darsteller in ein angemessenes Verhältnis zu bringen. bei.

Schwerpunkt: Deutsche Filme

Prisma-Programm zur Saison 53/54

Wie das FILM-ECHO nach Redaktionsschluß erfährt, bringt der Prisma-Verleih für die Spielzeit 53/54 zehn deutsche Filme, davon zwei farbig und zwei Spitzenfilme der europäischen Produktion, insgesamt also 12 neue Titel.

Die Berliner Capitol-Film, deren Erstling „Die Stärkere" soeben fertiggestellt wurde und die in diesen Tagen mit dem Farbfilm „Das tanzende Herz" beginnt, stellt bis Ende des Jahres weitere vier Filme her, die von August bis Dezember ausgeliefert werden. Die Central-Europa, deren geschäftsstarke Operettenfilme „Der Fürst von Pappenheim" und „Die Rose von Stambul" ihr schnell einen guten Namen machten, verfilmt die Künnecke-Operette „Der Vetter aus Dingsda" neu; der Film wird im Spätherbst vorführbereit sein. Zu den deutschen Filmen kommt die Wiederaufführung der Luise Ullrich-Reprise „Annelie", die im Laufe des Juni neu gestartet wird. Zwei Spitzenfilme internationalen Formats der französisch-italienischen Gemeinschaftsproduktion: ein Ophüls-Film mit Danielle Darrieux, Jean Boyer und Vittorio de Sica sowie „Drei Frauen" mit Michele Morgan, Claudette Colbert und Martine Carol vervollständigen das Gesamtangebot. (Nähere Angaben über das Prisma-Angebot für 53/54 veröffentlicht das FILM-ECHO in seiner nächsten Ausgabe.)

*

Das oben genannte Prisma-Angebot für die neue Spielzeit besteht, soweit es deutsche Titel nennt, aus vorwiegend freifinanzierten Filmen, mit deren planmäßiger Auslieferung also tatsächlich gerechnet werden kann. Es ist erfreulich, daß hier wieder eine Verleihfirma zunächst nur solche Titel nennt, deren Realisierung auf alle Fälle gesichert ist.

Filmbewertungen

6 Monate nach Welturaufführung

Der Beirat der Filmbewertungsstelle hat beschlossen, daß mit Wirkung vom 15. 5. 1953 die Dienststelle nur noch solche Filme prüfen darf, deren Bewertung sechs Monate nach ihrer Welturaufführung beantragt worden ist und deren Vorführbereitschaft zwei Monate nach Ablauf der Sechsmonatsfrist gemeldet wird.

Der Beirat hat weiterhin beschlossen, daß ab 15. 5. 1953 nur noch solche Filme bewertet werden dürfen, die eine Mindestlänge von 250 m Normalfilm oder 100 m Schmalfilm aufzuweisen haben. Der Beirat hat sich damit der Regelung in dem Entwurf eines Vergnügungssteuergesetzes und dem Entwurf für die neugefaßte Geschäftsordnung der Filmbewertungsstelle, die in Kürze verabschiedet wird, angeschlossen.

Die Abwicklung der bis zum 15. Mai 1953 eingegangenen Anträge wird von diesen Beschlüssen nicht berührt.

Paramount-Verkaufstagung

Unter Leitung und Vorsitz von General-Manager Mr. Rudolf Jellinek fand am 26. und 27. Mai die erste diesjährige Verkaufstagung der Paramount in Frankfurt statt. Zum Thema stand das kommende Paramount-Programm mit 11 Technicolor- und 9 Schwarzweiß-Filmen.

Eingehend diskutiert wurde die neue Erfindung des Paramountstudios — die „Panorama Allzweck-Leinwand" — und ihre umfassenden Anwendungsmöglichkeiten für alle Filmverfahren in jeder Art Theater.

Als weitere, hauptsächliche Punkte in Verkauf und Werbung, wurden die neuen Technicolor-Produktionen „Sangaree" (Dreidimensional), George Pal's „Kampf der Welten" (nach dem bekannten Roman von H. G. Wells) und George Steven's „Mein großer Freund Shane", der Paramount-Jubiläumsfilm zu Ehren von Mr. Adolph Zukor, behandelt. Die letzteren beiden Filme werden im Paramount Wide Screen-Verfahren zur Aufführung kommen. „Mein großer Freund Shane" läuft auf der kommenden Berlinale.

Rechtsstreit beigelegt

Die zwischen der Paramount-Film und der Hamburger „Urania-Filmbühne" entstandene Differenz über die Einsetzung des Paramount-Films „Hongkong" ist beigelegt worden.

Die „Urania-Filmbühne" hat ihren Widerspruch bei dem Landgericht Hamburg zurückgezogen und den Film „Hongkong" vertragsgemäß als 6. Film nach dem Film „Persien" eingesetzt.

Bei dem Film „Hongkong" handelt es sich nicht um den 6. hinter einem von der Paramount verliehenen Film, sondern um den 14.

Die „Urania-Filmbühne" sowohl als auch die Paramount legen Wert auf die Feststellung, daß das langjährige, gute Einvernehmen unverändert besteht.

Die Startliste des FE

Deutsche Erstaufführungen:

„Anna und der Henker" (Interna), 12. 6., Großeinsatz in 20 Filmtheatern.

Uraufführungen:

„Man nennt es Liebe" (Union), 9. 6., „Kammerlichtspiele", München; Großeinsatz ab 12. 6.

„Der keusche Josef" (Constantin), 26. 6., „KiKi", Berlin.

„Das singende Hotel" (Deutsche London), 28. 6., „Gloria-Palast", Berlin.

„Die vertagte Hochzeitsnacht" (Neue Filmverleih), 3. 7., Großeinsatz in 60 Filmtheatern.

DAS Film-Echo im BILD

BILD 1: Regieanweisung von Regisseur R. A. Stemmle für Waltraut Haas, einer der Hauptdarstellerinnen in dem Melodie/Herzog-Film „Südliche Nächte". Es war gar nicht so einfach, einen Jeep mit Wohnwagen daran durch steile Bergstraßen zu lenken. Foto: Melodie / Herzog / Czerwonski

BILD 2: Eine „Spezial-Besucher-Einräum-Schaufel" wurde den Leitern des Münchener „Studio für Filmkunst", Fritz Falter und Walter Talmon-Gros, zum zweiten Geburtstag ihres Theaters überreicht. Foto: Auch ein Gratulant

BILD 3: Die kleine Sabine Eggerth spielt in Herzogs „Pünktchen und Anton" das Pünktchen; ihr langhaariger, noch kleinerer Partner ist „Piefke", der Dachshund Ursus von der Löffelsburg, der beim Internationalen Hundekongreß 1953 in Wien zum dritten Sieger seiner Rasse wurde und sich nun die Anwartschaft auf das Weltchampionat errungen hat. Unser Foto zeigt „Pünktchen" und „Piefke" glückstrahlend. Foto: Rhombus / Herzog-Film

BILD 4: Schnappschuß von der Mannheimer Kultur- und Dokumentarfilmwoche: Dr. Cürlis begrüßt den Mannheimer OB; H. W. Lavies (mit Bart) beteiligt sich. F.: P. Theile jun.

BILD 5: Paul Kemp und die kleine Christine Kaufmann gaben im Pforzheimer „Rex" anläßlich des erfolgreichen Startes von „Salto mortale" (Komet/Panorama) ein Stargastspiel, das dem Publikum außerordentlichen Spaß bereitete. Kurt Geiger, der Rex-Inhaber, stellte sich mit seinen beiden Gästen dem Fotografen; er hatte Grund zur strahlenden Laune: der Film brachte ihm in 7 Tagen trotz heißestem Wetter 8000 Besucher ins Haus. Foto: Kropf

BILD 6: Luise Ullrich wohnte der erfolgreichen Premiere von „Vergiß die Liebe nicht" im Münchener Sendlingertor-Theater persönlich bei. Sie war von ihrem Gatten, dem Grafen Castell (links), Lis van Essen, der Tochter des Regisseurs Paul Verhoeven und dessen Gattin (ganz rechts) begleitet. Verhoeven selbst „drückte" sich aus dem Bild heraus. Der Film fand auch in München begeisterte Besucher. Foto: Europa-Film

BILD 7: Zur Premiere des Films „Edouard und Caroline" (Neue Filmkunst) in Berlin kamen Regisseur Jacques Becker und die Autorin Annette Wadement. Ferdinand Buttkus begrüßte die Gäste. — **BILD 8:** Zur Premiere von „Einmal keine Sorgen haben" in Wiesbaden im Fachgespräch: Herr Zickenheimer (Inhaber der „Walhalla"), Wera Frydtberg und FE-Redakteur W. Grünwald. Fotos: Wimmer, privat

Besuch in deutschen Ateliers

WIR STELLEN VOR:

Willi Wolf

Wenn Berliner in die Diaspora kommen, neigen sie leicht dazu, ihrer neuen Umgebung den Stempel eigener Ursprünglichkeit aufzudrücken. Willi Wolf hingegen, der am 22. Mai seinen 50. Geburtstag feierte, ist eine Ausnahme. Der Sprache nach („Det is ne Wolke") ist er Berliner geblieben. Sein Herz aber verlor er in der rheinischen Domstadt Köln. Sein Filmherz natürlich. Willi Wolf kommt aus dem Bankfach. Auf der Handelshochschule in Berlin wurde er mit den volkswirtschaftlichen Grundprinzipien vertraut, bevor er zur Bank ging. Seine erste Begegnung mit dem Film erfolgte 1928, als Willi Wolf zur Ufa hinüberwechselte. Von der Revisions-Abteilung der Ufa kam er zur Ufa-Theaterverwaltung, wo er als Abteilungsleiter das besondere Ressort Kulturfilm - Märchenfilm und sonstige Bühnenveranstaltungen für den gesamten Ufa-Theaterpark leitete. Als Willi Wolf 1944 zur Wehrmacht eingezogen wurde, unterbrach er für kurze Zeit seine Ufa-Tätigkeit, um im Sommer 1945 wieder bei der Theaterverwaltung der Ufa, und zwar für Nordrhein/Westfalen, zu landen.

Einige Jahre später übernahm Willi Wolf die Hahnentor-Lichtspiele in Köln. In diesem Filmtheater startete er bereits unzählige deutsche Uraufführungen und ausländische Erstaufführungen. Auch in Köln bekundete Willi Wolf seine große Vorliebe für den Kurlturfilm, und fast jeden Sonntagvormittag gibt es im Hahnentor Sonderveranstaltungen.

Auch im Verbandsleben spielt Willi Wolf eine wichtige Rolle. Seit Bestehen des Wirtschaftsverbandes der Filmtheater Nordrhein-Westfalen gehört Willi Wolf dem engeren Vorstand an und in zahlreichen Sitzungen, Diskussionen und Presseveranstaltungen trat er für die Belange der Filmtheaterwirtschaft und darüber hinaus für eine Gesundung des deutschen Films ein.

Als bewährter Schaumann weiß Willi Wolf immer wieder mit neuen Ideen aufzuwarten; das prädestiniert ihn zugleich zu einem der führenden Fachleute der Filmtheaterwirtschaft. Im Sommer d. J. kann Willi Wolf auf seine 25jährige Tätigkeit beim Film zurückblicken. Ba.

Rotary-Film: „Arlette erobert Paris" (Deutsche London)

Die Karriere begann mit einem Flohzirkus

Ein leibhaftiger Flohzirkus beherrschte von einigen Tagen im Atelier der Rotary, die den Film„Arlette erobert Paris" in Geiselgasteig dreht, das Feld.

Arlette (Hannerl Matz) und Marc (Claus Biederstaedt), die mit diesem Unternehmen zu Geld kommen wollen, befinden sich gerade auf einer Polizeiwache in Paris.

Arlette, ein junges und sehr hübsches Mädchen aus Lyon hatte es sich in den Kopf gesetzt, Paris zu erobern. Dort angekommen, lernt sie den Maler Luc (Peer Schmidt) kennen, und da sie nicht weiß, wo sie hin soll, nimmt sie sein Angebot an, ein Zimmer in seiner Atelierwohnung zu beziehen, wo er zusammen mit dem Studenten Marc wohnt. Die drei freunden sich schnell an; um nicht zu sagen, daß sich die beiden Jungens furchtbar in sie verlieben. Da nun keiner von ihnen Geld besitzt, beschließen sie, mit dem Flohzirkus, der Marc gehört, etwas zu verdienen. Alles gut und schön — nur die Polizei ist mit diesem „Schwarzunternehmen" nicht einverstanden. So landen Marc und Arlette auf der besagten Wache. Sie werden nicht gerade nett behandelt, das merken sogar die Flöhe. Um sich zu rächen, machen sie sich selbstständig.

Nun muß allerdings erst einmal erzählt werden, wie sich ohne ihr Wissen noch andere Leute als Marc und Luc für Arlette interessieren. Kein geringerer als der Justizminister (Paul Dahlke) hatte nämlich von ihrer Ankunft in Paris erfahren. Er wußte sogar, daß sie einen kleinen goldenen Clip trägt, sozusagen ein Erkennungszeichen. Der Ministerialsekretär Laurent (K. H. Böhm) wird also zum Bahnhof geschickt. Natürlich verpaßt er Arlette, weil sie den Clip beim Aussteigen verloren hat. Der Minister ist untröstlich, und Himmel und Erde werden in Bewegung gesetzt, um Arlette zu finden. Laurent gelingt das gerade in dem Augenblick, als Arlette und Marc auf der Polizei sind und die ausgebrochenen Flöhe bereits angefangen haben, sich an dem Blut des Kommissars und der Polizisten zu berauschen. Laurent kommt zur rechten Zeit, um aufzuklären, daß Arlette ein Schützling des Ministers ist.

Sicher fragen Sie nun, lieber Leser, warum sich der Herr Minister so für Arlette interessiert? Sie ist seine uneheliche Tochter, aber das darf noch keiner wissen.

Arlette und Marc werden aus der Haft entlassen. Luc ist sehr verärgert, als sie nach Hause kommen. Er beschimpft Marc, daß er sich mit Arlette herumgetrieben hat.

Herr Laurent ist inzwischen Arlettes stiller Beschützer geworden. Auch er hat sich verliebt, aber das sagt er dem Minister vorläufig noch nicht. Vielmehr entzückt er ihn jeden Tag mit Neuigkeiten über Arlette, die in den letzten Tagen Karriere gemacht hat. Der bekannte Manager Duval hat sie nämlich entdeckt, als sie im Flohzirkus die Ziehharmonika spielte. Nun singt sie jeden Abend im Nachtlokal „Hautgout" das Lied „Voila c'est l'amour", mit dem sie die ganze Stadt erobert, denn nach ein paar Tagen singt es jeder.

Was wird aber aus Arlette dann wirklich? Marc und Luc werden wieder allein sein, der Herr Minister bekennt sich öffentlich zu seiner Tochter, und Laurent — ja der, der heiratet sie. Ist das nicht eine Eroberung von ganz Paris?

Die weiteren Darsteller sind: Lina Carstens, Kurt Großkurth, Gerd Fröbe, Ulrich Bettac.

Peter Kreuder schreibt die Musik, die Regie führt Victor Tourjansky. An der Kamera steht Heinz Schnakkertz. Bauten: Franz Bi und Bruno Monden. Aufnahmeleitung: Rudolf Kley und Willy Brandt; Regieassistenten: Victor de Fast und Hans Thiery; Schnitt: Gertrud Hinz-Nischwitz. Die Produktionsleitung hat C. W. Tetting.

Der Film wird von der Deutschen London verliehen. IDA.

Alpen-Film Union: „Der Haflinger Sepp" (Columbia)

Ein Bergbauern-Bub kämpft um sein Pferd

In die Abgeschiedenheit des Oberen Oetztales, das um diese Jahreszeit eine Art verspäteten Winterschlaf hält, ist überraschend Leben eingezogen. Wagen haben vor dem Edelweiß-Hotel geparkt, Kabel spannen sich über Wege und Straßen und an einem Scheunentor warnt ein nicht übersehbares Schild vor dem Eintritt. Mit einem Wort: es wird gefilmt. Überall, ob in der Hotelhalle oder der gegenüberliegenden Scheune, die Architekt Stallmach in ein raffiniert eingerichtetes Atelier umbaute, tauchen bekannte Gesichter auf: Dr. Georg Asagaroff, Produktionsleiter der Columbia, der sich seine Sporen schon verdiente, als man noch stumm vor der Kamera mimte, Wolf Waehner, der Chef des jungen Unternehmens, Schüler von Korda und Renoir und erst seit wenigen Jahren wieder in Deutschland, Regisseur Paul May und — nicht zu übersehen — Walter Riml, Kameramann der Franckschen Schule (Assistent: Grimm).

Eine der schwersten Lawinenkatastrophen, die im vergangenen Jahr das Oetztal heimsuchte, gibt den Auftakt zum „Haflinger Sepp". Der kleine vierzehnjährige Sepp (Hansl Brenner, ein frischer Innsbrucker Junge), seine Schwester Mariele (Lore Frisch) und der alte Großvater (Heinrich Gretler) sind die einzigen Überlebenden des Moosleitner-Hofes, die nun all die Widerwärtigkeiten bestehen müssen, die bisher Hansls und Marieles Eltern ihnen abgenommen hatten. Mariele bewältigt die Hausarbeit ohne Mühe. Aber Hansl? Seine größte Sorge gilt seinem Pferd, einem Haflinger, einem jener berühmten Bergpferde, nach dem ein raffinierter Viehhändler von jenseits der Grenze (Wolf Ackva) und seine Spießgesellen (Bernhard Wicki, Ulli Steigberg, Kurt Ludwig) ihre Finger ausstrecken.

Über Nacht ist das Pferd verschwunden. Alles steht vor einem Rätsel. Doch Hansl, von dem Verlust seines Pferdes schwer getroffen, gibt nicht auf. Mit seinem treuen Begleiter, dem Lawinenhund Greif, läuft er über Pässe und Höhen, durch Täler und Schluchten seinem Haflinger nach, bis er ihn nach mühevoller und beschwerlicher Jagd wieder findet, gerade noch rechtzeitig zur großen Pferdeschau kommt und den ersten Preis mit nach Hause trägt. Daneben wächst eine Liebe zwischen Mariele und dem Junglehrer (Armin Dahlen), die durch einen der Pferdeliebhaber dramatische Akzente erhält. (Drehbuch: W. Waehner und Lothar Gündisch.)

Die Besetzung weist ferner Paul Hörbiger in der Rolle des Landes-Stallmeisters, der ebenfalls starkes Interesse für den Haflinger zeigt, Rudolf Carl als Schulmeister und Hermann Kiwan auf.

Produktionsleiter des im Columbia-Verleih erscheinenden Filmes, dessen Kalkulation erheblich unter 400 000 DM liegt, ist de Maal, Maskenbildner Walter Wegener und Tonmeister Stark. Das Arrangement der Pressefahrt besorgte Columbias Pressemann Peter Klose. Gesamtleitung: Wolf Waehner. bei.

In München entsteht der Tourjansky-Film der Rotary-Film „Arlette erobert Paris". Johanna Matz und Claus Biederstaedt spielen in der Eroberung, die von einem Flohzirkus ihren Ausgang nimmt. Die Deutsche London wird verleihen. Transocean hat den Weltvertrieb. F.: Rotary/Deutsche London Film

GRAD ... Constantin
WEISS RAT:
33
Der scharlachrote
KAPITÄN
REITET
VON
ERFOLG
ZU
ERFOLG
Beim Publikum blendend angekommen!
Sein Tempo und seine Spannung eroberten sich
im Nu die Herzen der Besucher!
Gegen Sommerhitze und Besucherschwund
Für volle Häuser und zufriedenes Publikum
Durch Spannung, Dramatik Handlung und
Farbe
IN TECHNICOLOR
UNITED ARTISTS

Film-Spiegel

„Verwegene Männer im Sattel"

(1982)

Produktion: Gene Autry; Verleih: Columbia; Länge: 2040 m; Spielzeit: 75 Minuten. Regie: John English; Buch: Jack Townley und Earle Snell; Kamera: William Bradford; musikalische Leitung: Mischa Bakaleinikoff; Ton: Hugh McDowell; Schnitt: Aaron Stell; Bauten: Frank Tuttle.

Darsteller: Gene Autry, Jean Heather, Ralph Morgan, Carol Thursten.

Der Held dieses Wildwest-Filmes kann nicht nur reiten und schießen, sondern auch singen. Mit seinen romantischen Balladen von den Cowboys und ihrer Sehnsucht gewinnt er das Herz seiner schönen Gegenspielerin. Vorher aber gibt es eine Menge Komplikationen, in deren Verlauf das nur notdürftig begrabene Kriegsbeil zwischen Weiß und Rot wieder ans Tageslicht geholt wird. Es geht, wie immer, um neues Land und um Geld. Schon hofft man, daß Tote ausnahmsweise einmal vermieden werden, da wird im letzten Augenblick doch noch ein edler junger Indianerhäuptling erschossen. Der singende Held aber rächt seinen roten Freund. Gene Autry in der Hauptrolle bezaubert die Damen mit seiner Stimme und die jungen Herren im Publikum mit seinen Reitkünsten auf dem berühmten Rappen Champion. Damit wird für jeden etwas geboten. F.

Zwischenstaffel 53 — FSK: Jgt., Fv.

„Palast der Sünde"

(1983)

Produktion: Mercurio-Mexiko; Verleih: Tempo; Synchronisation: Intervox-Film-München.

Regie: Roberto Cavaldon; Musik: Raoul Lavista; Synchronregie: A. v. Slatina. Darsteller: Dolores del Rio, Augustin Irusta, Victor Junco, José Baviera.

Ein ziemlich ungewöhnlicher Stoff: In Mexiko leben verfeindete Zwillingsschwestern; Maddalena ist eine millionenschwere Witwe, Maria eine arme, wieder einmal arbeitslose Maniküre. Maddalena wird von Maria ermordet, die die Tat als ihren (Marias) Selbstmord arrangiert und in das Leben der Schwester schlüpft. Mit ihren Millionen aber übernimmt sie auch ihre Schuld, den Mord an ihrem Manne. Sie bleibt Maddalena, auch als man sie wegen Gattenmordes verurteilt; sie erblickt in der Strafe die Sühne für die eigene Tat, die ihr Leben zerstörte und völlig sinnlos war, denn als Maria hätte sie mit den ihr von ihrem Schwager hinterlassenen hunderttausend Pasos — das Testament wurde nach Maddalenas Tode eröffnet — glücklich werden können. Wie man sieht, ist es nicht ganz einfach, die Handlung plausibel zu machen, die dadurch noch komplizierter wird, als Marias Bräutigam Maddalenas Mord aufklärt. Aber der Leser möge sich trösten: Man muß auch während des Films gehörig aufpassen, um jederzeit die Hintergründigkeit dieses Spiels um Schuld und Sühne zu erkennen. Bisweilen ist man versucht, den Film als einen konstruierten Reißer abzutun, aber dann gibt es wieder weite Szenen, in denen er nicht nur wegen seiner Gestaltung zu fesseln vermag. Der Regisseur Robert Cavaldon gelangte mit Hilfe eines ausgezeichneten Kameramannes zu vielen kühnen und großartigen Einstellungen; was ihm fehlt, ist das sichere Gefühl dafür, wann eine eigenwillige Einstellung gesucht und als Selbstzweck erscheint. Dolores del Rio ist auch in diesem Film eine sehr schöne Frau und eine ausdrucksstarke Darstellerin, die über manche Unglaubwürdigkeit hinwegspielt. Der Film verdient als bedeutsames Werk der mexikanischen Produktion Beachtung; es ist sehr schwer zu sagen, wie die Masse der deutschen Besucher auf ihn reagieren wird. G.H.

Verleihprogr. 52/53 — FSK: n. n. abgeschl.

„Ehe mit dem Satan"

(1984)

Produktion: RKO (Joseph Kaufmann); Verleih RKO; Länge: 3015 m; Spielzeit: 110 Minuten.

Regie: David Miller; Buch: Lenore Coffee und Robert Smith.

Darsteller: Joan Crawford, Jack Palance Gloria Grahame, Bruce Bennett.

Einer der raffiniertesten kriminalpsychologischen Reißer, die bisher aus Amerika kamen. Der Regisseur machte einen Super-Hitchcock-Thriller aus der gut erfundenen Geschichte einer Theaterautorin, die entdeckt, daß sie nur um ihres Geldes willen geheiratet wurde und von ihrem Mann innerhalb von drei Tagen umgebracht werden soll. Als perfekte Dramaturgin plant sie den perfekten Mord an ihrem satanischen Gatten im Heim seiner Geliebten und Komplizin. Im entscheidenden Moment verlassen sie aber ihre überbeanspruchten Nerven, und bei einer wilden Jagd durch das nächtliche San Franzisko verunglückt das hinterlistige Paar tödlich. Für Joan Crawford ist das eine großartige Paraderolle: sie spielt die verzweifelte, von Panik überfallene Betrogene so expressiv wie zu Stummfilmzeiten. Jack Palance, der Bulle mit der Boxernase aus vielen Gangsterfilmen, ist ihr würdiger Partner, und Gloria Grahame das blonde Aas, das die Männer um die Finger wickelt. Die größte Leistung vollbrachte aber die Regie. Sie brilliert in langen dialoglosen Passagen, in denen stumme Requisiten zu einem unheimlichen Mitspiel erweckt werden. Sie erzeugt eine atemberaubende, nervensägende Atmosphäre, wie sie selten ein Film ausstrahlt. Manchmal — besonders bei der Schlußverfolgung — geht sie dabei etwas zu weit mit ihren Effekten, so daß der malträtierte Zuschauer über das Allzuviel lächelt. Der Verleiher-Slogan „Der spannendste Film des Jahres" scheint nicht übertrieben. wtg.

Verleihprogr. 52/53 — FSK: n. n. abgeschl.

In das Leben der Zwillingsschwester steigt Maria, nachdem sie Maddalena umgebracht hat. Aber dafür muß sie deren Schuld sühnen. Dolores del Rio spielt die Doppelrolle, Victor Junco ist ihr Partner in dem von Tempo-Film eingesetzten Streifen „Palast der Sünde."

Foto: Schilling-Tempo-Film

„Im Banne des Teufels"

(1985)

Produktion u. Verleih: Warner Brothers; Länge: 3007 m; Spielzeit: 109 Minuten. Regie: Gordon Douglas; Buch: James R. Webb, nach einem Roman von Paul I. Wellman; Kamera: John Seitz; Musik: Hans Steiner.

Darsteller: Alan Ladd, Virginia Mayo, Phyllis Kirk.

Der Teufel scheint in diesem Falle eine schöne Frau zu sein, derentwegen sich vor hundert Jahren im lebenslustigen New Orleans die verliebten Männer blutige Duelle am laufenden Band lieferten. Bis es dem Überlebenden, dem als Erfinder eines neuartigen Jagdmessers in das Lexikon eingegangenen Mr. Bowie, zuviel wurde und er aus den Armen der blonden Circe in die einer sanften Spanierin eilte. Das Drehbuch ist eine üppige Kolportage, blutrünstig und effektheischend; der Regisseur Gordon Douglas machte hieraus eine überaus bunte Moritat, die viel Geld gekostet haben muß und eigentlich nur verdaulich ist, wenn man sie nicht allzu ernst nimmt. Allein Alan Ladds sympathische Persönlichkeit dürfte den Film vor dem Versinken in laute Heiterkeit bewahren; seiner Partnerin Virginia Mayo kann bestätigt werden, daß sie reizend aussieht und manche Männertorheit rechtfertigt. G. H.

Verleihprogramm 52/53 — FSK: Jv., Fv.

Die Wochenschauen

(1986)

Der Mangel an wichtigen Ereignissen — selbst beim Sport war diesmal nicht viel los — veranlaßte alle Wochenschauen, ihre Berichte durch feuilletonistisches Beiwerk aufzulockern.

Bei der „NDW" hat man sich diesmal auf einen besonders erfrischenden Plauderton festgelegt. Überall da, wo es irgendwie angängig war, gab es muntere, bisweilen bissige Kommentare. Die neuen Blenden tragen zur Auflockerung bei. Recht geschickt war es, der Rede Kesselrings auf dem Treffen der Fallschirmjäger Bilder von dem 1940 zerstörten Rotterdam folgen zu lassen. Das hier eingeweihte Denkmal wird bei den Filmbesuchern auf ebensoviel Kopfschütteln stoßen wie das meiste, was uns die bildende Kunst in der letzten Zeit bei solchen Anlässen zeigte.

Bei der „Fox" hatte man den guten Einfall, die Lage Berlins durch Bilder von Berliner Bahnhöfen zu illustrieren, von denen seit Jahren keine Züge mehr abfahren und auf deren toten Gleisen das Unkraut blüht. In dieser Wochenschau wird ferner daran erinnert, daß es in Paris wieder einmal eine Kabinettskrise gibt, daß sich London im Vorfieber der Krönungsfeierlichkeiten befindet und der belgische König von Wochenschaubericht zu Wochenschaubericht seine persönliche Note im Umgang mit seinen Untertanen unterstreicht. Einige Reiterszenen aus Australien mit den dortigen Olympischen Spielen von 1936 (!) in Verbindung zu bringen, scheint uns eine reichlich kühne Kombination.

„Welt im Bild" hat als Spezialbericht den Stapellauf eines deutschen Großtankers, eine nette Reportage über den 80jährigen Gulbransson, einen Blick auf die Giro d'Italia und Bilder von einem Besuch der holländischen Königin in Kopenhagen (Potentaten sind zur Zeit nicht nur in den Illustrierten die große Mode).

„Blick in die Welt" eröffnet auch diesmal mit einer Szenenfolge, bei der der propagandistische Unterton mitschwingt: Die Versicherungsgesellschaften zeigen, wieviel sie seit 1948 auf dem Gebiete des Wohnungsbaus getan haben und daß die vielen Versicherungsvertreter eine volkswirtschaftlich bedeutsamere Tätigkeit ausüben, als von den überlaufenen Kunden in spe im allgemeinen angenommen wird. Das Wiedererstarken der deutschen Wirtschaft wird an Hand des Neubaus einer großen Walzstraße gezeigt. Sehr ausführlich wird auf eine Rede eingegangen, die Robert Schuman vor deutschen Studenten im Geiste der europäischen Verständigung gehalten hat. Sehr wirksam ist die filmische Darstellung der Wasserorgel auf der Hamburger Blumenschau obwohl für die Darstellung der farbigen Fontänen nur der Schwarz-Weiß-Film zur Verfügung stand. G. H.

„Irma im Goldenen Westen"

(1987)

Produktion: Hal B. Wallis; Verleih: Paramount; Länge: 2476 m; Spielzeit: 91 Minuten.
Regie: Hal Walker; Buch: Nach den bekannten CBS-Rundfunksendungen von C. Howard; Kamera: Lee Garmes, ASC; Musik: Leigh Harline.
Darsteller: Dean Martin, Jerry Lewis, Marie Wilson, John Lund, Corinne Calvet, Diana Lynn und Schimpanse Pierre.

Irma ist die Heldin eines Lachschlagers, der im Goldenen Westen spielt. Sie möchte ihrem künftigen Ehemann zu einem Filmkontrakt verhelfen. Beinahe ist es soweit. Da stellt sich heraus, daß der vermeintliche Filmproduzent in Wirklichkeit ein entsprungener Geisteskranker ist. Dennoch stolpern zum Schluß alle Beteiligten in ihr Glück hinein.
Der Handlungsfaden ist zwar dünn, aber voll wirkungssicherer Komik. Auch die Musik wird ein auf anspruchslose Unterhaltung erpichtes Publikum mitgehen lassen. F.
Verleihprogramm 52/53 — FSK: Jgt., Fv.

„Der Mantel"

(1988)

Produktion: Faro-Film, Rom; Vertrieb in Deutschland: Intercont-Film; Länge: 2833 m; Spielzeit: 103 Minuten; Synchronisation: Simoton-Berlin.
Regie: Alberto Lattuada; Buch: Cesare Zavattini, Alberto Lattuada, Giorgio Prosperi, Giordano Corsi, Luigi Malerba, Leonardo Sinisgalli; Kamera: Mario Montuori; Musik: Felice Lattuada; Synchronregie: Rolf von Goth.
Darsteller: Renato Rascel, Giulio Stival, Yvonne Sanson, Ettore Mattia, Antonella Lualdi.

Gogols Novelle wurde hier zu einer Satire auf die italienische Kleinstadt-Bürokratie. Ein eitler Bürgermeister berauscht sich an Phrasen über die Vorgeschichte und die Zukunft seiner Stadt und übersieht dabei die Not der Gegenwart, ein schurkischer Sekretär schlägt aus den Phantastereien seines Vorgesetzten Kapital für die eigene Tasche und Amandus — also Amandus ist der letzte aller kleinen Stadtschreiber, demütig, getreten und verspottet. Für kurze Zeit wird er eine Persönlichkeit, als nämlich ein glücklicher Zufall ihm einen neuen, prächtigen Mantel für einen zerfallenden Fetzen beschert. Ein Straßenräuber stiehlt ihm das kostbare Gewand, Amandus geht an dem Verlust zugrunde, der ihm auch im Jenseits keine Ruhe läßt. Er irrt durch die Straßen, um den Dieb seines Mantels zu suchen, er begegnet auch dem Bürgermeister, und da dieser endlich seine Aufgabe begreift, erhält der Tod des kleinen Schreibers einen Sinn und der Film einen versöhnenden Ausklang. Es ist auch in der deutschen Fachpresse schon viel zum Lobe dieses Werkes geschrieben worden, dessen Vorführung einen der Höhepunkte der vorjährigen Berliner Filmfestspiele war. Jetzt, da man es zum zweiten Male (in einer mustergültigen Eindeutschung) sieht, ist man erneut von der Ausdruckskraft Lattuadas gepackt. Er versteht sich auf die Sprache des Bildes wie einst die Meister des stummen Films, er brilliert mit frappierenden Einstellungen (Kamera: Mario Montuori) und bedient sich mit virtuoser Sicherheit der Bauten und Requisiten, um jeder Szene ein Maximum an Atmosphäre zu geben. Er verwandte unendliche Sorgfalt auf die Kleider und Masken seiner Darsteller, von denen auch die Träger kleinster Rollen in ihren wenigen Filmmetern einprägsame Typen werden. Er beherrscht in der gleichen Weise die Möglichkeiten des Tons und gelangte so zu der umwerfenden Parodie einer befohlenen Massenkundgebung. Der Film hat Anspruch darauf, als ein bedeutsames Kunstwerk behandelt und überall mit Sorgfalt herausgebracht zu werden. G.H.
Verleihprogramm 1953 — FSK: Jgt., Fv.

„Frauen in Gefahr"

(1989)

Produktion: Etudes Cinématographiques/ E.D.I.C.; Verleih: Pallas; Länge: 2875 m; Spielzeit: 105 Minuten; Synchronisation: Internationale Film-Union, Remagen.
Regie und Buch: Pierre Thévenard; Kamera: Ivan Bourgoin; Musik: André Jolivet; Synchronregie: Georg Rothkegel.
Darsteller: Raymond Souplex, André Valmy, Philippe Lemaire, France Descaut, Clément-Thierry.

Der wörtlich übersetzte Originaltitel dieses französischen Films lautet „Der wahre Schuldige"; er bezieht sich auf einen gewissenlosen Burschen, einen zynischen Vorstadt-Don Juan, der einen großen Verbrauch an Freundinnen hat und sie sitzen läßt, wenn sie in Schwierigkeiten geraten. Er wird indirekt zum Mörder eines Mädchens, das sich in seiner Not in die Hände einer verbrecherischen Portierfrau begibt und während eines Eingriffes stirbt. In dem weltanschaulichen Streit um die Abtreibung vertritt der Film konzessionslos die These, daß die Vernichtung des Ungeborenen Mord ist. Dem Autor-Regisseur Pierre Thévenard kann bestätigt werden, daß er das Thema mit sittlichem Ernst behandelte und auf die bei „Aufklärungsfilmen" so beliebten reißerischen Effekte verzichtete. Sein Werk hätte jedoch mehr Überzeugungskraft, wenn es in filmkünstlerischer Hinsicht über ein unpersönliches handwerkliches Mittelmaß hinausginge. Die Hauptschwäche ist — neben einer ziemlich primitiven und unnötig zerdehnenden Dramaturgie — die überdeutliche Darstellung des Schurken (Philippe Lemaire), die manches Lächeln im Parkett auslösen dürfte. Vielleicht hätte hier die sonst recht gute Synchronisation etwas dämpfen können. In geschäftlicher Hinsicht sind durchschnittliche Ergebnisse zu erwarten. G.H.
Verleihprogramm 52/53 — FSK: Jv., Ff.

„Nur für Dich"

(1990)

Produktion und Verleih: Paramount; Länge: 2879 m; Spielzeit: 104 Minuten.

Regie: Elliott Nugent; Kamera: George Barnes; Schlagermusik: Harry Warren; Musikalische Leitung: Emil Newman.

Darsteller: Bing Crosby, Jane Wyman, Ethel Barrymore, Bob Arthur, Natalie Wood und das Mexikanische Ballett von Helen Tamiris.

Amüsanter Technicolor-Revuefilm, dessen Rahmenhandlung vom üblichen Schema wohltuend abweicht. Bing Crosby spielt einen leicht angerosteten Revueregisseur mit grauen Schläfen, der aber immer noch so agil ist, daß er seinen Darstellern alles vormachen kann. Der schmucke Witwer hat nicht viel Zeit für seine beiden halbwüchsigen Kinder. Sein komponierender Sohn verliebt sich in seines Vaters Star, Jane Wyman, die zum guten Ende seine Stiefmutter wird. Da ist der enttäuschte Junge aber schon Corporal bei der Air-Force geworden und hat als frisch-fröhlicher Soldat seine Komplexe überwunden. Des Töchterchens Herz aber gewinnt Papa Crosby wieder, indem er es in ein exklusives Internat bringt, das von der resoluten Ethel Barrymore geleitet wird. Die Revueszenen sind beste Hollywood-Klasse, ein mexikanisches Ballett ist sogar von außerordentlicher choreographischer und dekorativer Qualität. Die glücklicherweise im Original gelassenen Schlager werden so expressiv interpretiert, daß man auch ohne Untertitel ihren Inhalt versteht. Jane Wyman verkörpert den blendenden Revuestar so routiniert, wie wenn sie nie Johnny Belinda gewesen wäre. Ein sympathisches musikalisches Lustspiel, mit dem vor allem Großstadttheater gut bedient sein werden. wtg.
Verleihprogramm 52/53 — FSK: Jgt., Fv.

„Tochter der Prärie"

(1991)

Produktion: 20th Century Fox; Verleih: Centfox; Länge: 2250 m; Spielzeit: 82 Minuten.
Regie: Lesley Selander; Buch: W. R. Burnett; Kamera: William Sickner; Musik: Dr. Edward Kilenyi.

Abenteuerliches Dreiecksdrama aus dem Wilden Westen. Seine Hauptfiguren sind der unerschrockene Marshall, die schöne Tochter einer gewissenhaften Räuberkapitänin und der finstere Oberräuber. Letzterer schießt zu Beginn die Kapitänin zusammen, weil sie ihn der Polizei ausliefern will, und läßt die Tochter glauben, der Mörder ihrer Mutter sei der Marshall. Dadurch zieht er sie ab von dem guten Weg in die bürgerliche Anständigkeit, auf dem sie bis zur Wiederbegegnung mit dem Bösen vielversprechende Schritte unter den wohlgefälligen Blicken des blonden Marshalls tat. Der Rest des Films ist spannende Verfolgung, Entdeckung der Wahrheit durch die Heldin und ihre Vereinigung mit dem Helden, nachdem dieser den Finsterling in einem Pistolenduell auf einsamer Heide erledigt hat. Wirksam gebaut, gut gespielt, bewegungsreich inszeniert und präzis photographiert, vereinigt dieser Western alle Vorzüge seiner Gattung in einer neuen Kombination, die das einschlägige Publikum zu schätzen wissen wird. wtg.
Zwischenstaffel 53 — FSK: Jv., Fv.

„Der Mann mit der Totenmaske"

„I. Der scharlachrote Geist"

(1992)

Produktion: Republic; Verleih: Gloria; Länge: 1865 m; Spielzeit: 68 Minuten.
Regie: William Witney und Fred C. Brannon; Buch: Albert DeMond, Basil Dickey, Jesse Duffy, Sol Shor; Kamera: Bud Thackeray.
Darsteller: Charles Quigley, Linda Stirling, Clayton Moore, I. Stanford Jolley.

Die Atomforschung und die sagenhaften Todesstrahlen haben in den USA zu einer Renaissance jener abenteuerlichen Serials geführt, wie wir sie aus seligen Stummfilmzeiten kennen. Die Horrorwelle, die nun auch dreidimensional über den Atlantik herüberbrandet, ist womöglich noch primitiver und naiver als die Serienprodukte vor 30 Jahren. Die 4 Drehbuchautoren, die die „Phantom"-Figur des „Mannes mit der Totenmaske" erfanden, überboten sich gegenseitig in der Schaffung unmöglicher Situationen, von denen jedoch keine so ausweglos ist, daß sich der Held nicht doch aus ihr herausboxen oder — schießen könnte. Ein Film für „Phantom"-Freunde. wtg.
Zwischenstaffel 53 — FSK: Jgt., Fv.

Blick ins VERLEIHANGEBOT

Herzogs Devise: „Wir machen den Sommer zur Saison"

Jeder Theaterbesitzer weiß aus eigener Erfahrung, daß der Filmtheaterbesuch im Laufe eines Jahres weitreichenden Schwankungen ausgesetzt ist. Untersuchungen, die über dieses Thema angestellt wurden, ergaben ein Besuchsschema, das vielleicht nicht in allen Fällen mit den Erfahrungen einzelner Theaterbesitzer übereinstimmt, aber allgemein gesehen verbindliche Schlüsse über den Grad der Besuchsschwankungen zuläßt.

Danach hält sich der Besuch in den ersten drei Monaten des Jahres ungefähr auf gleicher Höhe, geht im April und Mai bis zu 15 Prozent zurück, um im Juni, Juli und August den tiefsten Jahresstand zu erreichen. Der September erreicht dann ungefähr wieder Mai-Ergebnisse, und die letzten drei Monate des Jahres liegen zahlenmäßig auf der Höhe des ersten Quartals.

Wenn man auch im allgemeinen geneigt sein wird, den sommerlichen Tiefstand der Besucherzahlen ausschließlich der Witterung zuzuschreiben, so hat doch die Erfahrung gezeigt, daß die sommerliche Spielplangestaltung an dem Besucherrückgang ebenfalls entscheidend beteiligt ist. Ein schwacher Spielplan, der überwiegend Reprisen zeigt, hält den Besucher ebenso vom Theater fern wie der Wettergott. Die überwiegend guten Besucherzahlen der wenigen sommer-gestarteten neuen deutschen Filme der letzten Jahre haben bewiesen, daß sie am besten geeignet sind, der sommerlichen Besucherflaute zu begegnen.

Die deutschen Filme, zwischen September und April hintereinander und gewissermaßen „ohne Rücksicht auf Verluste" gestartet, haben sich oft gegenseitig den Rang abgelaufen und waren in den Sommermonaten fast hundertprozentig aus den Erstaufführungshäusern verschwunden. (Mitte Mai beispielsweise fanden sich auf den Spielplänen dreier süddeutscher Schlüsselplätze nur je ein deutscher Film). Der Markt wird beherrscht durch Reste ausländischer Herbststaffeln, sog. Zwischenstaffeln und Reprisen.

Unter solchen Umständen ist der Sommerstart eines sauberen deutschen Filmes aussichtsreiches Geschäft.

Von entscheidender Bedeutung ist dabei allerdings die Stoff-Frage. Es wäre falsch, das Sommer-Publikum in gedanklicher oder thematischer Hinsicht übermäßig zu strapazieren, denn das Sommer-Publikum will in erster Linie unterhalten werden. Gut unterhalten natürlich!

Die Bemühungen der Herzog-Film, den deutschen Filmtheatern auch in den Sommermonaten deutsche Filme zur Verfügung zu stellen, finden ihren Ausdruck in der Herzog-Sommerstaffel.

Die vier Filme der vorgelegten Sommerstaffel reichen thematisch von der Kriminalgroteske bis zur Komödie, vom lauten Lacher bis zum verständnisvollen Schmunzeln.

„Heute Nacht passiert's" startete bereits zu Pfingsten. In dieser an turbulenten Verwicklungen und tollen Verwechslungen reichen Nacht offeriert Franz Antel eine Lustspielbesetzung, wie sie umfassender nicht sein könnte: Theo Lingen (für die Lacher), Hans Holt (für den Charme), Ingrid Lutz und Christiane Jansen (für die Liebe), Hans Leibelt, Hubert v. Meyerinck, Charlott Daudert und Loni Heuser (zum Schmunzeln).

Die inzwischen vorliegenden Besucher-Ergebnisse für diesen Film, für den mehr als 70 führende Häuser Westdeutschlands und West-Berlins ihre Pfingst-Termine zur Verfügung stellten, haben die Richtigkeit dieser Kalkulation erwiesen. Trotz ungewöhnlicher, fast hochsommerlicher Hitze sind die Zahlen durchweg besser, als bei manchem der in der sog. Hauptsaison gestarteten Filme.

„Knall und Fall als Detektive" ist der erste Versuch, in Deutschland ein Komikergespann nach den ausländischen Vorbildern zu koppeln. Regisseur, Autor und Produktion haben sich die Erfahrungen des ersten Filmes zunutze gemacht und versprechen eine Lachbombe.

Axel v. Ambesser, einer der erfolgreichsten Komödienregisseure des deutschen Theaters und Films, schrieb und inszeniert **„Die, von denen man spricht"** (Bisher: „Drei auf einem Ast", „Meine Privatsekretärin" und „Alles für meine Frau") nach der erfolgreichen Komödie „Hau ruck" von Ladislaus Fodor. Ein optimistisches Thema um den Wunschtraum des kleinen Mannes, der selbst einmal die erste Geige im Leben spielen möchte und es über viele Hindernisse hinweg auch schafft. Ein Film der guten Laune und ein Ansporn für alle, die Hemmungen haben.

Da sind sie auf der Spur. „Knall und Fall als Detektive" mit Argusaugen in dem Arena-Mundus-Film im Herzog-Verleih. Hans Richter und Rudolf Carl spielen neben Ingrid Lutz.
Foto: Arena / Mundus / Herzog / Schlawe

Wohin mit der „süßen" Last überlegt Studienrat Bräutigam. Theo Lingen und Ingrid Lutz spielen in dem heiteren Ariston-Film, den Herzog verleiht, „Heute Nacht passiert's".
Foto: Ariston/Herzog/Bayer

Pünktchen und den Chauffeur spielen Sabine Eggerth und Michael Janisch. „Pünktchen und Anton" nach dem Buch von Erich Kästner ist ein Rhombus - Ring-Film im Herzog-Verleih. Start ist noch in diesem Sommer.
Foto: Rhombus-Ring / Herzog - Film

Was den vierten Film anbelangt, so ist diesem Film eine umfassende Vorwerbung zuteil geworden. In spaltenlangen Abhandlungen und gutplacierten Sendungen rührten Presse und Rundfunk die Werbetrommel für **„Pünktchen und Anton"** und hatten eine vorzügliche Resonanz beim großen Publikum. Eine glatte Gleichung: Erich Kästners Roman und erfolgreichstes Bühnenstück und eine ausgewogene Besetzung und drei Kinder in Hauptrollen, das dürfte ein sicheres Publikumsthema sein.

Alles in allem: vier neue deutsche Filme, die in Erfüllung und Fortsetzung des Herzog-Programms Beachtung verdienen.

20 neue Paramount-Filme

Paramount hat soeben 20 Titel für die Saison 1953/54 angekündigt. An der Spitze steht der dreidimensionale Farbfilm in Technicolor „Sangaree" mit Arlene Dahl und Fernando Lamas.

Weiter stehen 10 Farbfilme auf dem Programm. Die Titel sind: „Der Pirat und die Dame" mit Joan Fontaine — „Tripolis" mit Maureen O'Hara und John Payne — „Die Geliebte des Korsaren" mit John Payne und Arlene Dahl „Pony-Expreß" mit Charlton Heston und Rhonda Fleming — „Das Schiff der Verurteilten" mit Alan Ladd und James Mason — „Mein großer Freund Shane" mit Alan Ladd und Van Heflin — „Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel" mit Rosemary Clooney und Lauritz Melchior — „Herrin der Gesetzlosen" mit Yvonne de Carlo und John Ireland — „Houdini" mit Tony Curtis und Janet Leigh — „Kampf der Welten" mit Gene Barry und Ann Robinson.

9 Schwarz-Weiß-Filme vervollständigen das Programm: „Schiffbruch der Seelen" mit Gary Cooper — „Stadt im Dunkel" mit Charlton Heston und Lizabeth Scott — „Forever Female" mit Ginger Rogers und William Holden — „Starr vor Angst" mit Martin und Louis — „Cleopatra" mit Claudette Colbert; Produktion und Regie: Cecil B. DeMille — „Eintritt verboten" mit Bob Hope — „Little boy lost" mit Bing Crosby — „Erbschaft um Mitternacht" mit Bob Hope und Paulette Goddard — „Roman Holiday" mit Gregory Peck und Audrey Hepburn.

Ein Kino
woman schallend lacht
spielt

DIE VERTAGTE HOCHZEITS-NACHT

MARGOT HIELSCHER
THEO LINGEN

VIKTOR STAAL • HANS LEIBELT • PAUL WESTERMEIER • BUM KRÜGER
KÄTHE HAACK • INGRID LÜTZ • DORIT KREYSLER
STEFFIE STROUCK • G. FRÖBE

Nach dem Bühnenstück
von ARNOLD und BACH

Ab 3. JULI

Massenstart im Bundesgebiet

BUCH UND
REGIE: K. G. KÜLB

KAMERA: KALINKE

EIN ARISTON-FILM IM NEUEN FILM-VERLEIH GMBH

NF

Warner Bros. unter dem Motto: „Besser denn je"

Unter dem Hollywood-Slogan „Besser denn je" bringt Warner Bros. sein Verleihprogramm 1953/54 heraus. An der Spitze stehen zwei dreidimensionale Farbfilme in Natural-Vision (Zweibandverfahren) in Warner Color. Der eine davon ist bereits angelaufen. Acht Farbfilme und zehn Schwarzweiß-Streifen vervollständigen das 20 Titel umfassende Programm. Die Filme im einzelnen sind:

Zwei 3 D-Filme in Farben

„Der brennende Pfeil." Regie: Gordon Douglas. Darsteller: Guy Madison, Frank Lovejoy. — Ein dreidimensionaler Farbfilm in Natural Vision in Warner Color. — Wildwestfilm, der die Bekämpfung eines Indianeraufstandes zum Thema hat.

„Das Kabinett des Professor Bondi." Regie: Andre de Toth. Darsteller: Vincent Price, Frank Lovejoy, Phyllis Kirk. — Ein dreidimensionaler Farbfilm in Natural Vision in Warner Color. — Sensationsfilm, der das unheimliche Doppelleben eines unzurechnungsfähigen Professors behandelt.

Acht Farbfilme

„April in Paris." Regie: David Butler. Darsteller: Doris Day, Ray Bolger, Claude Dauphin. — Irrungen und Wirrungen um eine junge Tänzerin, die auf Grund einer Verwechslung den Frühling in Paris erleben darf und dort ihr Glück findet. Ein musikalisches Lustspiel.

„Piraten wider Willen" mit Abbott und Costello und Charles Laughton ist eine farbige Parodie auf Seeräuberfilme in corpore.

„Donnernde Hufe." Regie: Andre de Toth. Darsteller: Randolph Scott, Phyllis Kirk, Lex Barker. — Vor dem Hintergrund des Wilden Westens spielt die Geschichte eines Südstaatlers, den die Pflicht auf die Seite der Nordarmee stellt.

„Der Freibeuter." Regie: William Keighley. Darsteller: Errol Flynn, Beatrice Campbell, Yvonne Furneaux. — Die Verfilmung des weltbekannten Romans von Robert Louis Stevenson. Im Schottischen Hochland gedreht, schildert der Film den Aufstand der Schotten vor 200 Jahren gegen das englische Königshaus und den Konflikt zwischen zwei Brüdern, von denen sich der eine auf die Seite der Rebellen schlägt.

„Gegenspionage." Regie: Andre de Toth. Darsteller: Gary Cooper, Phyllis Thaxter, David Brian. — Undurchsichtig und gefahrvoll sind die Wege eines aus der Armee verstoßenen Majors.

„Liebeslied der Wüste." Regie: Bruce Humberstone. Darsteller: Kathryn Grayson, Gordon MacRae, Steve Cochran. — Filmoperette mit bekannten Melodien. Gordon MacRae gibt die Rolle des Anführers eines Beduinenstammes, der gegen einen arabischen Scheich kämpft, weil dieser die Bevölkerung ausbeutet.

„Piraten wider Willen." Regie: Charles Lamont. Darsteller: Abbott und Costello, Charles Laughton. — Parodistische Seeräubergeschichte mit Charles Laughton auf der Kommandobrücke, sich selbst als „Schrecken der Meere" persiflierend, und Abbott und Costello als Piraten wider Willen.

„Rivale und Verräter." Regie: Edwin L. Marin. Darsteller: Randolph Scott, David Brian, Phyllis Thaxter. — Ein Journalist macht den Versuch, ohne Waffen, nur mit Hilfe der öffentlichen Meinung, den Kampf gegen eine Gangsterbande aufzunehmen.

„Weißer Herrscher über Tonga." Regie: Byron Haskin. Darsteller: Burt Lancaster, Joan Rice. — Ein Seemann wird auf eine Insel verschlagen, wo er sich nach verschiedenen Abenteuern zum Herrscher der Insel und der Eingeborenen macht.

Zehn Schwarz-Weiß-Streifen

„Auf Ehrenwort." Regie: Raoul Walsh. Darsteller: Errol Flynn, Paul Lukas. — Errol Flynn in einer dramatischen Rolle. Ein unter außergewöhnlichen Umständen gegebenes Ehrenwort wirkt bestimmend auf ein außergewöhnliches Schicksal unserer Zeit.

„Es begann in Schanghai." Regie: Arthur Lubin. Darsteller: Burt Lancaster, Virginia Mayo. — Die Geschichte zweier Matrosen, die Schiffbruch erleiden, teils heitere, teils dramatische Abenteuer erleben und beide ihr Herz für das gleiche Mädchen entdecken.

„Das geheimnisvolle Testament." Regie: John Farrow. Darsteller: Glenn Ford, Diana Lynn, Patricia Neal. — Die Landschaft Mexikos bildet den Hintergrund einer Jagd nach dem sagenhaften Aztekenschatz, in die ein amerikanischer Tourist hineingezogen wird.

„Ich beichte." Regie: Alfred Hitchcock. Darsteller: Montgomery Clift, Anne Baxter, O. E. Hasse, Dolly Haas. — Film mit psychologischen Problemen. Ein junger Priester wird am Tatort eines Mordes gesehen und gerät in den Verdacht der Täterschaft.

„Im Geheimdienst." Regie: Fritz Lang. Darsteller: Gary Cooper, Lilli Palmer. — Die dramatische Liebesgeschichte eines Geheimagenten.

„Marihuana" Regie: Edward Ludwig. Darsteller: John Wayne, Nancy Olson. — Es geht um die Bekämpfung eines weit verbreiteten Rings von Rauschgiftschmugglern, der das kontrastreiche Honolulu zum Tätigkeitsfeld gewählt hat.

„Ring der Verschworenen." Regie: Jean Negulesco. Darsteller: Hedy Lamarr, Paul Henreid. — Die Geheimnisse eines Verschwörerringes, der durch einen Verräter in seiner Mitte vor unlösbar scheinende Probleme gestellt wird.

„Unternehmen Seeadler." Regie: George Waggner. Darsteller: John Wayne, Patricia Neal. — Der pazifische Ozean ist der Schauplatz einer Handlung, die wagemutige Männer vor schwere Aufgaben stellt und eine Frau den Weg zum Herzen ihres Mannes zurückfinden läßt.

„Vater werden ist nicht schwer." Regie: Norman Taurog. Darsteller: Cary Grant, Betsy Drake. — Filmlustspiel um ein kinderreiches Ehepaar, dessen gutes Herz sie veranlaßt, heimatlosen Kindern und Haustieren ein neues Heim zu geben, ungeachtet der Opfer und Schwierigkeiten, die daraus entstehen.

„Zwischen zwei Frauen." Regie: Michael Curtiz. Darsteller: Gary Cooper, Lauren Bacall, Patricia Neal. — Liebesgeschichte, in der ein Mann zwischen zwei Frauen steht.

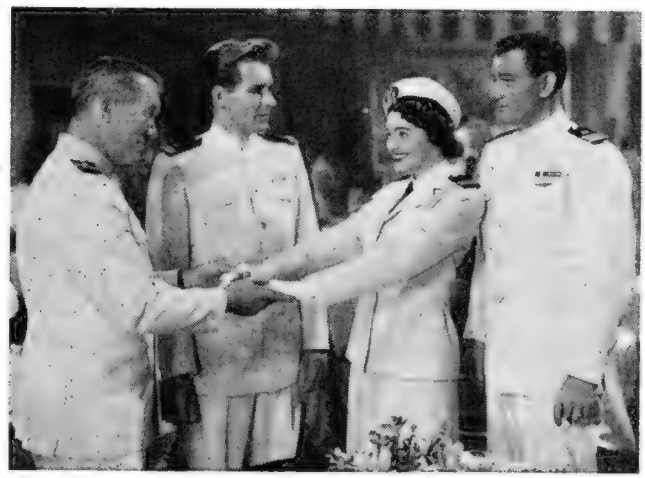
„Im Geheimdienst" mit Garry Cooper und Lilli Palmer ist die Liebesgeschichte eines geheimnisvollen Agenten.

Warner Verkaufstagung

Die am 21. und 22. Mai 1953 in Frankfurt am Main stattgefundene Verkaufstagung der Warner Bros. stand in diesem Jahr im Zeichen des dreidimensionalen Filmes. Mr. J. H. Westreich aus Paris eröffnete die Tagung mit einem Ausblick auf die großen Möglichkeiten, die der 3 D-Film nach seinem großen Siegeszug durch die Vereinigten Staaten und England, nun auch dem deutschen Markt bieten wird. Generaldirektor H. W. Kubaschewski dankte in seiner darauffolgenden Ansprache allen Mitarbeitern der Warner Bros. für die geleistete Arbeit und begrüßte besonders den neuen Berliner Filialleiter, Herrn Gerhard Redmann, der zum ersten Mal an der Warner-Convention teilnahm. Er gab sodann einen Überblick auf das neue Produktionsprogramm. Herr H. Steckel erläuterte Verkaufsprobleme und Verwaltungsdirektor Herr P. Thiefes sprach über Verwaltungsfragen.

Am zweiten Conventionstag wurden von Pressechef Dr. Fuehr Presse- und Propagandafragen behandelt. In der an beiden Tagen stattgefundenen Diskussion ging es hauptsächlich darum, die mit der Einführung des 3 D-Filmes auftauchenden Probleme zu klären, wobei sich interessante Perspektiven eröffneten.

Den Abschluß der Tagung bildete die kontinentale Uraufführung des ersten farbigen 3 D-Filmes der Warner Bros. „Das Kabinett des Professor Bondi" im Metro-im-Schwan, Frankfurt a. M, an die sich ein Empfang in der Lipizzaner-Bar im Frankfurter Hof anschloß.



Auf dem Pazifik

entscheidet sich das Schicksal der Menschen und des Vorhabens in dem Warner-Film „Unternehmen Seeadler". John Wayne, Patricia Neal und Wald Boad spielen die Hauptrollen. F. (3): Warner Bros.

RKO: „Programm der großen Stoffe und großen Namen"

Mit Sorgfalt ausgewählt, dem vielfältigen Publikumsgeschmack Rechnung tragend und bestrebt, noch im leichten Unterhaltungsfilm ein anspruchsvolles Niveau zu wahren, liegt die erste Staffel des Verleihangebots 1953/54 der RKO mit acht Filmen vor.

Die drei Farbfilme der Staffel: Da ist zunächst **„Hans Christian Andersen und die Tänzerin."** Danny Kaye weist sich in der Rolle des dänischen Märchendichters als Charakterdarsteller aus. Ihm zur Seite steht eine reizvolle Neuentdeckung, die Pariser Ballerina Jeanmaire. In freier poetischer Nacherzählung läuft das wechselvolle Leben Andersens vorüber, eingerahmt von Ballettszenen. Ende September dieses Jahres wird der mit Spannung erwartete Film im Bundesgebiet anlaufen.

Die Weihnachtspremiere eines abendfüllenden Disney-Films ist in Deutschland fast schon zur Tradition geworden. Zum diesjährigen Fest werden **„Peter Pan's heitere Abenteuer"** erstaufgeführt, ein Film, der bei den Festspielen in Cannes mit Jubel aufgenommen wurde und seinem Schöpfer die Auszeichnung der Ehrenlegion einbrachte.

„Kampf um den Piratenschatz" ist ein Abenteuerfilm mit historischem Hintergrund. Er erzählt von Glück und Untergang eines der gefürchtetsten Korsaren, die die Karibische See unsicher machten. Blackbeard hieß dieses Ungeheuer nach seinem langen schwarzen Bart, den er in Zöpfen geflochten trug. Robert Newton spielt die Hauptrolle, neben ihm Linda Darnell.

Gabriel Pascal, der eine Anzahl der bekanntesten Bühnendichtungen Bernard Shaws für die Leinwand umschuf, ist Produzent und Regisseur eines Films nach dem vielgespielten Werk des großen Spötters **„Androklus und der Löwe".** Alan Young spielt den Schneidermeister Androklus, der auf wunderbare Weise dem Tode entgeht. Der Löwe, der ihn zerreißen soll, erkennt in ihm den Mann, der ihm einst aus der Pfote einen schmerzhaften Dorn zog. Victor Mature ist der heidnische Feldhauptmann, der die Christin Lavinia (Jean Simmons) liebt und sie vor dem Märtyrertod bewahren möchte.

Als Christin muß das Mädchen in der Arena sterben, da sie nicht widerrufen hat. Robert Newton, Jean Simmons und Victor Mature in Gabriel Pascal's Film der RKO „Androklus und der Löwe".

Flickschuster Andersen erlebt die große Liebe seines Lebens. Danny Kaye und Jeanmaire in dem Samuel Goldwyn-Farbfilm der RKO „Hans Christian Andersen und die Tänzerin".

Odeon-Film 1953

Die Odeon-Film — Zentrale: München 23, Clemensstraße 22 — hat fünf italienische Filme ausgewählt, von denen zwei bereits angelaufen sind und August/September die anderen drei gestartet werden. Die Filme sind:

„Die Rache des Korsaren" mit Maria Montez und Pierre Aumont. — Ein Korsar rächt den Mord an seinem Vater und entdeckt seine verschollen geglaubte Schwester.

„Zorro, der Held" ist ebenfalls eine italienische Produktion mit Walter Chiari und Vittorio Gassman. — Der Enkel des Zorro wird sowohl abenteuerlich als auch parodistisch vorgeführt, bis er Sieger über Feinde und Frauenherzen wird.

„Drei verbotene Geschichten" mit Eleonora Rossi Drago und Antonella Lualdi sowie Gino Cervi. — Augosto Genina's Film von einem Treppenhausunglück in Rom. Aus der Fülle der Mädchenschicksale greift der Regisseur drei heraus.

„Die Verführerin" zeigt Zina Rachevsky und Renato Baldini in den Hauptrollen. — Ein junger Mann erliegt den Reizen einer Sängerin, vernachlässigt seinen Beruf und bestiehlt seine Mutter. Sein Bruder erschlägt ihn, gewinnt aber nach Verbüßung der Haftzeit den Anschluß an das Leben wieder.

„Unselige Begegnung" mit Amedeo Nazzari, Vittorio Gassman und Gianna Maria Canale. — Nach 20 Jahren unschuldig verbüßter Gefängnishaft sucht der Verurteilte seinen Feind und tötet ihn. Kann er nun für eine Tat, die in den Augen der Richter bereits geschehen ist, nochmals verurteilt werden?

Paramount mit 3 D

Der 3 D-Farbfilm „Sangaree" mit Arlene Dahl, soeben in den USA angelaufen, erscheint in Deutschland im Rahmen der Produktion 53/54 der Paramount. Auch „Mein großer Freund Shane" und „Kampf der Welten" werden mit dem neuen Paramountdecke) deutscht zur Zeit die beiden Paramount-Programm nach Deutschland kommen.

Die Berliner Synchron GmbH. (Wenzel Lü- Filme „Cleopatra" und „Erbschaft um Mitternacht" (The cat und the canary) unter der Regie von Albert Baumeister ein.

Ein Lustspiel ist **„Never Wave at a Wac"** (Dreh dich nicht um nach Mädchen in Uniform). Eine junge Dame der Gesellschaft, geblendet vom Glanz der Uniformen, läßt sich bei den Wehrmachtshelferinnen anwerben. Sie ist fassungslos erstaunt, als sie statt des erträumten Kommandos nach Paris der Kasernenhof erwartet und eine Ausbildung, an der „alles dran ist". Zu allem Unglück trifft sie hier auf ihren geschiedenen Mann, der seinerseits eine prächtige Gelegenheit sieht, ihr seine Leiden in der Ehe heimzuzahlen. Diese von Rosalind Russell und William Bendix flott heruntergespielte Geschichte aber müßte kein Lustspiel sein, wenn sich die beiden zum Schluß nicht doch wieder aussöhnten.

Sol Lesser steuert den Abenteuerfilm bei: **„Tarzan, Verteidiger des Dschungels".** Lex Barker ist wieder der Dschungelherrscher. Er hat Jane, die Gattin, seinen jungen Sohn und Cheta, die Schimpansin, aus einer brenzligen Situation zu retten, in die ihn zwei beutelüsterne europäische Spitzbuben gebracht haben.

Bis zum letzten Mann" ist eine Begebenheit aus den Indianerkriegen. Henry Fonda spielt einen in eine kleine westliche Garnison versetzten Offizier, der sich hier einen Namen machen will. Verblendet von überheblichem Ehrgeiz führt er die Truppe in einen Kampf mit einem überlegenen Gegner und bezahlt dieses Unternehmen mit dem eigenen Leben und dem seiner Leute. John Wayne ist sein Gegenspieler. Soldatische Typen sind Pedro Armendariz und Victor Mac-Laglen. Die Heldin einer zarten Liebesgeschichte ist Shirley Temple. John Ford führt Regie.

EUROPA
FILMVERLEIH G.M.B.H.

Luise Ullrich

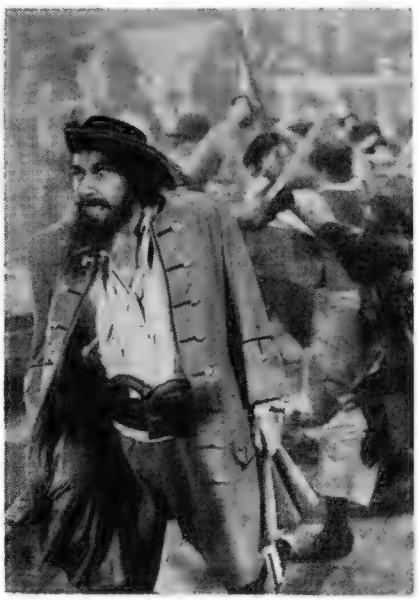
in

„Vergiß die Liebe nicht"

Ein Film, den Theaterbesitzer und ein begeistertes Publikum nie vergessen werden. In den ersten 6 Wochen bereits

1 050 000 Besucher!

Ein Standard-Film



Historisch ist die Figur des Korsaren Schwarzbart. Robert Newton spielt in dem RKO-Farbfilm „Kampf um den Piratenschatz" mit Linda Darnell. Fotos (3): RKO

erweist sich auch

bei tropischer Hitze

wetterfest

Gehen heute in die

2.

Spielwoche

Phöbus - Palast · Nürnberg

(Großes Haus, 1020 Platze)

PANORAMA FILM

NEUES AUS DER KINOTECHNIK

Mehr Licht durch größere Spiegel

Es ist eine bekannte, leider wenig erfreuliche Tatsache, daß auch heute noch im Zeitalter des Farbfilms und des dreidimensionalen Films die Bildwandausleuchtung vieler Filmtheater weit unter den Normen für eine einwandfreie Ausleuchtung liegt. Hohlspiegel mit einem Durchmesser unter 250 mm sollte es in keinem Theater mehr geben. denn ein größerer Spiegel kostet nur einmal Geld, bringt mehr Licht, ohne daß man die Stromstärke der Bogenlampe zu erhöhen braucht und laufend mehr Strom bezahlen muß, wenn man ein besseres Bild bieten will.

Manche Lampe älterer Bauart, die mit einem Spiegel von 200 mm ausgerüstet ist, und sich noch in Ordnung befindet, da sie gepflegt wurde, kann oftmals ohne große Schwierigkeiten und Fertigkeiten sowie Kosten mit einem Spiegel von 250 mm versehen werden. Als Beispiel diene die „Ernesol-Lampe" von Zeiss Ikon, die in den 30er Jahren herauskam, und sich leicht umbauen läßt. Man wählt einen Spiegel von 250 mm Durchmesser mit Randausschnitt, den man aber nach unten dreht. Durch diese Aussparung erübrigt sich ein Höhersetzen der Spiegelhalterung. Die Verwendung eines solchen Spiegels mit Randausschnitt dürfte auch bei anderen Lampentypen geeignet sein. Man entfernt den alten Spiegel und nietet auf den Spiegelkorb zwei Haltestreifen auf, — der dritte wird zum Einsetzen des Spiegels aufgeschraubt —, die man am Ende umbiegt und so den Spiegelt haltert. Man achte auf einen gewissen Spielraum, da sich der Spiegel bei Erwärmung ausdehnt und bei Klemmen platzen könnte, Der Spiegel wird dann durch die vorhandenen Bandfedern, die am Ende mit Asbest gepolstert werden, in die Halter gedrückt, so daß er gut sitzt. Die Rückseite des Spiegels darf an keiner Stelle aufliegen, mit Ausnahme der Asbestpolster, um ein Scheuern zu vermeiden.

Die Einhaltung der optischen Daten, die von dem Lieferanten stets angegeben werden, ist unerläßlich. Die Brennweite ist zu beachten, sie beträgt meist 90 oder 110 mm. Zu empfehlen sind 90 mm, Grund: Einer bestimmten Stromstärke entspricht eine bestimmte Kohlenpaarung. Je nach Kratergröße der positiven Kohle, d. h. der Stromstärke, ist ein bestimmter Abstand Spiegelscheitel — Bildfenster einzuhalten, und dieser würde bei einer Brennweite von 110 mm bedingen, daß die Lampe und damit das Lampenhaus zuweit nach rückwärts verschoben werden müßten.

Es ist durchaus möglich, daß nach Einbau des Spiegels und der maßgerechten Einstellung der Lampe die Schnittweite der Kohlenstifte so zu liegen kommt, daß die Einspannlänge der positiven Kohle zu klein wird und man zu oft nachsetzen müßte. In diesem Falle genügt eine entsprechende Verlängerung des positiven Kohlenhalters, die mit einer Kupferschiene möglich ist. Die neuen Anschläge der Kohlenhalter sind zu markieren, da sich die Kohlenstifte nicht mehr so weit abbrennen lassen, wofür es jedoch Kohlensparer gibt, die sowieso von dem sparsamen Vorführer verwendet werden.

Eine weitere Steigerung der Lichtausbeute ist durch den Einbau eines Wabenkondensors zu erreichen, der auch in Verbindung mit einem Spiegel von 250 mm benutzt werden kann. Wichtig ist nur, daß der Abstand Bildfenster — Scheitel der kleineren Rasterplatte unbedingt eingehalten wird (135--137 mm). Die Entfernung Spiegel—Kondensor ist nicht streng an den Millimeter gebunden. Man kann den Wabenkondensor, was neuerdings auch von Zeiss Ikon an der „E IX" gemacht wird, an der Feuerschutzwand des Projektorwerkes montieren. Der Wabenkondensor braucht nicht unbedingt an die Verwendung der „Ikosol II"-Lampe gebunden zu sein.

Wer nicht das nötige Geschick besitzt, wende sich an seinen Fachkinohändler und lasse die Lampe, sofern sie noch neuwertig ist, in der beschriebenen Weise umbauen. Die Kosten dürften wesentlich unter denen der Anschaffung einer neuen Lampe mit Lampenhaus liegen. W. S.

NEUE FILMTHEATER

Kurlichtspiele, Wildemann

Durch die Initiative von Herrn F. Sander (Filmbühne Langelsheim, Kurtheater Bad Grund und Central, Ringelheim) und die verständnisvolle Haltung der Stadtverwaltung von Wildemann erhielt der Luftkurort im Harz ein repräsentatives, stationäres Lichtspieltheater, das 260 Personen faßt. Die Stadtverwaltung stellte Herrn Sander die vor der Währungsreform begonnene und nicht fertiggebaute Stadthalle zur Verfügung. Die Bestuhlung ist zum Teil gepolstert (Schröder & Henzelmann). Die technische Einrichtung wurde von der Firma Tonfilmtechnik, Göttingen, A. Krüger, überholt und installiert. Zur festlichen Eröffnung lief Panoramas „Försterchristl". Niedersachsen - Vorsitzer Georg H. Will überbrachte die Grüße der Kollegen. —s.

Roxy, Kassel-Harleshausen

Der Besitzer des seit 1945 bestehenden Urania-Filmtheaters, Albert Brand, eröffnete nunmeir sein zweites Haus in Kassel-Harleshausen. Das Roxy ist mit zwei Zeiss Ikon-Geräten ausgerüstet und bietet für 230 Besucher Platz. Die Hälfte der Sitzplätze ist gepolstert. Architekt Sprenger, Kassel, zeichnet für den Umbau des bisherigen Gasthaus-Saales verantwortlich. GAH.

City-Lichtspiele, Ickern

Richtfest bei Rudolf Hammer

In Ickern in Westfalen feierte der bekannte Filmtheaterbesitzer Rudolf Hammer aus Kleve das Richtfest seines neuen Theaters, das er „City-Lichtspiele" taufte. Mitte August soll Architekt Baldenbach das nach modernen Grundsätzen errichtete Filmtheater seiner Bestimmung übergeben. Die „City-Lichtspiele", in dem ständig wachsenden Stadtteil Ickern bei Castrop-Rauxel, werden mit vier Projektionsmaschinen ausgestattet, die für die pausenlose Vorführung von dreidimensionalen Filmen erforderlich sind. Ba.

Kurtheater, Freudenstadt

In dem Schwarzwaldkurort Freudenstadt konnten im Mai als ein Teil des neuen Kurhauses die repräsentativen Kurhaus-Lichtspiele eröffnet werden. Der Besitzer des Theaters, Karl Pauli, hatte Stadtbaurat Schweizer und Architekt Möritz mit dem Neubau beauftragt. Das geschmackvolle Filmtheater verfügt über 630 Sitzplätze. Es ist beim Bau berücksichtigt worden, daß auch andere kulturelle Veranstaltungen dort abgehalten werden können.

Capitol, Neckarsulm

In Neckarsulm wurde das „Capitol" von Theaterbesitzer Laukenmann eröffnet. Das Theater mit seinen 575 Sitzplätzen wurde von dem Architekten Chardon aus Neckarsulm erbaut. Firma Löffler lieferte die Bestuhlung und die technische Einrichtung besteht aus 2 Bauer B 8 A mit Klangfilm-Verstärker. Als Eröffnungsfilm lief „Maske in Blau".

„Der faule Pelz", Heidelberg

Auch Heidelberg bekam ein neues Filmtheater. Es wurde auf den witzigen Namen „Der faule Pelz" getauft. Das Theater verfügt über 334 Sitzplätze und ist im Besitz der Olympia - Lichtspiel-Betriebs-GmbH. Bei der Eröffnungsvorstellung vertrat Herr Bender (Heidelberg) den WdF BW. U. S.

Kur-Li, Bad Wörishofen

In Bad Wörishofen eröffnete Herr Celio Dal Cin die 500 Besucher fassenden „Kur-Lichtspiele". Das neue Theater ist nach modernsten architektonischen und technischen Gesichtspunkten eingerichtet und wird allen Ansprüchen des Publikums gerecht werden. Die technische Einrichtung, die eine einwandfreie Bild- und Tonwiedergabe ermöglicht, wurde durch die Münchener Kinoton GmbH. (Philips Bild- und Tonanlage) installiert. Löffler lieferte die Bestuhlung. bei.

Das Fernsehen

V-Steuer für Empfangsanlagen

Von den Ländern des NWDR-Sendegebietes hat als erstes das Land Schleswig-Holstein ein Gesetz erlassen, nach dem das Halten von Fernseh-Empfangsanlagen in Gaststätten, Vereinsräumlichkeiten oder anderen der Öffentlichkeit zugänglichen Orten vergnügungssteuerpflichtig ist. Der Satz beträgt monatlich einhalb Prozent des Wertes des Fernsehgerätes, mindestens aber 1 DM. Der NWDR steht auf dem Standpunkt, daß eine Vergnügungssteuer allerdings nicht erhoben werden kann, wenn ein Fernsehgerät ausschließlich privaten Zwecken dient und nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. (rsh)

Schwierigkeiten in Bayern

Bei der Planung des ersten bayerischen Fernsehsenders, der auf dem Wendelstein errichtet werden soll, haben sich ernsthafte Schwierigkeiten ergeben, so daß mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, den Sender an einem anderen Ort zu errichten. Ergänzend wird bekannt, daß der Bayerische Rundfunk bis jetzt noch keine Bestellung auf Lieferung eines Senders abgab. bei.

Hessen hat Programm eröffnet

Der Intendant des Hessischen Rundfunks, Eberhard Beckmann, gab zusammen mit seinem technischen Direktor Dr. Misere am Freitag, dem 29. Mai 1953, das Zeichen zum offiziellen Beginn der Hessischen Fernsehsendungen. Sie werden vom neuerstellten Fernsehsender auf dem Feldberg (Taunus) ausgestrahlt. Hessen übernimmt zunächst das tägliche Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks und versieht es mit eigenen kleineren Programmteilen. Geboten wird eine Mischung von Aktualitäten, Fernsehspielen, Kulturfilmen, Wetterkarten. F.

Saison 53/54 **Ostermayr-Film dreht in Farbe nach Ganghofer „Der Klosterjäger". Der Film wird, wie alle Ostermayr-Filme, auch in der neuen Saison von Kopp und Unitas verliehen.** Foto: Ostermayr-Film

*

In Ergänzung unserer Atelier-Reportage in FE Nr. 20, S. 446, teilen wir mit, daß der Schluß des Films nunmehr dadurch seine ausgleichende Gerechtigkeit findet, daß Wolfrat, der den Klosterjäger verletzte, beim Abtransport des schwer verwundeten Haymo sich einem plötzlich auftauchenden Bären entgegenstellt und dadurch Haymo das Leben, das er ihm beinah genommen hätte, im Kampf mit der Bestie rettet.

Aus dem Verleih

Deutsche London

Der unter der Regie Karl Hartls fertiggestellte Vita-Film „Liebe auf den ersten Ton" wird nicht unter diesem Titel herauskommen. Die neue Betitelung wird in Kürze bekanntgegeben.

RKO

Im September bringt die RKO Walt Disneys neuesten Spielfilm „Das Schwert und die Rose" zum Einsatz.

Columbia

Die diesjährige Columbia-Convention fand Ende Mai in Barcelona statt. Von der deutschen Columbia nahmen daran Dr. Oskar Kalbus, Erich Müller und Rudolf Dehnen teil.

Vom 2. bis 29. 6. veranstalten die Straubinger „Capitol-Lichtspiele" einen „Columbia-Monat". Mit dem Sonderspielplan ist ein Preisausschreiben verbunden, das den erfolgreichsten Film der Columbia-Staffel ermitteln soll. bei.

Constantin

Die Uraufführung des kürzlich von der Algefa-Film in Berlin abgedrehten Lustspiels „Der keusche Josef" findet am 26. 6. im Berliner „KiKi" am Kurfürstendamm statt.

Gloria

Der bisher vom Union-Verleih angekündigte und bereits vermietete Paula-Wessely-Film „Ich und meine Frau" wurde nunmehr von Gloria offiziell als 11. Film der Staffel 53/54 übernommen. bei.

Warner Bros.

Die deutsche Erstaufführung des Abenteuer-Films „Sprung in den Tod" mit Virginia Mayo fand am 5. 6. in der Stuttgarter „Kamera" statt.

Union

Die starke Nachfrage nach dem OSKA-Lustspiel „Mann nenntes Liebe" veranlaßte Union-Film zur Zurückziehung des Films von den Berliner Filmfestspielen. Die Uraufführung des Films erfolgt nunmehr am 9. 6. in den „Kammerlichtspielen", München, der am 12. 6. der Großeinsatz folgt. bei.

Viktoria

Die Synchronisation des Films „Aus Charlie Chaplins Flimmerkiste" nahm die IFU Remagen mit einem deutschen Kommentar von Fritz Benscher und unter der Regie von Bruno Franke vor.

Döring

In Verbindung mit der „Deutschen Weinwerbewoche" veranstaltete die Döring-Film mit über 1000 Einzelhandelsgeschäften eine Gemeinschaftswerbung für den Lustspielfilm „Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein".

Aus der Produktion

„Affentheater"

Der Ito-Film „Affentheater" wurde am 27. 5. in Berlin-Tempelhof abgedreht. Verleih: Allianz. G. H.

„Geliebtes Leben"

In Göttingen hat die dortige Filmaufbau GmbH. mit den Aufnahmen zu ihrem neuen Spielfilm mit dem Arbeitstitel „Geliebtes Leben" begonnen. Nach einem Drehbuch von Regisseur Rolf Thiele fotografiert Kurt Hasse, vor dessen Kamera Ruth Leuwerik, Carl Raddatz, Albert Lieven, Carl-Ludwig Diehl die Hauptrollen spielen und ferner Harry Meyen, Maria Sebaldt und Eva Bubat mitwirken. Weitere Stabliste: Norbert Schultze (Musik), Walter Haak (Bauten), Caspar van den Berg (Schnitt), Werner Schlagge (Ton) und Hans Abich (Produktionsleitung). Verleih: Schorcht. —s.

„Ballin, ein Leben für die deutsche Schiffahrt"

Ludwig Wieshaupt, ein Schüler von Ernst Lubitsch, hat unter Beteiligung von Wilhelm Bielig in Hamburg die Wicofilm GmbH. gegründet. Als ersten Film will Wieshaupt „Ballin, ein Leben für die deutsche Schiffahrt" herausbringen. s—k.

„Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein"

Für den im Verleih der Deutschen London erscheinenden Apollo-Film „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein" wurde neben Gardy Granass und Peter Mosbacher John van Dreelen verpflichtet, der bisher in amerikanischen, französischen und italienischen Filmen spielte. Die Aufnahmen begannen unter der Regie von Paul Martin Ende Mai in den Ateliers von Berlin-Tempelhof. G. H.

„Der Vogelhändler"

Als Gemeinschaftsproduktion der Dörfler/Allfram-Film beginnen Mitte Juni in Geiselgasteig die Dreharbeiten zu „Der Vogelhändler" nach der bekannten Operette von Carl Zeller. Arthur M. Rabenalt führt Regie, Eduard Winterstein steht an der Kamera, Bert Grund hat die musikalische Leitung und Herbert Freund ist Coreograph. Die Hauptdarsteller sind Ilse Werner, Wolf Albach-Retty, Günther Lüders, Eva Probst, Erni Mangold, Siegfried Breuer, Gerhard Riedmann, Rudolf Vogel, Rudolf Reif und als Primaballerina tanzt und spielt Sybill Verden. Withold Grünberg ist Aufnahmeleiter. Verleih: Allianz.

„Die Schwarzwaldmühle"

Am 5. 6. begannen im Hochschwarzwald die Dreharbeiten für den neuen König-Film „Die Schwarzwaldmühle". Hermann Kugelstadt führt Regie, als Hauptdarsteller stehen ihm zur Verfügung: Edith Mill, Helmuth Schneider, Ruth Lommel, Ernst Waldow, Albert Florath, Alice Verden und Beppo Brem. Der Film wird in Süddeutschland vom Kopp-Verleih und in Norddeutschland und Westberlin von Jugendfilm verliehen. IDA.

„Sterne über Colombo"

Die Hans Albin-Produktion mit Regisseur Veit Harlan und den Hauptdarstellern Kristina Söderbaum, Willy Birgel sowie Adrian Hoven übersiedelte nunmehr von Ceylon in das indische Hochland, um die Aufnahmen der beiden bei Gloria erscheinenden Farbfilme „Sterne über Colombo" und „Die Gefangene von Govana" abzudrehen. bei.

„Rummelplatz" (Carnival)

Am 10. 6. beginnen in Geiselgasteig die Dreharbeiten für den Gemeinschaftsfilm der King-Brothers und der Westra-Film „Rummelplatz", der im englisch sprechenden Verleihgebiet den Titel „Carnival" tragen wird. Die deutschen Hauptdarsteller sind: Eva Bartok, Robert Freitag, Curd Jürgens und Bernhard Wicki. Curt Neumann führt Regie, Ludwig Schmidseder komponiert die Musik. Der Film wird von RKO verliehen. IDA

Interna-Verleih

Die deutsche Erstaufführung des französisch-italienischen Gemeinschaftsfilms „Anna und der Henker" findet am 12. 6. in 20 Großtheatern der Bundesrepublik statt. Verleihchef Akimoff verpflichtete die Hauptdarsteller Ivette Lebon und Armando Francioli anläßlich dieser Premiere zu einem Deutschland-Besuch. — Der italienische Film „Spartacus — der Rebell von Rom" wird bei Ultrafilm synchronisiert und kommt am 31. 7. zum Start in Deutschland.

Centfox

Neue Berliner Adresse der Centfox ab 1. 6.: Berlin W 30, Kurfürstendamm 12, Tel.: 91 87 87. G. H.

EUROPA FILMVERLEIH G.M.B.H.

Überall gleichbleibend ist der große Erfolg des neuesten

Collande-Films

„Ich warte auf Dich"

Ob Sturm oder Hitze,
ob Norden oder Süden,
5 Erfolgszahlen für viele!

●

Im **Winter** bei Sturm und Schnee im **Norden:**

Göttingen, „Capitol", 870 Pl.
11 Tage **14837** Besucher
Neumünster, „Capitol", 820 Pl.
7 Tage **11553** Besucher

●

Im ersten **Frühling** bei strahlender Sonne im **Westen:**

Wuppertal, „Thalia", 850 Pl.
7 Tage **9610** Besucher
Wuppertal, „Odin", 950 Pl.
7 Tage **7140** Besucher

●

Im **Sommer** bei glühender Hitze im **Süden:**

Mannheim,
„Planken-Lichtspiele", 1400 Pl.
7 Tage **10458** Besucher

Ein Film der Deutschen Spielfilm GmbH.

„Hollandmädel"

Die Aufnahmen des im Herzog-Verleih erscheinenden CCC-Films „Hollandmädel" wurden in Berlin-Spandau beendet. G. H.

„Meine Frau Jacqueline"

Anna Althoff verpflichtete Bobby E. Lüthge für das Drehbuch zu dem Filmlustspiel „Meine Frau Jacqueline" nach der bekannten Komödie „Ehepaar wird gesucht" von John Letras. Der Film, der in Kürze ins Atelier gehen soll, erscheint im Adler-Verleih.

„Dein Herz ist meine Heimat"

Im Juli will die Primus-Film mit ihrem zweiten Film beginnen, der den Titel „Dein Herz ist meine Heimat" (Magdalene Perchi) tragen soll. Theo v. Harbou schrieb das Drehbuch. Verleiher: Kopp- und Döring-Film.

„Damenwahl"

Für eine männliche Hauptrolle in dem Fono-Film „Damenwahl", der bei Gloria herauskommen wird, wurde Paul Westermeier verpflichtet. IDA

Margarete Weiske †

Frau Margarete Weiske, Helberhausen b. Hilchenbach i. Westf., Mitinhaberin der Herrenhäuser Lichtspiele, Hannover-Herrenhausen, ist nach schwerem Leiden Ende April verstorben.

Wieder Freilicht in Göttingen

Das Freilicht-Theater der Kammerspiele in Göttingen (Inhaber Ernst Heidelberg jr.) wurde wieder eröffnet, nachdem die Grünanlagen neugestaltet und die Überdachung der hinteren Plätze erweitert worden ist. Die technische Einrichtung wurde durch Einbau von 2 Ernemann-IV-Maschinen mit Ikosol-I-Lampen modernisiert, die von SAF-Trockengleichrichtern mit verlustloser Regulierung gespeist werden. Das 6 m breite Bild kommt gut an (Installation Ufa-Handel, Hannover). —s.

Ur- und Erstaufführungen

„Knall und Fall" in Nürnberg

In Fritz Lottes Luli in Nürnberg wurde „Knall und Fall als Detektive" am 29. 5. uraufgeführt. Bei ausverkauften Vorstellungen gab es einen großen Erfolg für den jugendfördernden Film. Hans Richter und Rudolf Carl machten vorher die Stadt unsicher. Sie besuchten die Redaktionen, verhafteten den Druckfehlerteufel, einen Kritiker, lasen auf einem Fenstersims Zeitung, ließen sich von einem Kran in die Höhe heben, kurzum, Nürnberg sprach nur von „Knall und Fall". Das war ein guter Auftakt für Herzogs Großstart am 5. 6. in 35 führenden Häusern.

Die „Doppelten Lottchen" in Köln

Isa und Jutta Günther, überall als „Doppelte Lottchen" bekannt, gastierten anläßlich der Aufführung von „Die Wirtin vom Wörthersee" (Union-Film) in Köln.

Hannover: „Dorf unter dem Himmel"

Im Theater am Aegi in Hannover ging Unions „Dorf unter dem Himmel" in Anwesenheit von Renate Mannhardt und Franz Muxeneder über die Leinwand und beeindruckte die Zuschauer sehr. Auf einem Empfang stellte Union-Filialleiter Rolfs Werner Butstaedt als neuen Pressestellenleiter vor. —s.

. . . „Panzerkreuzer Sebastopol" . . .

Camilla Horn wohnte im Universum Hannover dem Start ihres Films „Panzerkreuzer Sebastopol" persönlich bei. Der Efu-Film mußte prolongiert werden. —s.

. . . und „Wir sind alle Mörder"

Vor dem Start des Pallas-Films „Wir sind alle Mörder" veranstalteten die Hochhaus-Lichtspiele in einer Sondervorführung mit den Vertretern des Hannoverschen Amts- und Landgerichtes, des Justizministeriums, der Staatsanwaltschaft, der Gewerkschaft, der politischen Parteien und Sozialbehörden eine Diskussion über die Anwendung der Todesstrafe. Die Meinungen der Zuschauer, die ohne Ausnahme alle stark beeindruckt waren, gingen weit auseinander. —s.

Wochenschau-Titel

Blick in die Welt
Nr. 23/53

Kampf dem Verkehrstod — Deutsche Buch-Ausstellung in Paris — 400 Jahre Heringsfischerei — Wanderausstellung der DLG. — Wildpferde-Fang in Westfalen — **Sport:** Nürburg-Rennen — Die Krönung in England.

Neue deutsche Wochenschau
Nr. 175/53

Feuerwehrtag in Ulm — **Kurz belichtet:** Kriegsschauplatz Indochina — Italien im Wahlfieber — Handwerkstag in Hamburg — 400 Jahre Heringsfang — Kinderfest bei Hagenbeck. — **Sport der Woche:** 16. ADAC-Eifelrennen — Sonderbericht aus London: Die Krönung.

Fox Tönende Wochenschau
Nr. 36/59

Weltspiegel: Emden: 400. Geburtstag der Heringsfänger — Bayern: Umgang mit Kühen — Ulm: Schauspritzen — **Sport:** 212 km Gehen — Um französischen Fußball-Pokal — Nürburgring — Krönungsfeierlichkeiten in London.

Welt im Bild
Nr. 49/53

Brennpunkt Indochina — **Weltquerschnitt:** Heime für Ruhrkumpels — Italien vor den Wahlen — Interview mit Berlin — Umgang mit Tieren — Hundedressur — **Sport:** Eifelrennen — Sonderbericht: Die Krönung in London.

Kommende Filmtheater

Wuppertal: Eugen Schultheiß (Inhaber des Apollo in Wuppertal-Elberfeld) kann nunmehr nach eineinhalbjährigem Kampf mit den Behörden um die Genehmigung, die Front seines neuen Theaters so zu gestalten, wie er es wünscht, endlich mit dem Neubau der Lichtburg an dem Platz beginnen, an dem 1943 die alte Lichtburg bombenzerstört wurde. Kinotechnische Einrichtung: Rheinkipho, Dipl.-Ing. Pietsch. Architekt: Werner Klotzbach. 1000 Plätze. Eröffnung: Oktober 53. H. C.

„Die Stimme Europas"

Rhein-Spielfilm kann beginnen

Die schon lange Zeit erörterten Pläne für einen großen werbenden Spielfilm um den Rhein unter dem Titel „Die Stimme Europas" stehen dicht vor ihrer Verwirklichung. Die AFIFA in Wiesbaden, unter der Leitung von Dr. Nikolaus Kaufmann, soll den Film herstellen. Die finanzielle Leitung des Projektes, an dem die im Rhein-Gebiet gelegenen Handelskammern maßgeblich beteiligt sind, liegt in den Händen von Herrn Motzkus. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von rund DM 500 000,—. F.

Kurz · Wichtig · Interessant

Die Filmbewertungsstelle gibt zum 15. Juli 1953 eine erste Zusammenstellung der positiv bewerteten Filme für die Zeit vom Beginn der Tätigkeit der Filmbewertungsstelle (20. August 1951) bis 30. August 1952 heraus. Die Veröffentlichung, als sogenannte erste Jahresausgabe, wird zum Preis von DM 3,— abgegeben.

Vittori de Sica war anläßlich der Aufführung seines Films „Miracolo a Milano" (Wunder in Mailand) Gast des Filmklubs in Heidelberg. In einem Gespräch mit Pressevertretern bekannte er sich zum Neoverismus als moralischer und künstlerischer Verpflichtung, deutete aber an, daß er eine Synthese zwischen den Schilderungen sozialer Wirklichkeit und der schöpferischen Phantasie suche. Der 52jährige Regisseur will mit deutschen Verleihern Fühlung nehmen. wü

Der XI. Deutsche Amateur-Filmwettbewerb fand in Hannover im „Haus der Jugend" statt. Den größten Erfolg unter den 37 vorgeführten Spiel-, Berichts-, Dokumentar- und Genrefilmen hatte der Dokumentarfilm „Spanienplauderei" des Frankfurters Fritz-Georg Münz, der auch den besten Spielfilm „Das waren noch Zeiten" drehte. —s.

Zum ersten Mal nimmt mit „Alraune" am IV. Filmwettbewerb in Vichy ein deutscher Film teil. Das „Referendum de Vichy" ist eine Publikumsabstimmung, bei dem sechs französische und sechs ausländische Filme konkurrieren. —al.

Paul Mays Widerstands-Film „Duell mit dem Tod" wurde jetzt englisch synchronisiert und wird in den USA eingesetzt werden. bei.

In Rom wurde die UNIEF (Verband für den Export italienischer Filme) gegründet. Die UNIEF soll die Interessen der italienischen Produzenten bei dem Verkauf italienischer Filme in das Ausland wahren, sowie Verkäufe vermitteln. G. W.

Die 3 D-Konjunktur hat eine weithin unbekannte „Deutsche Raumfilmgesellschaft" zu der Pressemeldung veranlaßt, sie werde als erstes deutsches Spezialunternehmen einen plastischen Gemeinschafts-Werbefilm herstellen, der auf der Berliner Industrie-Ausstellung 1953 gezeigt werden soll. Irgendwelche Einzelheiten über dieses Projekt waren bisher nicht zu erfahren. G. H.

„Das Geheimnis von Mayerling", der in der Bundesrepublik durch Prisma verliehene französische Film mit Jean Marais und Dominique Blanchar, wurde von den Sowjets für die sowjetische Zone Österreichs und den sowjetischen Sektor Wiens verboten. Keine Begründung. bei.

Gitta Alpar ließ sich in Hollywood von ihrem dänischen Gatten Nils Bagge scheiden. Alimente: Ungefähr 18 000 Dollar pro Jahr und ein Häuschen, das mit 125 000 Dollar vom Scheidungsrichter veranschlagt wurde. E. J.

ANZEIGEN-ECHO DES FILMS

STELLENANGEBOTE

Bezirks-Erstaufführungs-Theater in München sucht per 1. 7. 1953 einen tüchtigen und gewandten

THEATERLEITER

Verlangt werden Vorführschein und hervorragende Kenntnisse auf allen einschlägigen Gebieten. Kaution erwünscht. Schönes leeres Zimmer im Theater wird als Wohnraum zur Verfügung gestellt. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter D 746 an „Film-Echo", Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

1. Vorführer
26 Jahre, gute Kenntn. auch auf mod. Anlagen (Oberschule), wünscht Veränderung (1. oder Alleinvorführer). Einarbeit in Geschäftsf. erwünscht, aber nicht Bedingung. Zuschriften unter L 710 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Spitzenkraft
(Kinoreklamemaler) sucht sich zu verändern. Zuschriften unter P 759 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Im Bezirk Frankfurt/M. eingeführter

Filmvertreter

sucht sich zu verändern. Zuschriften unter H 754 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Schmalfilm-Fachmann
durch tägl. Praxis perfekt im gesamten Verleihwesen, Filmwerbung, Technik und Einsatz mit eigenem Pkw., sucht neuen Wirkungskreis in Industrie, Filmwirtschaft oder entspr. Organisationen. Zuschriften erbeten unter T 739 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

Stationäres Kino (226 Pl.)
in westfälischem Flecken wegen Umstellung sofort billig zu verkaufen. Zuschriften unter K 733 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Für Kino-Zweckbau (ca. 600 Plätze)
enttrümmertes Grundstück in Frankfurt (Verkehrslage) zu verk. Baugenehmigung vorhanden. Zuschr. unter L 734 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Etwa 240 Kinoklappstühle
neuwertig, Stück zu DM 5,80 (Naturfarbe Eiche) ab sofort zu verkaufen. **Stadt-Lichtspiele, Eschenbach/Opf.**

Welcher Kinobesitzer braucht Geld?

Altrenommierte nordd. Werbefirma übernimmt noch einige Lichtspielhäuser zwecks alleiniger Durchführung der gesamten

Dia- und Filmwerbung

Angebote mit näheren Angaben erbeten unter G 751 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Teilhaber gesucht!

Stadtgebiet — 140 000 Einw., Westdeutschland. Zentrale Lage, Neubau. Übernahme der Geschäftsführung bestehender Theater geboten. Angebot mit Kapitalnachweis unter W 740 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

Erstaufführungs-Theater

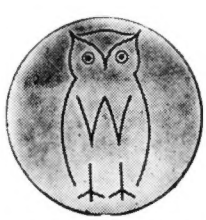
in bayer. Großstadt, günstig zu übernehmen. Kapitalnachweis v. 80—100 000 DM erforderlich. Zuschriften unter M 735 an „Film-Echo, Wiesbaden

Neuwertiger Leitz G 1
Schmalfilmprojektor
mit Originalzubehörteilen, Kontroll-Lautsprecher, Dia-Einrichtung, dreifachem Spulensatz, Umroller, Leinwand und neuem 25-W-Verstärker. Wert DM 8000,—, Umstände halber sofort für DM 4500,— abzugeben. Eilangebote u. F 748 an „Film-Echo", Wiesb.

Neuwertige kompl. KINOEINRICHTUNG

2 Ernemann 7b-Maschinen,
380 Stühle,
Tonanlage mit allem Zubehör,
sofort günstig zu verkaufen.

Zuschriften unter L 756 an „Film-Echo", Wiesbaden



KINO-SPIEGEL

mit diesem Gütezeichen sind Qualitätsspiegel! Erhältlich in allen Fachkinohandlungen

KAUFGESUCHE

Kleines oder mittl.
Lichtspieltheater
(ca. 500 Sitze) im Rheinland unter günstigen Bedingungen **zu kaufen** gesucht, **evtl. Beteiligung.** Ausf. Angebote mit Angabe des Jahresumsatzes u. Selbstkostenaufstellung erbeten unter N 758 an „Film-Echo", Wiesbaden

Kino zu kaufen gesucht
DM 70 000,— sofort verfügbar. Ausführl. Zuschriften erb. unter P 736 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Kompl. Kino-Einrichtung
u. Bestuhlung für 500-Pl.-Kino, gebr., aber gut erhalten, mit Preisang. zu kaufen ges. Zuschriften unter A 742 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Zu kaufen gesucht
gut erhaltene Doppel-Apparatur TK 35/47 mit großen Lampenhäusern. Angebote mit Preis unter Z 741 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Sofort gesucht
Diagerät, 8½×8½, für 500 W-Lampe, gebraucht aber betriebsfertig, umgehendes Preisangebot an Schließfach 12 Priorei, Westf.

VERSCHIEDENES

KINO-
Ankauf, Verkauf, Verpachtung,
Hans Leuwer OHG., Hagen/Westf.,
Körnerstraße 7, Tel. 6241/42

Kino im Ruhrgebiet (Großstadt)
ca. 200 Plätze, wegen Übernahme eines größeren Theaters auf 3—5 Jahre zu verpachten. 6000,— DM erforderlich. Monatl. Miete 250,— DM. Zuschriften unter E 747 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Ostvertriebener Filmtheaterbesitzer
sucht rentables Kino zu pachten oder zu kaufen. **DM 30 000,—** stehen zur Verfügung. Zuschriften unter B 743 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Suche Pacht-Kino oder geeigneten Saal
in Ort nicht unter 5000 Einwohnern, möglichst Monopolplatz. Moderne feuersichere Tonfilm-Doppelanlage zu sofortigem Einsatz vorhanden. Zuschriften unter S 738 an „Film-Echo", Wiesbaden.

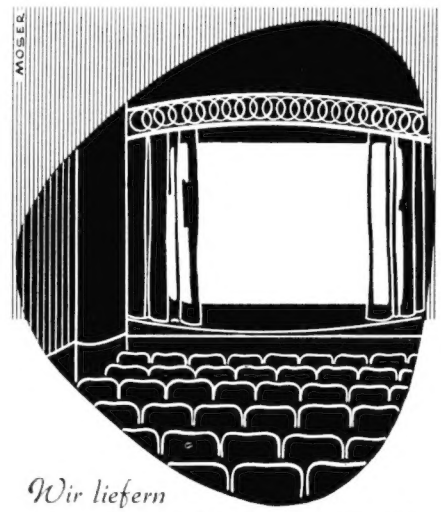
Stationäre Kinomaschinen
kompl. zu leihen bzw. pachten gesucht. Zuschriften unter C 745 an „Film-Echo", Wiesbaden.

TAUSCH

Tausche Normalapparatur
m. Lautspr. und Verstärker, 900 m Rollen (einsatzbereit) gegen eine Schmalfilmapparatur mit Tonanlage. Zuschriften unter R 737 an „Film-Echo", Wiesb.

WK

An- und Verkauf
An- und Verpachtung
Finanzierungen
Teilhaberschaften
von Lichtspieltheatern im gesamten Bundesgebiet durch die
Westdeutsche Kinovermittlung
DÜSSELDORF
Königsallee 58 / 1 Fernruf 1 55 05



Wir liefern

Vorhänge, Wandbespannungen, Teppiche, Läufer, Bestuhlungen, Polstermöbel, Leuchten, usw. – also komplette Ausstattungen für Kino und Theater –. Verlangen Sie bitte unverbindliche Kostenanschläge und Vertreterbesuch. Allerbeste Referenzen stehen zur Verfügung.

KENTNER AG.

Abtlg. für Kino- und Theaterausstattung
STUTTGART, Calwer Str. 20, Ecke Büchsenstr.
Zweigniederlassungen: Mannheim, Heilbronn, Ulm

Kaufen preisgünstig: gebr. Bauer SONOLUX II, PHONOBOX 900 od. 1000 W. Europa - LT links, Bauer-Standard B 8 od. B 6-Maschinen.
Verkaufen preisgünstig: Ernemann 7b links, neuwertig, kompl. m. Kohlennachschub u. E I u. Hahn - Goertz komplett.
KINOGRAPH NACHF. Carlheinz Mauß
Frankfurt/M.
Taunusstr. 47 Tel. 3 24 39

Suche stillen
Teilhaber zwecks Neubau
eines Lichtspieltheaters in aufstrebender Kleinstadt Westdeutschlands. Erforderlich ca. **DM 60 000,—.** Günstige Kapitalsanlage. Zuschriften u. M 757 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Leihplakate!

in Ia Ausführung für jeden Film zu jedem Theater des Westens, auf Leinen! Gespritzt u. gemalt! **Gen.-Vertr. Ing. Theo Paffrath, Vreden i. W.,** Tel. 290, Postfach 32

ECHO DER FILME

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde,
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich

Filmtitel	Ort Klasse/Land		Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	gesch. Erfolg
ALLIANZ:							
Don Camillo und Peppone	K	W	485	7	gut	sehr gut	sehr gut
	M	S	400	11	ausgez.	ausgez.	ausgez.
AMERIK. UNIVERSAL:							
Sturmfahrt nach Alaska	K	S	250	4	gut	gut	gut
	G	N	500	6	sehr gut	ausgez.	sehr gut
Der Sohn von Ali Baba	K	S	250	3	zufrieden	zufrieden	gut
	G	W	531	6	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G	N	500	7	sehr gut	gut	gut
Rivalen am reißenden Strom	G	W	600	4	gut	o. A.	sehr gut
	G	W	330	3	gut	o. A.	sehr gut
CENTFOX:							
Die Frau des Banditen	K	S	465	2	mäßig	o. A.	mäßig
	M	W	300	3	mäßig	o. A.	zufrieden
	G	W	442	3	sehr gut	o. A.	mäßig
	G	W	650	3	zufrieden	mäßig	schlecht
Das Schwert von Monte Christo	G	N	950	4	gut	gut	gut
	G	N	870	6	gut	zufrieden	zufrieden
König der Gauchos	G	W	950	7	gut	gut	gut
	G	W	1068	4	gut	gut	zufrieden
COLUMBIA:							
Tod der schwarzen Spinne	M	W	300	3	schlecht	schlecht	mäßig
	M	W	331	3	mäßig	mäßig	mäßig
Im Netz der schwarzen Spinne	M	W	300	3	schlecht	schlecht	mäßig
	M	W	331	3	mäßig	mäßig	mäßig
Berg der Rache	G	SW	364	4	sehr gut	gut	sehr gut
	M	SW	430	4	gut	o. A.	gut
Der Rächer von Casamare	G	W	600	4	gut	o. A.	zufrieden
	M	W	600	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
CONSTANTIN:							
Glücklich und verliebt	G	W	600	2	zufrieden	o. A.	s. schlecht
	K	S	420	3	zufrieden	o. A.	mäßig
Die Herrin von Atlantis	M	W	600	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K	S	250	3	gut	o. A.	zufrieden
12 Uhr mittags	G	SW	636	7	sehr gut	ausgez.	gut
	K	N	550	4	gut	o. A.	gut
	K	W	250	3	gut	sehr gut	gut
	M	SW	440	4	gut	o. A.	gut
Das Mädchen vom Germundshof	K	N	425	4	sehr gut	gut	sehr gut
	M	S	760	5	gut	gut	sehr gut
Meine Frau macht Dummheiten	K	SW	340	4	zufrieden	mäßig	mäßig
	K	S	246	3	gut	zufrieden	zufrieden
	G	W	500	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
DEUTSCHE COMMERZ:							
Die Königin von Saba	G	W	1050	4	zufrieden	gut	zufrieden
	G	W	650	7	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G	W	700	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	L	W	300	2	sehr gut	o. A.	zufrieden
DEUTSCHE LONDON:							
Wenn abends die Heide träumt	K	W	250	4	ausgez.	gut	ausgez.
	M	S	400	7	gut	zufrieden	gut
	M	S	561	4	sehr gut	gut	gut
	M	W	300	4	sehr gut	zufrieden	zufrieden
	G	W	606	3	sehr gut	gut	gut
Der unbekannte Feind	K	S	340	3	sehr gut	sehr gut	gut
	G	S	640	3	gut	sehr gut	gut
	G	W	401	3	gut	o. A.	mäßig
	K	W	591	4	zufrieden	gut	schlecht
	G	W	950	7	sehr gut	sehr gut	zufrieden
GLORIA:							
Der Obersteiger	K	N	520	4	gut	o. A.	gut
	G	SW	1030	7	sehr gut	gut	gut
	G	W	440	4	gut	o. A.	gut
	M	N	650	4	gut	gut	zufrieden
	G	N	1070	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Bis wir uns wiedersehen	K	W	250	3	gut	gut	gut
	K	S	300	4	gut	o. A.	zufrieden
Ferien vom Ich	L	SW	400	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	K	S	300	7	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	G	W	930	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G	W	401	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
König der Raketenmänner	G	W	450	4	zufrieden	mäßig	gut
	G	W	824	3	zufrieden	mäßig	sehr gut

Erste Berichte von Ur- und Erstaufführungen:

„Knall und Fall als Detektive" (Herzog)

Uraufführung am 29. 5. in den Luitpold-Lichtspielen Nürnberg. Läuft mindestens elf Tage im Uraufführungstheater. **Presse:** Gute Unterstützung durch Redaktionsbesuche der beiden Hauptdarsteller. Besprechungen freundlich. **Resonanz beim Publikum:** Fühlte sich erheitert und gut unterhalten. **Geschäftlicher Erfolg:** Zwischen sehr gut und gut. Der Film ist erheblich besser, als „Knall und Fall als Hochstapler" und kommt beim Publikum hundertprozentig an.

Filmtitel	Ort Klasse/Land		Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	gesch. Erfolg
HERZOG:							
Heimweh nach Dir	L	W	300	3	ausgez.	o. A.	sehr gut
	K	SW	200	4	gut	o. A.	sehr gut
	K	W	350	4	gut	o. A.	gut
1. April 2000	K	W	485	3	schlecht	sehr gut	s. schlecht
	K	W	416	4	schlecht	zufrieden	s. schlecht
	K	SW	250	3	sehr gut	o. A.	mäßig
	M	W	416	4	sehr gut	mäßig	sehr gut
Am Brunnen vor dem Tore	K	W	416	4	sehr gut	mäßig	sehr gut
	K	SW	498	4	gut	o. A.	ausgez.
	G	W	400	7	gut	o. A.	gut
Cuba Cabana	K	SW	250	2	schlecht	o. A.	mäßig
	G	SW	1030	7	zufrieden	mäßig	mäßig
	L	W	218	4	mäßig	o. A.	schlecht
	K	N	330	4	mäßig	o. A.	schlecht
	G	W	500	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	M	S	760	5	schlecht	mäßig	zufrieden
Heute Nacht passiert's	G	W	1500	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G	W	1200	7	sehr gut	zufrieden	gut
	M	W	600	7	gut	zufrieden	zufrieden
	G	W	864	7	gut	zufrieden	zufrieden
METRO-GOLDWYN-MAYER:							
Tal der Rache	K	W	496	2	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G	W	531	4	gut	zufrieden	gut
	K	W	400	4	gut	zufrieden	zufrieden
Du sollst mein Glücksstern sein	G	SW	630	14	gut	gut	zufrieden
	G	N	1070	4	mäßig	mäßig	schlecht
Begegnung in Tunis	G	N	820	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
	M	SW	560	4	gut	o. A.	zufrieden
Die Venus verliebt sich	G	SW	800	7	zufrieden	mäßig	schlecht
	K	N	389	4	zufrieden	zufrieden	mäßig
NEUER FILMVERLEIH:							
Ehe für eine Nacht	K	S	250	4	zufrieden	mäßig	gut
	G	W	650	4	gut	o. A.	gut
	M	W	600	4	zufrieden	o. A.	schlecht
Unterwelt von Paris	G	W	650	4	gut	gut	gut
	G	W	600	4	gut	o. A.	gut
PANORAMA:							
Die blaue Stunde	K	S	250	7	mäßig	zufrieden	sehr gut
	K	S	300	7	gut	o. A.	zufrieden
Die leibhaftige Unschuld	L	SW	400	3	zufrieden	gut	schlecht
	G	W	466	4	mäßig	mäßig	s. schlecht
Salto mortale	G	W	1500	8	gut	gut	zufrieden
	M	SW	900	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G	W	700	10	ausgez.	ausgez.	sehr gut
Spione, Liebe und die Feuerwehr	M	W	600	3	zufrieden	o. A.	schlecht
	G	W	620	3	zufrieden	o. A.	mäßig
PRISMA:							
Die Rose von Stambul	G	W	700	10	sehr gut	gut	sehr gut
	G	W	1068	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G	W	700	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G	W	864	14	sehr gut	gut	sehr gut
J. ARTHUR RANK:							
Die Stunde X	G	W	900	3	gut	o. A.	zufrieden
	M	S	770	3	gut	o. A.	gut
	G	W	950	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
SCHORCHT:							
Der Kaplan von San Lorenzo	G	W	450	4	gut	gut	gut
	G	W	606	4	sehr gut	o. A.	gut
	M	S	770	10	sehr gut	gut	sehr gut
	K	W	334	3	gut	zufrieden	gut
SUPER-FILM:							
Der Weibsteufel	M	W	600	4	gut	sehr gut	s. schlecht
	K	SW	520	3	schlecht	o. A.	schlecht
TEMPO-FILM:							
Insel des Grauens	G	W	824	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	G	W	450	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G	N	1070	4	zufrieden	mäßig	zufrieden
UNION:							
Die Junggesellenfalle	K	N	535	4	schlecht	s. schlecht	schlecht
	M	SW	450	5	gut	o. A.	sehr gut
Skandal im Mädchenpensionat	G	W	388	10	gut	zufrieden	gut
	G	SW	640	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Ich hab' mich so an dich gewöhnt	K	N	389	4	gut	zufrieden	zufrieden
	M	SW	240	4	gut	o. A.	sehr gut
WARNER BROS:							
Der rote Korsar	K	S	250	4	ausgez.	gut	zufrieden
	M	N	335	4	gut	o. A.	gut
Die Teufelsbrigade	K	SW	300	3	mäßig	o. A.	zufrieden
	K	N	532	4	gut	o. A.	gut
	K	SW	429	4	sehr gut	gut	sehr gut
	M	W	380	4	gut	zufrieden	gut
Montana	K	N	602	3	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	K	SW	300	3	sehr gut	o. A.	gut